

Elternbefragung Schulen: Schulformen, Entwicklungen, Profile, Ganzttag, Inklusion, Tendenzen und Einstellungen **Landkreis Wittmund**

Befragung der Eltern mit Kindern
im 1. bis 3. Schuljahr in den Grund- und
Förderschulen im Landkreis Wittmund

Juli 2015

November 2015



biregio

Projektgruppe - Bildung und Region

Dürenstraße 40 · 53173 Bonn

Telefon: 0 228 - 35 55 12

0 228 - 36 30 04

Telefax: 0 228 - 36 30 01

E-Mail: info@biregio.de

Internet: www.biregio.de

Wolf Krämer-Mandau
Ruth Swierzy

Autor
Autorin

kraemer-mandau@biregio.de
Tel. 0171-2715090



Inhaltsverzeichnis

1. Verfahren und Beteiligung	4
2. Grundauszählung	12
3. Trends in schulischen Fragen bei den Grundschulleitern - eine Querschnittserhebung durch aktuelle Themen	18
Lernschwierigkeiten	18
Sprachschwierigkeiten	19
Nachhilfe	21
Hausaufgaben	22
Kombiklassen / Jahrgangsmischung	23
Grundschulgröße	25
Schulgröße der weiterführenden Schulen	31
Bedeutung der Schulwege	33
Die Fahrtzeiten und die Schulwahl	35
Gründe für die Wahl der weiterführenden Schulen	35
Erziehungsfragen	37
Inklusionsfragen	39
Kenntnis der weiterführenden Schulen	40
Schulform und Schulabschluss	42
Themenkomplex Anwahl der Schulen im Status quo	44
Themenkomplex Oberschule	47
Die Oberschule und der Bedarf an ihr	47
Die Oberschule und der Bedarf an ihr nach Jahrgängen	55
Oberschule und gymnasiales Angebot	56
Themenkomplex Gesamtschule	57
Eine Integrierte Gesamtschule in der Nähe und der Bedarf an ihr	57
Die Integrierte Gesamtschule in der Nähe und der Bedarf an ihr nach Jahrgängen	59
Themenkomplex Ganztagschule	64
Grundschule als Ganztagschule	64
Sekundarschule als Ganztagschule	71
Halbtag, Offene Angebote, Verpflichtendere Angebote	74
Geld für die Ganztagschule	77
Aktuelle Nutzung von Betreuungsangeboten	77
Die Ganztagschule - ein Resümee	79
Besondere Bedingungen der Kinder und ihrer Elternhäuser	80
Schüler - Mitglied im Sportverein	80
Eltern - Mitglied im Sportverein	83
Die Kinder und die zu Hause gesprochene Sprache	86



1. Verfahren und Beteiligung

Der Landkreis Wittmund hat *biregio* mit einer Befragung der Grund- und Förderschuleltern im 1. bis 3. Jahrgang aller Schulen beauftragt. Im Landkreis Wittmund sind alle Eltern mit Kindern in den Grund- und Förderschulen nach ihren Einstellungen und zu den von ihnen für ihr eigenes Kind favorisierten weiterführenden Schulorten sowie den spezifischen schulischen Positionen befragt worden.

Wichtig war darunter auch die Reaktion der Eltern auf die Frage nach den Möglichkeiten, Angeboten und Herausforderungen, die sich für sie und ihre Kinder stellen. Weiterhin sind Fragen zur Situation der Eltern und ihrer Kinder eingebaut worden. So kann der Landkreis Wittmund (wie die anderen Träger) als Schulträger im Zuge einer gezielten Vorsorge einige Punkte in Ansätzen besser einschätzen. Wie tiefgreifend sind die Befürchtungen und realen Bedingungen der Elternhäuser, wo sie den Schulträger mit seiner steuernden Funktion herausfordern, wo er eingreifen kann und muss - und wo dies am besten bereits präventiv der Fall sein kann.

Die Bedarfserhebung lässt sich aufgrund des von *biregio* gewählten Verfahrens auf die einzelnen Schulen herunterbrechen. Dies wird in dieser Präsentation bei vielen der abgefragten Themen bewusst vermieden, um Stigmatisierungseffekten entgegen zu wirken. Interessanten und nicht stigmatisierende zentrale Ergebnisse werden auf die Ebene der Schulen heruntergebrochen.

Der Landkreis Wittmund verspricht sich von dieser Bedarfsfeststellung durch das Büro *biregio*, Bonn, Aufschlüsse über die schulischen Einstellungen, die Wünsche an die Schulen und das Wahlverhalten bei den Sekundarschulen sowie über den Bedarf nach Angeboten der repräsentativen Elternschaft (sowie ihrer Kinder).

Die befragte Elternschaft wird bis weit in das nächste Jahrzehnt hinein die schul-, kinder- und jugendpolitisch relevanten Altersjahrgänge im Landkreis Wittmund erziehen, prägen und in den ihnen zugänglichen gesellschaftlichen Zirkeln Stellung beziehen. Die Elternbefragung kann die klassische Form der Bedarfsfeststellung und Prognose, die Analyse bisheriger Beteiligungszahlen präzisieren. Sie erlaubt eine Vorausschau in die künftige Schullandschaft im Landkreis Wittmund. Die zahlreichen Einzelergebnisse der Befragung zur schulischen Situation sollten jedoch nicht isoliert betrachtet werden, weil sie sich nur im Kontext erschließen und nur im Kontext diesen Blick in die "Zukunft" auf einer sicheren Basis ermöglichen.

Zunächst wird die Grundauszählung wiedergegeben. Diese spiegelt den Fragebogen mit den Fragestellungen und Antwortkategorien wider. Der Auswertung liegen die wichtigsten Kreuztabellierungen und Korrelationen zugrunde. Absolute Werte für die Antwortkategorie "Keine Angaben" (KA) und ihre prozentualen Anteile sind als zusätzliche Information über die Beteiligung beigegeben und gehen nicht in die Addition der Antwortkategorien einer Frage ein.

Durch den je unterschiedlichen Beteiligungsanteil bei den von den Eltern beantworteten Einzelfragen können sich, dies sei hier angemerkt, bei Kreuztabellierungen die Prozentwerte der einzelnen Antwortergebnisse leicht verschieben.



Bei der Auswertung dieser Befragung ist auf die nicht dargestellten Stellen hinter dem Komma hinzuweisen. Die Stellen werden nicht unterdrückt sondern so gerundet, dass die Addition "ganzer" Prozente nicht um einen Punkt nach oben bzw. unten abweicht. So kann die Addition dargestellter, scheinbar klarer "ganzer" Prozentergebnisse um einen Punkt nach oben bzw. unten abweichen.

Bei Kreuztabellierungen sind diejenigen Eltern, die bei einer der zwei oder drei kombinierten Fragen nichts angekreuzt haben, in die Prozentuierung einbezogen worden. Aus diesen Gründen sind im Einzelfall geringfügige Differenzen zur Grundauszählung möglich.

Die Antworten "potenzieller" Hauptschuleltern sind in der Auswertung bei der Prozentuierung zu relativieren: Die Zahl der Eltern, die bei der "harten Frage" 8 (bei der Sonntagsfrage: "Wenn morgen die Wahl wäre, ..."; vgl. auch unten) im Status quo für ihr Kind die Hauptschule wählen würden, liegt im gesamten (!) Landkreis Wittmund bei schwer "auswertbaren" 54 Schülern in drei Jahrgängen, bei der Oberschule sind es sogar nur 30! Sie liegt bei den Eltern, die für ihr Kind die Realschule wählen würden, immerhin bei 237 Schülern in drei Jahrgängen (vgl. auch unten).

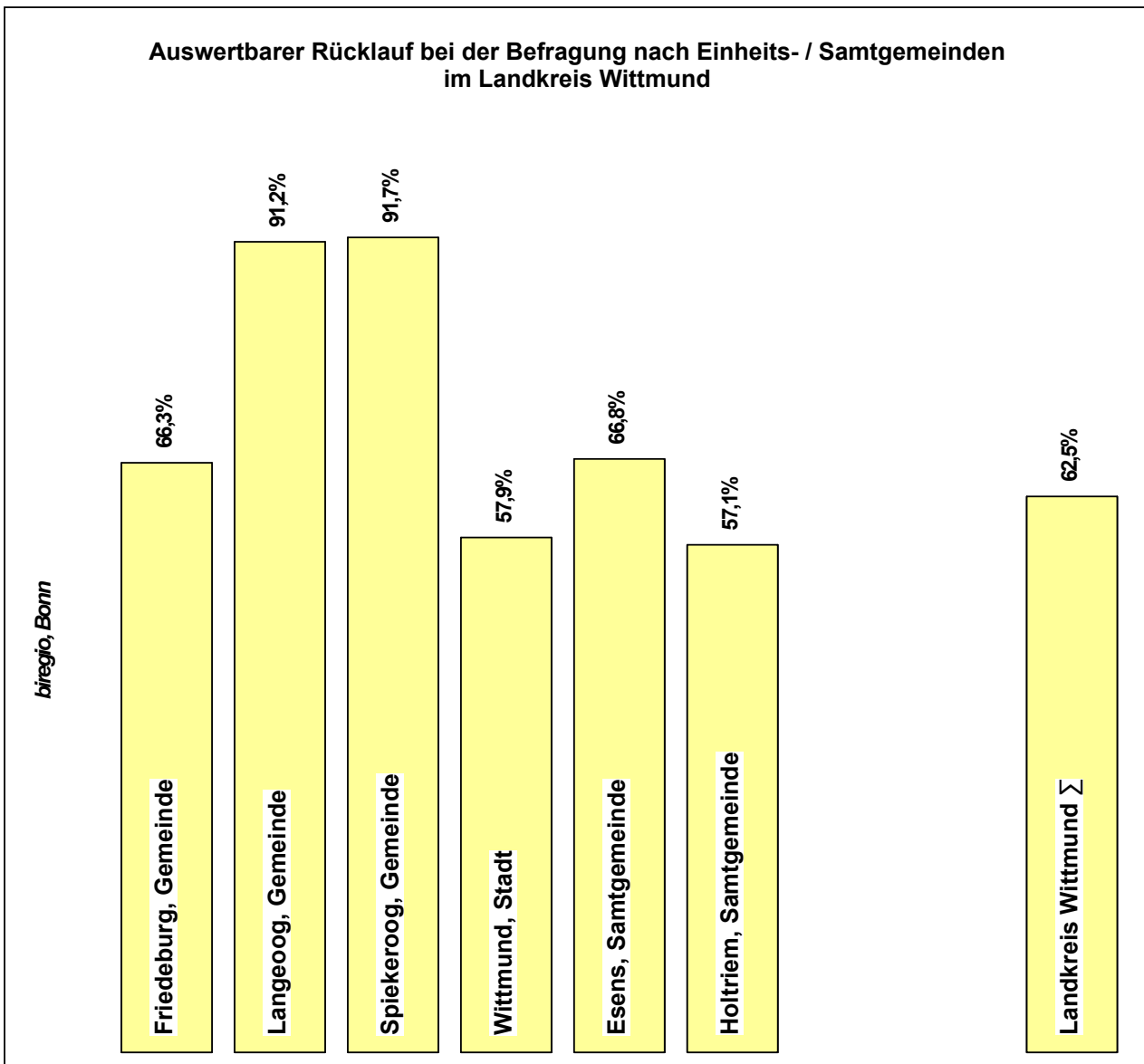
1.572 Fragebogen sind im Juli 2015 an die Eltern aller Kinder der ersten bis dritten Jahrgangsstufe aller Grund- und Förderschulen im Landkreis Wittmund ausgegeben und - soweit sich die befragten Eltern beteiligt haben - wieder eingesammelt worden. Die Fragebogen sind anonym in verschlossenen Rückumschlägen zurückgegeben worden. 983 Fragebogen sind ausreichend ausgefüllt zurückgekommen. Nicht oder sehr unvollständig ausgefüllte sowie verspätet zurückgegebene Bogen wurden nicht berücksichtigt! Somit beträgt der auswertbare Rücklauf im Landkreis Wittmund insgesamt 62,5%.

Der Rücklauf, den *biregio* mit den Befragungen erzielen kann, hängt sicherlich in hohem Maße von der kompakten, den Eltern sicherlich zeitraubenden Befragung mit insgesamt 31 Basisfragen sowie mit sehr vielen Unterfragen ab. Scheinbar fühlen sich Eltern mit den für sie wichtigen, mit "ihren Fragen", konfrontiert und ernst genommen und schenken somit der Befragung Vertrauen und eben auch Zeit.



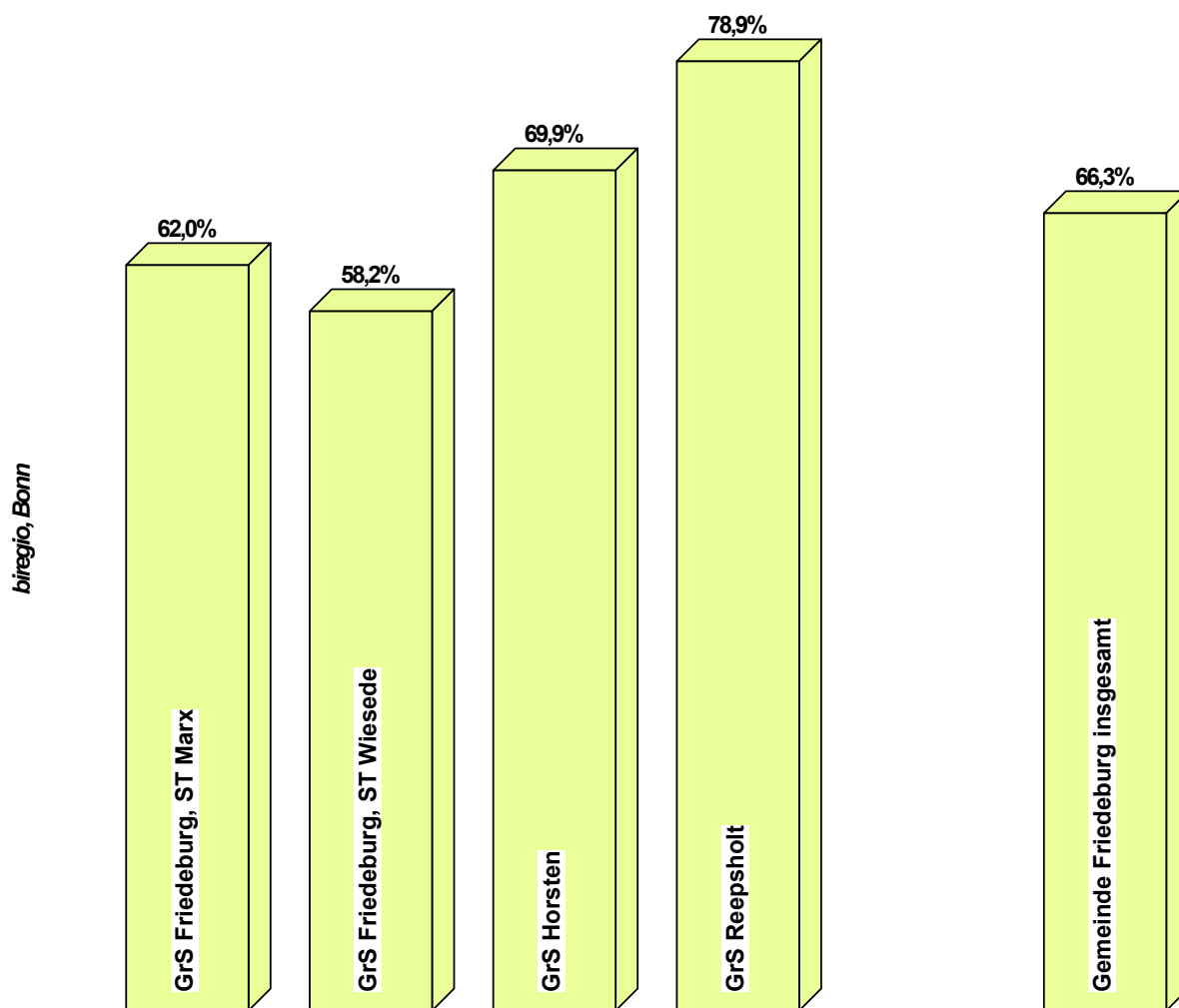
In den einzelnen Grund- und Förderschulen im Landkreis Wittmund ist folgender Rücklauf zu verzeichnen:

Beteiligung an der Befragung nach Einheits- und Samtgemeinden im Landkreis Wittmund			
	ausgeteilte Fragebogen	Rücklauf *	Beteiligung
Friedeburg, Gemeinde	288	191	66,3%
Langeoog, Gemeinde	34	31	91,2%
Spiekeroog, Gemeinde	12	11	91,7%
Wittmund, Stadt	556	322	57,9%
Esens, Samtgemeinde	400	267	66,8%
Holtriem, Samtgemeinde	282	161	57,1%
Rücklauf an <i>biregio</i> nicht zuzuordnen			
Rücklauf nicht gewertet		4	
Landkreis Wittmund Σ	1.572	983	62,5%
Landkreis Wittmund Σ ohne FöS	1.535	976	63,6%
* nur auswertbarer Rücklauf: ohne leer zurückgegebene oder zu unvollständig ausgefüllte Bogen			
<i>biregio, Bonn</i>			

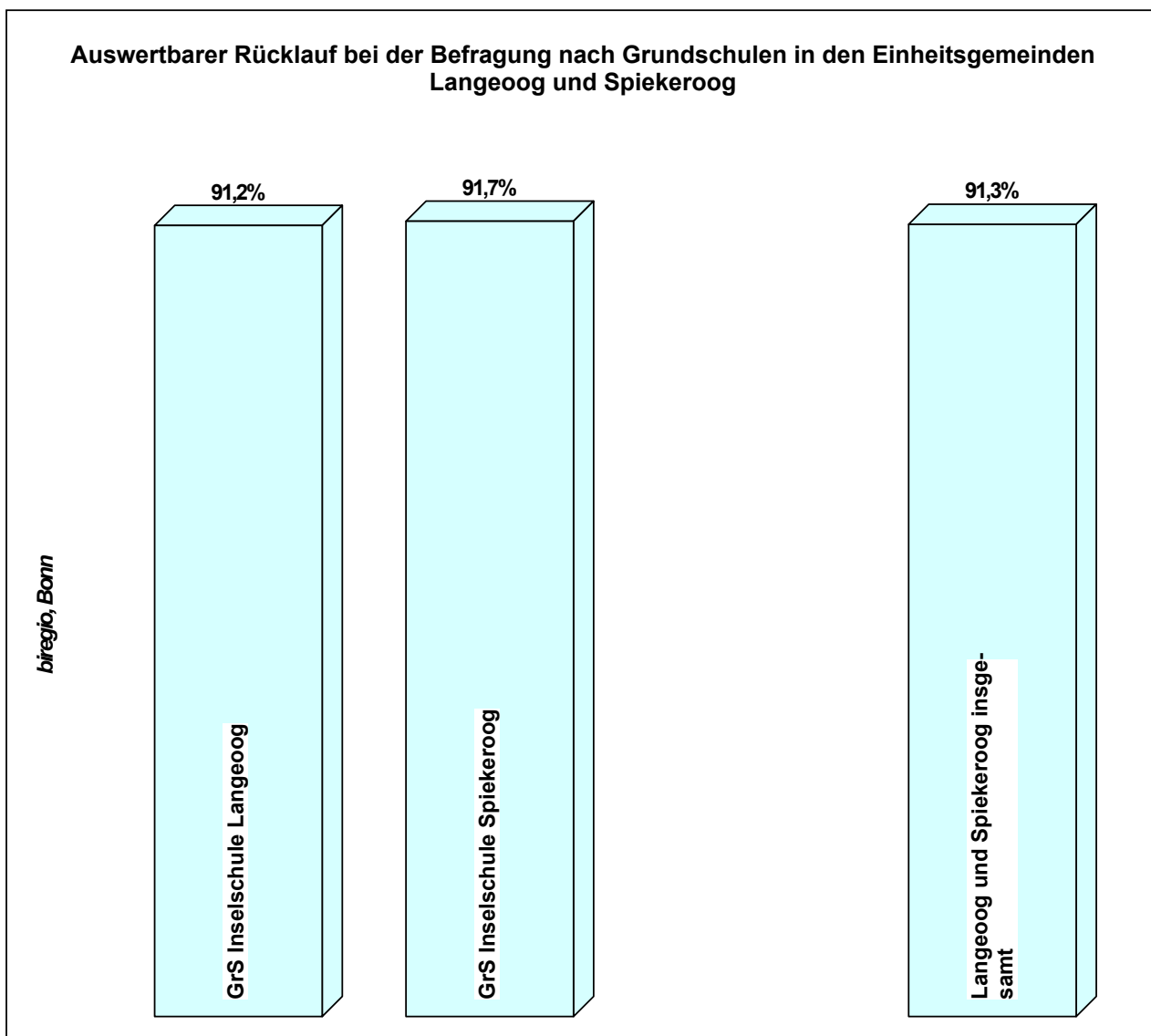


Beteiligung an der Befragung nach Grundschulen in der Gemeinde Friedeburg			
	ausgeteilte Fragebogen	Rücklauf *	Beteiligung
GrS Friedeburg, ST Marx	50	31	62,0%
GrS Friedeburg, ST Wiesede	98	57	58,2%
GrS Horsten	83	58	69,9%
GrS Reepsholt	57	45	78,9%
Gemeinde Friedeburg insgesamt	288	191	66,3%
* nur auswertbarer Rücklauf: ohne leer zurückgegebene oder zu unvollständig ausgefüllte Bogen			<i>biregio, Bonn</i>

Auswertbarer Rücklauf bei der Befragung nach Grundschulen in der Gemeinde Friedeburg

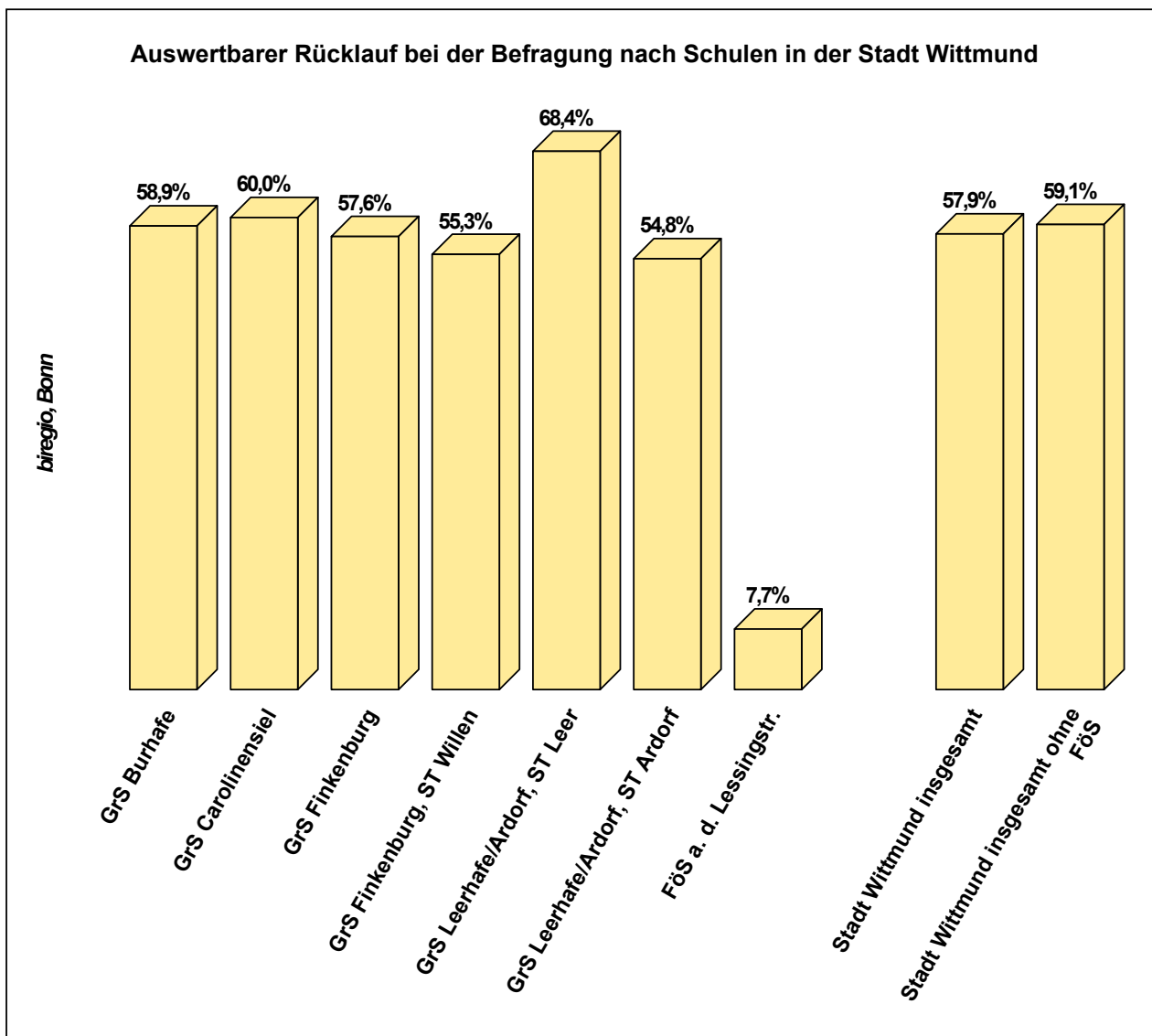


Beteiligung an der Befragung nach Grundschulen in den Einheitsgemeinden Langeoog und Spiekeroog			
	ausgeteilte Fragebogen	Rücklauf *	Beteiligung
GrS Inselschule Langeoog	34	31	91,2%
GrS Inselschule Spiekeroog	12	11	91,7%
Langeoog und Spiekeroog insgesamt	46	42	91,3%
* nur auswertbarer Rücklauf: ohne leer zurückgegebene oder zu unvollständig ausgefüllte Bogen			
<i>biregio, Bonn</i>			



Beteiligung an der Befragung nach Schulen in der Stadt Wittmund			
	ausgeteilte Fragebogen	Rücklauf *	Beteiligung
GrS Burhufe	56	33	58,9%
GrS Carolinensiel	65	39	60,0%
GrS Finkenburg	257	148	57,6%
GrS Finkenburg, ST Willen	47	26	55,3%
GrS Leerhufe/Ardorf, ST Leer	76	52	68,4%
GrS Leerhufe/Ardorf, ST Ardorf	42	23	54,8%
FöS a. d. Lessingstr.	13	1	7,7%
Stadt Wittmund insgesamt	556	322	57,9%
Stadt Wittmund insgesamt ohne FöS	543	321	59,1%

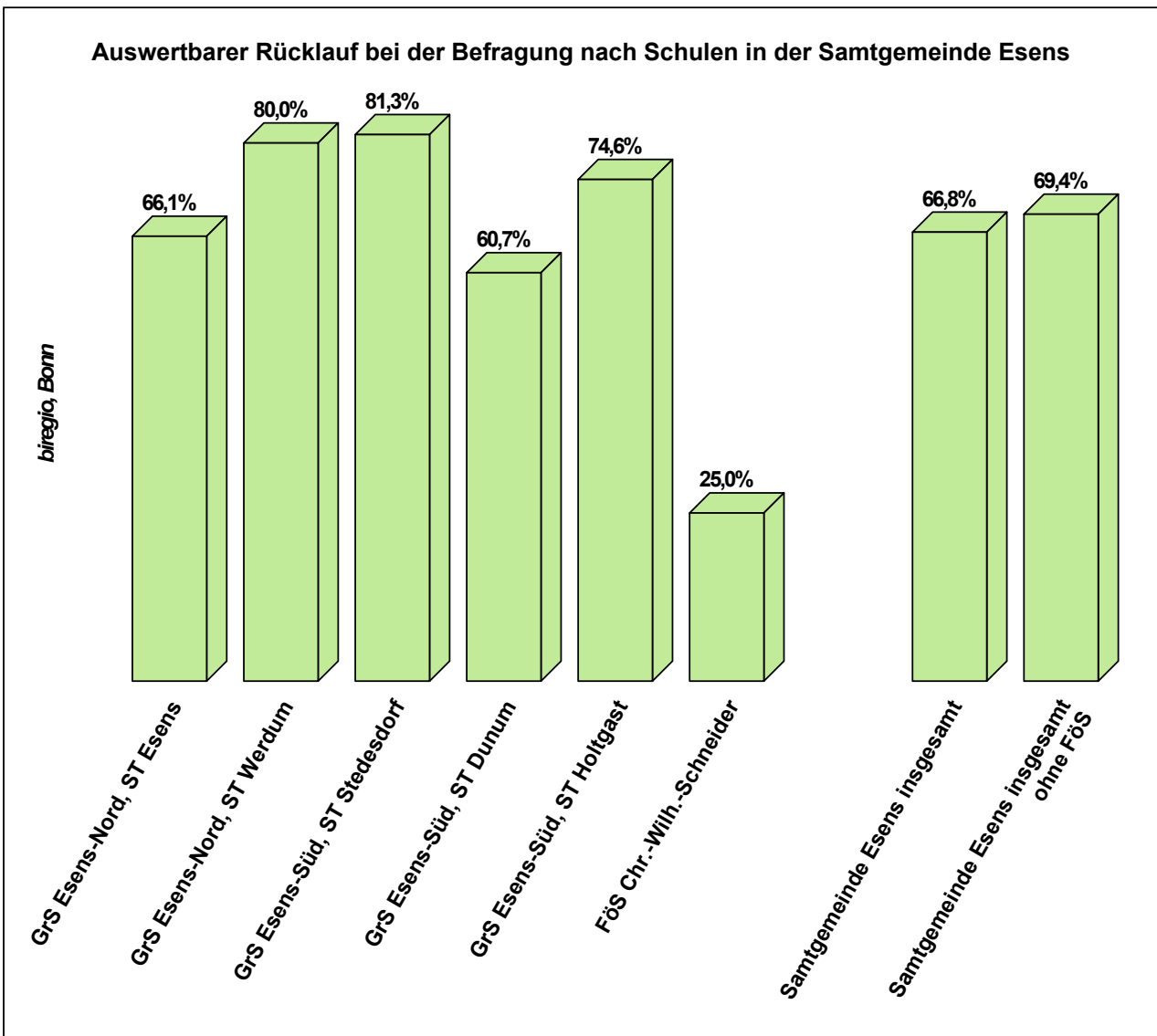
* nur auswertbarer Rücklauf: ohne leer zurückgegebene oder zu unvollständig ausgefüllte Bogen



Beteiligung an der Befragung nach Schulen in der Samtgemeinde Esens			
	ausgeteilte Fragebogen	Rücklauf *	Beteiligung
GrS Esens-Nord, ST Esens	189	125	66,1%
GrS Esens-Nord, ST Werdum	40	32	80,0%
GrS Esens-Süd, ST Stedesdorf	32	26	81,3%
GrS Esens-Süd, ST Dunum	56	34	60,7%
GrS Esens-Süd, ST Holtgast	59	44	74,6%
FöS Chr.-Wilh.-Schneider	24	6	25,0%
Samtgemeinde Esens insgesamt	400	267	66,8%
Samtgemeinde Esens insgesamt ohne FöS	376	261	69,4%

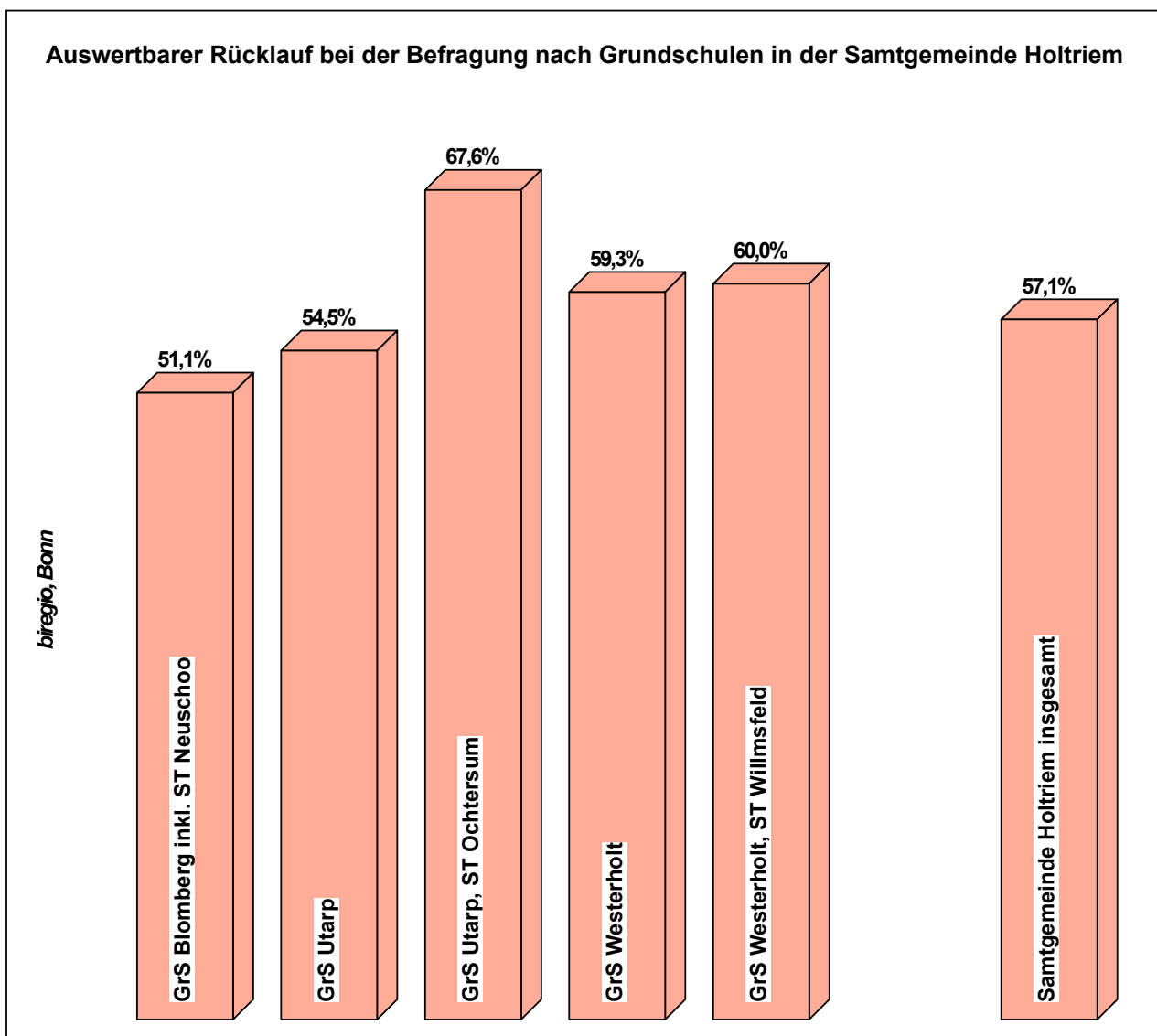
* nur auswertbarer Rücklauf: ohne leer zurückgegebene oder zu unvollständig ausgefüllte Bogen

biregio, Bonn



Beteiligung an der Befragung nach Grundschulen in der Samtgemeinde Holtriem			
	ausgeteilte Fragebogen	Rücklauf *	Beteiligung
GrS Blomberg inkl. ST Neuschoo	90	46	51,1%
GrS Utarp	44	24	54,5%
GrS Utarp, ST Ochtersum	34	23	67,6%
GrS Westerholt	59	35	59,3%
GrS Westerholt, ST Willmsfeld	55	33	60,0%
Samtgemeinde Holtriem insgesamt	282	161	57,1%
* nur auswertbarer Rücklauf: ohne leer zurückgegebene oder zu unvollständig ausgefüllte Bogen			
			<i>biregio, Bonn</i>

Auswertbarer Rücklauf bei der Befragung nach Grundschulen in der Samtgemeinde Holtriem



2. Grundauszählung							KA = Keine Angabe absolut und in % der Gesamtheit - n:	983
1. Ist Ihr Kind ein Mädchen oder ein Junge?								
	Mädchen	Junge						KA
979	489	490						4
100,0%	49,9%	50,1%						0,4%
2. Welche Klasse besucht Ihr Kind?								
	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse					KA
978	292	323	363					5
100,0%	29,9%	33,0%	37,1%					0,5%
3. Welchen Schulabschluss wünschen Sie für Ihr Kind?								
	Hauptschulabschluss	Mittlere Reife	Abitur	wissen wir noch nicht				KA
946	25	305	448	168				37
100,0%	2,6%	32,2%	47,4%	17,8%				3,8%
4. Ihr Kind verlässt in einiger Zeit die Grundschule. Angenommen, es würde allein nach Ihren Wünschen gehen: Welche weiterführende Schule sollte Ihr Kind dann besuchen?								
	Hauptschule	Realschule	Oberschule	Gymnasium				KA
920	27	247	25	326				63
100,0%	2,9%	26,8%	2,7%	35,4%				6,4%
	Integrierte Gesamtschule	Kooperative Gesamtschule	wissen wir noch nicht					
	63	87	145					
	6,8%	9,5%	15,8%					
5. Wie wichtig werden Ihnen folgende Dinge beim weiteren Bildungsweg Ihres Kindes sein?								
	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig				KA
974	862	109	3	0	1,12	ob es den Abschluss schafft		9
100,0%	88,5%	11,2%	0,3%	0,0%				0,9%
965	219	549	186	11	1,99	ob es täglich nicht zu weit fahren muss		18
100,0%	22,7%	56,9%	19,3%	1,1%				1,8%
966	198	498	237	33	2,11	ob ich dem Kind bei den Hausaufgaben helfen kann		17
100,0%	20,5%	51,6%	24,5%	3,4%				1,7%
961	172	337	339	113	2,41	ob unsere Familie dadurch finanziell belastet wird		22
100,0%	17,9%	35,1%	35,3%	11,8%				2,2%
963	95	377	388	103	2,52	wohin die Schulfreunde gehen		20
100,0%	9,9%	39,1%	40,3%	10,7%				2,0%
6. Manche Schüler tun sich leicht mit der Schule und andere haben es schwerer. Wie ist das bei Ihrem Kind?								
Es hat ...	ziemliche	etwas	wenig	keine		... Schwierigkeiten beim Lernen		KA
972	54	248	390	280				11
100,0%	5,6%	25,5%	40,1%	28,8%				1,1%



7. Manche Schüler tun sich leicht mit der Sprache und andere haben es schwerer. Wie ist das bei Ihrem Kind?							
Es hat ...	ziemliche	etwas	wenig	keine	... Schwierigkeiten beim Sprechen/Lesen		KA
974	34	146	340	454			9
100,0%	3,5%	15,0%	34,9%	46,6%			0,9%

8. Einmal abgesehen von Ihren Wünschen: An welcher weiterführenden Schule werden Sie Ihr Kind voraussichtlich anmelden?						
Hauptschule	Realschule	Oberschule	Gymnasium			KA
939	54	237	220			44
100,0%	5,8%	25,2%	23,4%			4,5%
Integrierte Gesamtschule	Kooperative Gesamtschule	wissen wir noch nicht				
50	91	257				
5,3%	9,7%	27,4%				

9. Würden Sie Ihrem Kind in der weiterführenden Schule Nachhilfe geben lassen, damit es nicht die Realschule oder das Gymnasium verlassen muss?					
nein, niemals	ja, aber nur kurzfristig	ja, zur Not auch länger			KA
967	42	390		535	16
100,0%	4,3%	40,3%		55,3%	1,6%

10. Wenn Sie heute schon wissen auf welche weiterführende Schule Ihr Kind nach der 4. Klasse gehen wird: Welche Schule wird das sein?						
HS Esens	HRS Friedeburg	HRS Langeoog	sonst. HS/HRS außerhalb		KA	
933	21	57		25	50	
100,0%	2,3%	6,1%		2,7%	5,1%	
ObS Westerholt (SG Holtr.)	ObS Spiekeroog	ObS außerhalb des Kreises	RS Esens			
33	2			89		
3,5%	0,2%			9,5%		
RS außerhalb des Kreises	Nieders. InternatsGY Esens	GY Herm.-Lietz pr. Spiekeroog	sonst. GY außerhalb des Kreises			
12	144	6		20		
1,3%	15,4%	0,6%		2,1%		
KGS Wittmund	KGS außerhalb des Kreis	IGS außerhalb des Kreises	sonstige Schule			
210	8	36		5		
22,5%	0,9%	3,9%		0,5%		
wissen wir noch nicht						
265						
28,4%						



11. In der Diskussion über die Erziehung gibt es stark unterschiedliche Meinungen. Inwieweit teilen Sie die folgenden Positionen:							
	stimme voll zu	stimme eher zu	lehne eher ab	lehne voll ab			KA
916	384	448	72	12	1,69	für die Erziehung muss viel mehr getan werden	67
100,0%	41,9%	90,8	48,9%	7,9%	92	1,3%	6,8%
939	239	394	255	51	2,13	Behinderte und Nicht-Behinderte gemeinsam lernen	44
100,0%	25,5%	67,4	42,0%	27,2%	32,6	5,4%	4,5%
951	431	410	92	18	1,68	an allen Schulen sollten Sozialarbeiter arbeiten	32
100,0%	45,3%	88,4	43,1%	9,7%	11,6	1,9%	3,3%
928	162	479	253	34	2,17	Eltern sind in der Erziehung oft überfordert	55
100,0%	17,5%	69,1	51,6%	27,3%	30,9	3,7%	5,6%
939	267	470	189	13	1,94	die Schulen sind mit der Erziehung oft überfordert	44
100,0%	28,4%	78,5	50,1%	20,1%	21,5	1,4%	4,5%
925	204	495	173	53	2,08	Integration von Migrationskindern verstärken	58
100,0%	22,1%	75,6	53,5%	18,7%	24,4	5,7%	5,9%
880	118	501	227	34	2,20	Eltern werden auf weiterführende Schulwahl gut vorbereitet	103
100,0%	13,4%	70,3	56,9%	25,8%	29,7	3,9%	10,5%
Im Landkreis Wittmund gibt es bereits Oberschulen und eine kooperative Gesamtschule. Wir würden Sie bitten, bei den nächsten Fragen ganz grundsätzlich zu antworten und alle Fragen anzukreuzen:							
12. Oberschulen verbinden die Hauptschule und die Realschule bis Klasse 10 in einer Schule und vergeben deren Abschlüsse. Die Schüler sollen länger gemeinsam lernen. Wenn Sie an Ihr Kind denken: Wäre eine Oberschule grundsätzlich für Ihr Kind interessant?							
	ja	ja, vielleicht	eher nicht	nein			KA
973	167	449	209	148			10
100,0%	17,2%	63,3	46,1%	21,5%	36,7	15,2%	1,0%
13. Wenn Sie an Ihr Kind denken: Wäre eine Integrierte Gesamtschule in Ihrer Nähe grundsätzlich für Ihr Kind interessant?							
	ja	ja, vielleicht	eher nicht	nein			KA
970	209	421	201	139			13
100,0%	21,5%	64,9	43,4%	20,7%	35,1	14,3%	1,3%
14. Wenn Sie eine Oberschule für Ihr Kind bevorzugen, wie sollte diese aufgebaut sein?							
	ObS ohne gymnasiales Angebot		ObS mit gymnasialem Angebot				KA
920	128		792				63
100,0%	13,9%		86,1%				6,4%
15. Besonderheiten gibt es bei den weiterführenden Schulen. Diese brauchen für ihre Angebote, Fächer, ausreichend großen Oberstufen eine bestimmte Klassenzahl. Welche Zahl von Parallelklassen reicht nach Ihrer Einschätzung aus?							
	2 Klassen	3 Klassen	4 Klassen	5 Klassen	5 und mehr Klassen		KA
916	186	360	258	64	48		67
100,0%	20,3%	39,3%	67,5	28,2%	7,0%	12,2	5,2%



16. Was denken Sie über die Schulwege?							
	sehr gut	gut	weniger gut	sehr schlecht			KA
952	353	444	127	28	1,82	die Schulwege zur Grundschule erscheinen uns	31
100,0%	37,1%	46,6%	13,3%	2,9%			3,2%
934	144	529	230	31	2,16	die Schulwege zu den weiterführenden Schulen erscheinen uns	49
100,0%	15,4%	56,6%	24,6%	3,3%			5,0%
933	78	432	316	107	2,48	die Sicherheit auf den Schulwegen erscheint uns	50
100,0%	8,4%	46,3%	33,9%	11,5%			5,1%

17. Wie viele Minuten würden Sie Ihr Kind täglich (eine Strecke) fahren lassen, damit es die für Sie passende Schule besuchen kann?							
	5 Min.	10 Min.	20 Min.	30 Min.	über 30 Min.		KA
932	656	219	52	4	1	Grundschule	51
100,0%	70,4%	23,5%	5,6%	0,4%	0,1%		5,2%
852	161	433	222	27	9	Hauptschule	131
100,0%	18,9%	50,8%	26,1%	3,2%	1,1%		13,3%
872	137	435	254	34	12	Realschule	111
100,0%	15,7%	49,9%	29,1%	3,9%	1,4%		11,3%
839	110	396	273	50	10	Oberschule	144
100,0%	13,1%	47,2%	32,5%	6,0%	1,2%		14,6%
880	89	376	322	66	27	Gymnasium	103
100,0%	10,1%	42,7%	36,6%	7,5%	3,1%		10,5%
837	96	382	287	52	20	Gesamtschule	146
100,0%	11,5%	45,6%	34,3%	6,2%	2,4%		14,9%

18. Kleine Grundschulen bieten Kindern die Kombiklassen/Jahrgangsmischung an. Sie tun dies nicht nur in den ersten zwei Klassen, um auch mit weniger Schülern genug Lehrer zu haben und bestehen bleiben zu können. Was bevorzugen Sie für Ihr Kind?			
	sehr kleine Schulen mit Kombiklassen	etwas größere Schulen mit Kombiklassen	KA
903	701	202	80
100,0%	77,6%	22,4%	8,1%

19. Bei der Größe von Grundschulen gehen die Meinungen stark auseinander. Welche Schulgröße würden Sie für Ihr eigenes Kind bevorzugen?				
	eine Klasse pro Jahrgang	zwei Klassen pro Jahrgang	drei Klassen pro Jahrgang	KA
937	278	471	188	46
100,0%	29,7%	50,3%	20,1%	4,7%

20. In der Gesellschaft wird heute die Integration (Inklusion) von Behinderten diskutiert. Alle Schüler haben nun das Recht, unabhängig von einer Behinderung, die gleichen Schulen wie die anderen Kinder auch zu besuchen. Wie denken Sie darüber?				
	ich kann mir mein Kind in einer gemeinsamen Klasse gut vorstellen	ja	nein	KA
941		711	230	42
100,0%		75,6%	24,4%	4,3%



21. Wenn Sie ein Kind mit Förderbedarf haben: Wie werden Sie entscheiden?						
	Besuch einer speziellen Förderschule		Unterricht in einer Regelschule			KA
832	428		404			151
100,0%	51,4%		48,6%			15,4%

22. Wie ist das bei Ihnen zu Hause mit den Hausaufgaben?						
	unser Kind macht seine Hausaufgaben zügig		unser Kind braucht viel Zeit für Hausaufgaben		müssen unserem Kind oft bei den Hausaufgaben helfen	KA
940	627		177		136	43
100,0%	66,7%		18,8%		14,5%	4,4%

23. Wenn Sie überlegen, welche weiterführende Schule Ihr Kind einmal besuchen soll: Welche Gründe wären für Sie ausschlaggebend?						
		ja	nein			KA
902		773	129	Profil der Schule		81
100,0%		85,7%	14,3%			8,2%
883		366	517	finanzielle Belastungen durch die Schule		100
100,0%		41,4%	58,6%			10,2%
902		828	74	Leistungsanforderungen der Schulen		81
100,0%		91,8%	8,2%			8,2%
891		493	398	besondere Angebote wie Ganztagsangebote		92
100,0%		55,3%	44,7%			9,4%
904		772	132	Erfahrungen mit der Schule		79
100,0%		85,4%	14,6%			8,0%
905		742	163	Grundschulempfehlung		78
100,0%		82,0%	18,0%			7,9%

24. Wie gut sind Sie über die weiterführenden Schulen und die Anforderungen in diesen Schulen informiert? Wie gut wissen Sie über die folgenden Schulen Bescheid?						
	sehr gut	gut	nicht so gut	gar nicht		KA
919	137	373	281	128	2,44 Hauptschule	64
100,0%	14,9%	40,6%	30,6%	13,9%		6,5%
922	178	434	218	92	2,24 Realschule	61
100,0%	19,3%	47,1%	23,6%	10,0%		6,2%
921	209	361	239	112	2,28 Gymnasium	62
100,0%	22,7%	39,2%	26,0%	12,2%		6,3%
900	59	199	434	208	2,88 Oberschule	83
100,0%	6,6%	22,1%	48,2%	23,1%		8,4%
910	88	229	368	225	2,80 Kooperative Gesamtschule	73
100,0%	9,7%	25,2%	40,4%	24,7%		7,4%
904	47	190	424	243	2,95 Integrative Gesamtschule	79
100,0%	5,2%	21,0%	46,9%	26,9%		8,0%
908	85	295	334	194	2,70 Berufsbildende Schule	75
100,0%	9,4%	32,5%	36,8%	21,4%		7,6%

25. Welche Betreuungsangebote nutzt Ihr Kind derzeit in seiner Grundschule?						
	gar keines	Verlässliche Grundschule	offene Ganztagschule	Hort		KA
930	192	590	142	6		53
100,0%	20,6%	63,4%	15,3%	0,6%		5,4%



26. Heute wird auch viel über die tägliche Schulzeit und über Ganztagschulen diskutiert. Wie ist das bei Ihnen: Wünschen Sie die Schulzeit bis Mittag, eine Schule mit einem Mittagessen oder eine Schule mit Mittagessen und Angeboten am Nachmittag?						
<i>Ich wünsche mir die Grundschule:</i>						
als Halbtagschule	als Halbtagschule mit Mittagessen	als Ganztagschule (mit Angeboten am Nachmittag)	spielt keine Rolle		KA	
955	362	69	355	169	28	
100,0%	37,9%	7,2%	44,4 37,2%	17,7%	2,8%	
<i>Ich wünsche mir die weiterführende Schule:</i>						
als Halbtagschule	als Halbtagschule mit Mittagessen	als Ganztagschule (mit Angeboten am Nachmittag)	spielt keine Rolle		KA	
932	243	105	415	169	51	
100,0%	26,1%	11,3%	55,8 44,5%	18,1%	5,2%	
27. Nun gibt es eine Diskussion darüber, ob die Schulen am Nachmittag offene Angebote oder verpflichtendere Angebote für die Kinder (z.B. gebundene Ganztagschule) unterbreiten sollen. Was würden Sie für Ihr Kind bevorzugen?						
Halbtagschule	offene Angebote	verpflichtendere Angebote		KA		
954	188	691	75	29		
100,0%	19,7%	72,4% 80,3	7,9%	3,0%		
28. Was sind Sie bereit, im Monat für eine Ganztagschule mit Mittagstisch zu bezahlen?						
gar nichts	30 €	50 €	100 €	mehr als 100 €		KA
933	188	388	280	62	15	50
100,0%	20,2%	41,6% 71,6	30,0%	6,6%	8,3 1,6%	5,1%
29. Ist Ihr Kind in einem Sportverein Mitglied?						
ja	nein, aber es ist	nein, es will		nein, es hat		KA
es ist in einem	in einem gewesen	aber beitreten		kein Interesse		
970	723	65	100	82	13	
100,0%	74,5%	6,7%	10,3%	8,5%	1,3%	
30. Sind Sie in einem Sportverein oder einem Fitness-Studio Mitglied?						
ja, ich bin in einem	nein, aber ich bin in einem gewesen	nein, ich will aber beitreten		nein, ich habe kein Interesse		KA
965	544	175	42	204	18	
100,0%	56,4%	18,1%	4,4%	21,1%	1,8%	
31. Welche Sprache wird bei Ihnen zu Hause gesprochen?						
deutsch	überwiegend deutsch	deutsch und eine andere Sprache	überwiegend eine andere Sprache		KA	
974	821	47	103	3	9	
100,0%	84,3% 89,1	4,8%	10,6%	10,9 0,3%	0,9%	

biregio, Bonn



3. Trends in schulischen Fragen bei den Grundschulleitern - eine Querschnittserhebung durch aktuelle Themen

Die Befragungsteile zu der Schullaufbahn der Kinder, die sich noch in den Grundschulen befinden, den gesehenen Schwierigkeiten und Wünschen bzw. Erwartungen der Eltern und den für ihr eigenes Kind erwarteten Profilen der Schulen reflektieren allgemeine Trends und Grundstimmungen für die Pädagogik. Im Zuge der immer kleiner werdenden Familien mit wenig Kindern, in denen den Eltern der Vergleich ihrer Kinder untereinander abhanden kommt, wird es für die Eltern objektiv immer schwerer, Leistungsdispositionen frühzeitig zu erkennen.

Auf die Problematik der geringen Ankreuzung der Eltern für die Zielschulen Haupt- bzw. Oberschule ist noch einmal (vgl. o.) hinzuweisen: Die Zahl der Eltern, die real {bei der "harten Frage" 8 - bei der Sonntagsfrage ... ("Wenn morgen die Wahl wäre, was ...")} die Schulform der Hauptschule im Status quo für ihr Kind wählen würden, liegt nur bei schwer auswertbaren 54 (im gesamten Kreis!). Mit dieser Schulform, so scheint es, haben die Eltern im Landkreis Wittmund ebenso "abgeschlossen" wie anderenorts auch. Bei der Oberschule sind es sogar nur 30 Eltern, die diese Schulform für ihr Kind gewählt haben! Damit sind diese Werte bei den Kreuztabellierungen für die Angebote im Status quo weniger aussagekräftig! Anders ist es bei der Kreuztabellierung der Frage 12!

Lernschwierigkeiten

In den Grundschulen im Landkreis Wittmund gehen insgesamt schon 6% aller Eltern für ihr Kind von größeren Lernschwierigkeiten ("ziemliche") aus, 26% sehen "etwas" Schwierigkeiten, 40% "wenig" und nur 29% sind sicher, "keine" Lernschwierigkeiten feststellen zu können (Frage 6; vgl. auch die Ergebnisse zu Sprachschwierigkeiten, die Eltern bei ihren Kindern sehen!). Diese Befunde der Eltern korrespondieren mit den wahrscheinlich nach der Klasse 4 angewählten Schulformen (Kreuztabellierung Frage 6 und 8).

Hauptschulorientierte Eltern erkennen bei ihrem Kind zu 33% "ziemliche" und 54% "etwas" Lernschwierigkeiten. Realschul- und oberschulorientierte Eltern meinen zu 46% bzw. zu 37% "wenig" und zu 18% bzw. 17% "keine" Lernschwierigkeiten zu sehen (diese Elterngruppen sehen bei ihrem Kind zu 4% bzw. 17% "große" und 32% bzw. 30% "etwas" Lernschwierigkeiten). Die auf eine Integrierte bzw. Kooperative Gesamtschule orientierten Eltern sehen beide zu 36% "wenig" und zu 22% bzw. 26% "keine" Lernschwierigkeiten (diese Gruppen sehen bei ihrem Kind zu 8% bzw. 5% "große" und 34% bzw. 30% "etwas" Schwierigkeiten!). In einem Kreis wie dem Landkreis Wittmund mit einem eher hohen Abiturwunsch (47,4%) scheinen die Realschul- und Gesamtschulleitern tendenziell "nahe beieinander" zu stehen. Auf ein Gymnasium orientierte Eltern erkennen hingegen zu 38% wenig bzw. zu 56% keine Lernschwierigkeiten.

Die in der Anwahl der Sekundarschule noch "ungewissen" Eltern schätzen ihr Kind zu 44% mit "wenig" bzw. zu 26% "ohne" Lernschwierigkeiten ein. Damit sind sie sicherlich eher der Gruppe von Eltern zuzuordnen, deren Kinder mittlere und höhere Bildungslaufbahnen anstreben sollen/können.

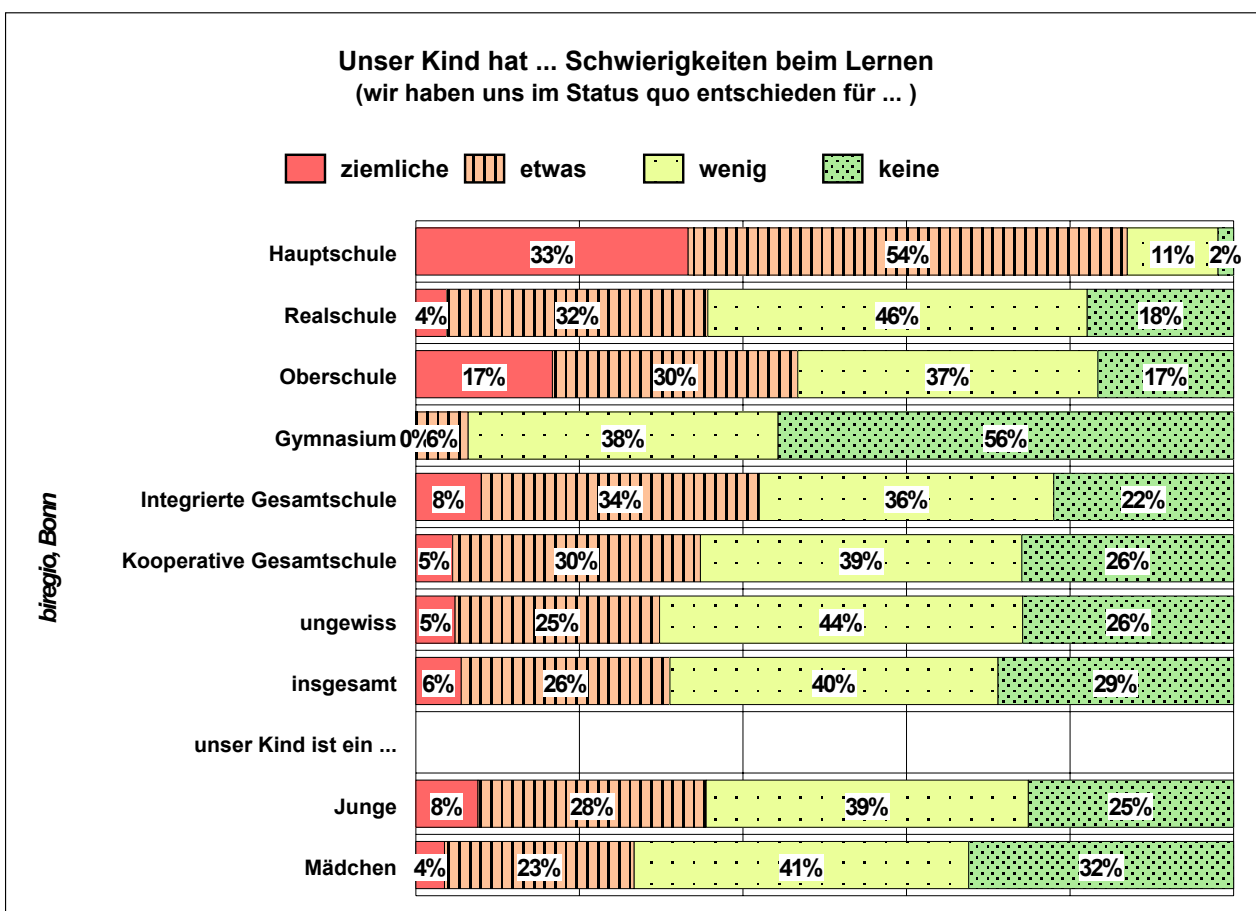
Die sich anzuratende Umkehr der pädagogischen Denkrichtung weg von der Mädchen- zu einer Jungenförderung (die unaufschiebbar erscheint) wird von Eltern im Landkreis Wittmund für ihre Kinder, die in der Grundschule sind,



tendenziell so gesehen. 36% erkennen bei ihren Jungen "ziemliche" und "etwas" Lernschwierigkeiten, während es bei den Mädchen 27% sind (bei dieser Auswertung stets Rundungseffekte berücksichtigen!):

Unser Kind hat ... Schwierigkeiten beim Lernen.					
wir haben uns entschieden für:	ziemliche	etwas	wenig	keine	
Hauptschule	33%	54%	11%	2%	Frage 8 / 6 100,0%
Realschule	4%	32%	46%	18%	100,0%
Oberschule	17%	30%	37%	17%	100,0%
Gymnasium	0%	6%	38%	56%	100,0%
Integrierte Gesamtschule	8%	34%	36%	22%	100,0%
Kooperative Gesamtschule	5%	30%	39%	26%	100,0%
ungewiss	5%	25%	44%	26%	100,0%
insgesamt	5,6%	25,5%	40,1%	28,8%	100,0%
unser Kind ist ein ...					
Junge	8%	28%	39%	25%	Frage 2 / 6 100,0%
Mädchen	4%	23%	41%	32%	100,0%

biregio, Bonn



Sprachschwierigkeiten

Der immense Wert der Sprache und Sprachfähigkeit wird immer zentraler in der pädagogischen Diskussion betont und in der Prävention hervorgehoben. In den Grundschulen im Landkreis Wittmund gehen jedoch nur 3% der Eltern für ihr Kind von größeren Sprachschwierigkeiten ("ziemliche") aus, 15%

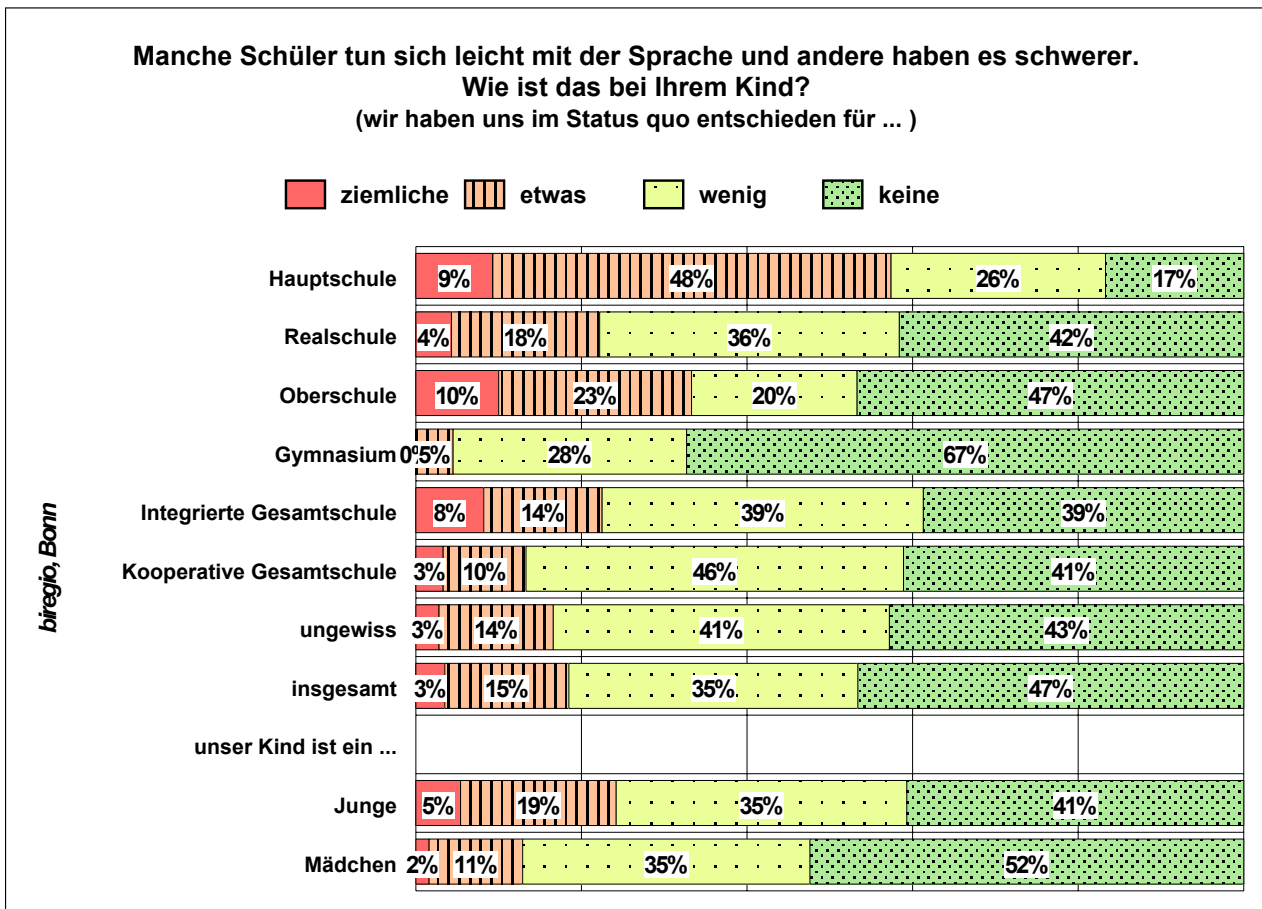


sehen "etwas" Schwierigkeiten und 35% "wenig". Nur 47% aller Eltern sind aber sicher, "keine" Sprachschwierigkeiten feststellen zu können. Diese Befunde der Eltern zum Sprachvermögen ihrer Kinder korrespondieren mit den nach der Klasse 4 angewählten Schulformen (Kreuztabellierung Frage 8/7):

Hauptschulorientierte Eltern erkennen bei ihrem Kind zu 9% "ziemliche", zu 48% "etwas" Sprachschwierigkeiten. Realschulorientierte sehen zu 4% "große", zu 18% "etwas" Probleme, tendenziell ähnlich die gesamtschulorientierten (Kooperative) Eltern (3% "große", 14% "etwas"). Gesamtschulorientierte (Integrierte) sehen zu 8% "große" und zu 14% "etwas" Probleme; ähnlich die Oberschulorientierten, hier sind es 10% bzw. 18%. Auf ein Gymnasium orientierte erkennen zu 28% "wenig" bzw. zu 67% "keine" Schwierigkeiten. In der Wahl der "richtigen" Sekundarschule noch nicht festgelegte - d.h. noch "ungewisse" - Eltern schätzen ihr Kind zu 41% mit "wenig" bzw. zu 43% ohne Sprachschwierigkeiten ein. Sie sind in der Tendenz wohl eher derjenigen Kindergruppe zuzuordnen, die höhere Bildungslaufbahnen anstreben kann. Es scheinen auf jeden Fall Kinder zu sein, die sprachlich versierter sind:

Manche Schüler tun sich leicht mit der Sprache und andere haben es schwerer. Wie ist das bei Ihrem Kind?					
<i>wir haben uns entschieden für:</i>	ziemliche	etwas	wenig	keine	Frage 8 / 7
Hauptschule	9%	48%	26%	17%	100,0%
Realschule	4%	18%	36%	42%	100,0%
Oberschule	10%	23%	20%	47%	100,0%
Gymnasium	0%	5%	28%	67%	100,0%
Integrierte Gesamtschule	8%	14%	39%	39%	100,0%
Kooperative Gesamtschule	3%	10%	46%	41%	100,0%
ungewiss	3%	14%	41%	43%	100,0%
insgesamt	3,5%	15,0%	34,9%	46,6%	100,0%
<i>unser Kind ist ein ...</i>					Frage 2 / 7
Junge	5%	19%	35%	41%	100,0%
Mädchen	2%	11%	35%	52%	100,0%
					<i>biregio, Bonn</i>





Nachhilfe

Umfangreich sind die Hilfestellungen, die Eltern ihrem Kind im Alltag bei den Hausaufgaben und vor Klassenarbeiten direkt zukommen lassen. Nachhilfe wird von den meisten Eltern grundsätzlich einkalkuliert, um zum Beispiel dem Verlassen der angewählten Realschule oder des angewählten Gymnasiums zuvorkommen zu können.

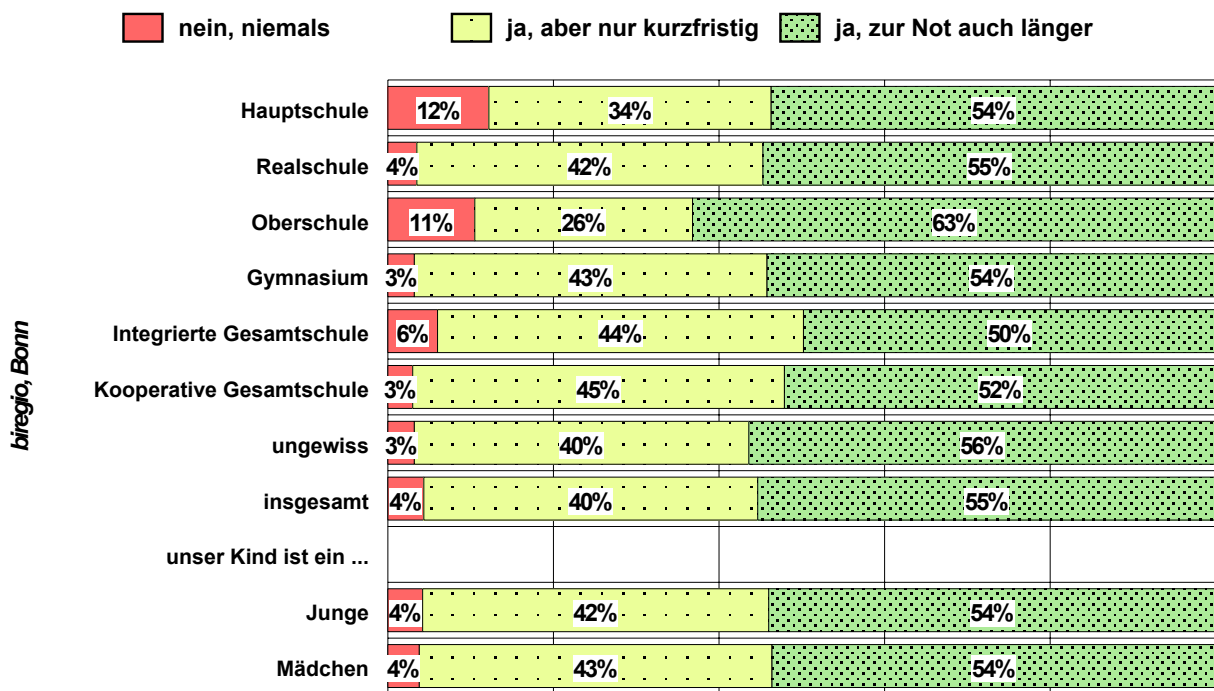
40% würden dafür ihrem Kind "kurzfristig" Nachhilfe geben lassen, 55% "zur Not auch länger". Die "Perspektive Nachhilfe" ist für 96% ein festes Kalkül geworden - durch alle Elterngruppen hindurch:



Würden Sie Ihrem Kind in der weiterführenden Schule Nachhilfe geben lassen, damit es nicht die Realschule oder das Gymnasium verlassen müsste?				
<i>wir haben uns entschieden für:</i>				
	nein, niemals	ja, aber nur kurzfristig	ja, zur Not auch länger	Frage 8 / 9
Hauptschule	12%	34%	54%	100,0%
Realschule	4%	42%	55%	100,0%
Oberschule	11%	26%	63%	100,0%
Gymnasium	3%	43%	54%	100,0%
Integrierte Gesamtschule	6%	44%	50%	100,0%
Kooperative Gesamtschule	3%	45%	52%	100,0%
ungewiss	3%	40%	56%	100,0%
insgesamt	4%	40%	55%	100,0%
<i>unser Kind ist ein ...</i>				
				Frage 2 / 9
Junge	4%	42%	54%	100,0%
Mädchen	4%	43%	54%	100,0%

biregio, Bonn

Würden Sie Ihrem Kind in der weiterführenden Schule Nachhilfe geben lassen, damit es nicht die Realschule oder das Gymnasium verlassen muss?
 (wir haben uns im Status quo entschieden für ...)



Hausaufgaben

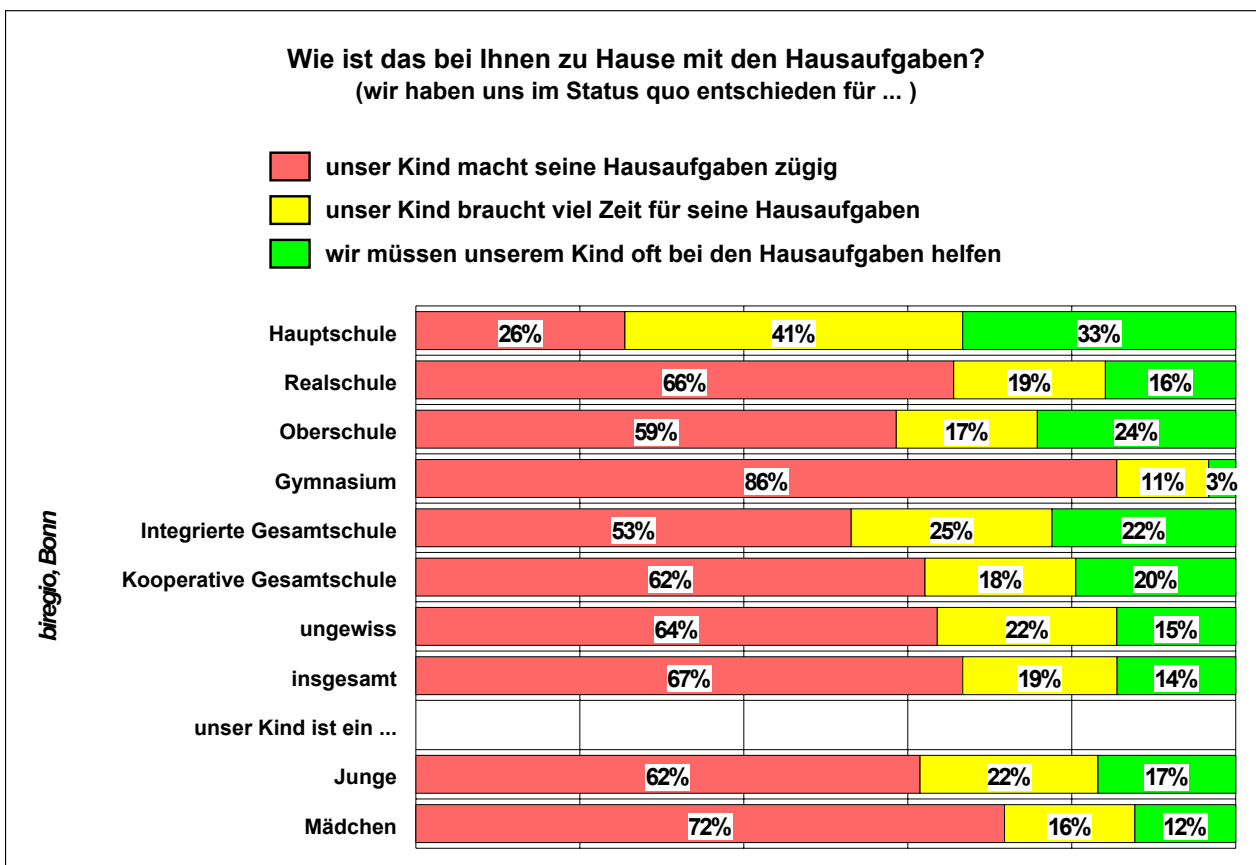
Die Hilfestellungen der Grundschulleitern für ihr Kind bei den Hausaufgaben sind relativ. Nur 14% müssen ihren Kindern oft bei den Hausaufgaben helfen, 19% der Kinder brauchen lange für die Hausaufgaben.

Die deutliche Mehrheit der Eltern (67%) gibt jedoch an, ihr Kind mache die Hausaufgaben zügig. Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen sind vor-



handen. Mädchen scheinen insgesamt gesehen besser und rascher mit ihren Hausaufgaben zurecht zu kommen und weniger Unterstützung durch die Eltern zu brauchen:

Wie ist das bei Ihnen zu Hause mit den Hausaufgaben?				
wir haben uns entschieden für:	unser Kind macht seine HA zügig	unser Kind braucht viel Zeit für seine HA	wir müssen unserem Kind oft bei HA helfen	Frage 8 / 22
Hauptschule	26%	41%	33%	100,0%
Realschule	66%	19%	16%	100,0%
Oberschule	59%	17%	24%	100,0%
Gymnasium	86%	11%	3%	100,0%
Integrierte Gesamtschule	53%	25%	22%	100,0%
Kooperative Gesamtschule	62%	18%	20%	100,0%
ungewiss	64%	22%	15%	100,0%
insgesamt	66,7%	18,8%	14,5%	100,0%
unser Kind ist ein ...				Frage 2 / 22
Junge	62%	22%	17%	100,0%
Mädchen	72%	16%	12%	100,0%
HA = Hausaufgaben				biregio, Bonn



Kombiklassen / Jahrgangsmischung

Vor die Alternative gestellt, ihr eigenes Kind einer etwas kleineren Schule mit Kombiklassen oder einer etwas größeren mit Kombiklassen anzuvertrauen, entscheiden sich die Eltern wie folgt: 78% würden es lieber in etwas kleinere Schulen schicken. 22% würden die etwas größeren Schulen bevorzugen.



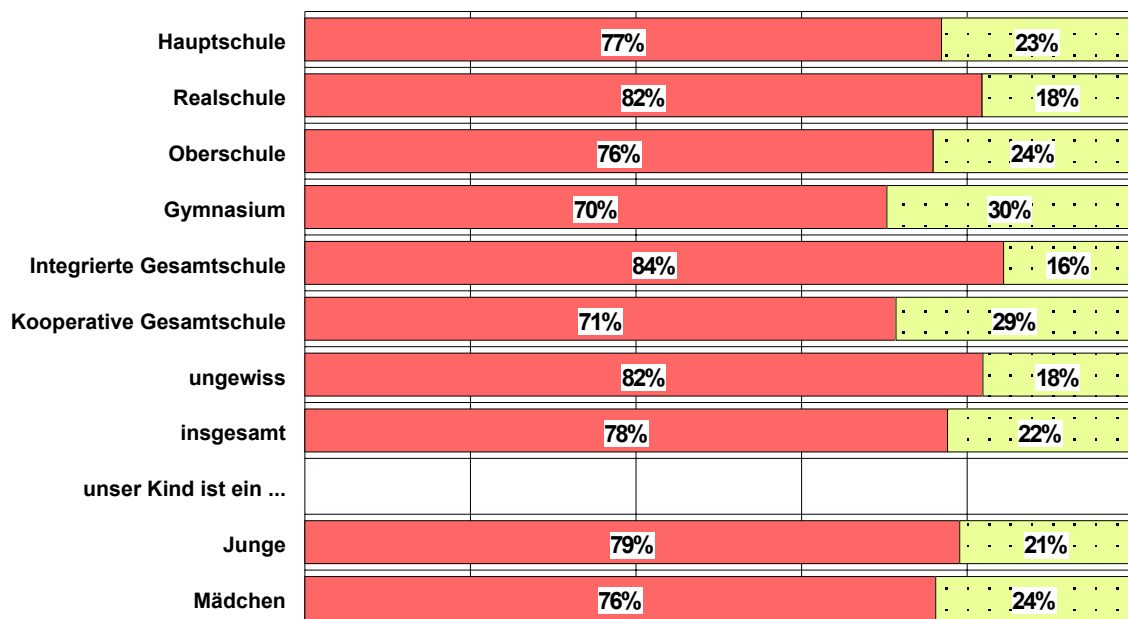
Kleine Grundschulen bieten Kindern Kombiklassen / Jahrgangsmischung an. Sie tun dies nicht nur in den ersten zwei Klassen, um auch mit weniger Schülern genug Lehrer zu haben und bestehen bleiben zu können. Was bevorzugen Sie für Ihr Kind?			
wir haben uns entschieden für:	sehr kleine Schulen mit Kombiklassen	etwas größere Schulen mit Kombiklassen	Frage 8 / 18
Hauptschule	77%	23%	100,0%
Realschule	82%	18%	100,0%
Oberschule	76%	24%	100,0%
Gymnasium	70%	30%	100,0%
Integrierte Gesamtschule	84%	16%	100,0%
Kooperative Gesamtschule	71%	29%	100,0%
ungewiss	82%	18%	100,0%
insgesamt	77,6%	22,4%	100,0%
unser Kind ist ein ...			Frage 2 / 18
Junge	79%	21%	100,0%
Mädchen	76%	24%	100,0%
Grund-/Förderschule in ...			Frage 18
Friedeburg, Gemeinde	86%	14%	100,0%
Langeoog, Gemeinde	90%	10%	100,0%
Spiekeroog, Gemeinde	82%	18%	100,0%
Wittmund, Stadt	73%	27%	100,0%
Esens, Samtgemeinde	76%	24%	100,0%
Holtriem, Samtgemeinde	78%	22%	100,0%
insgesamt	78%	22%	100,0%

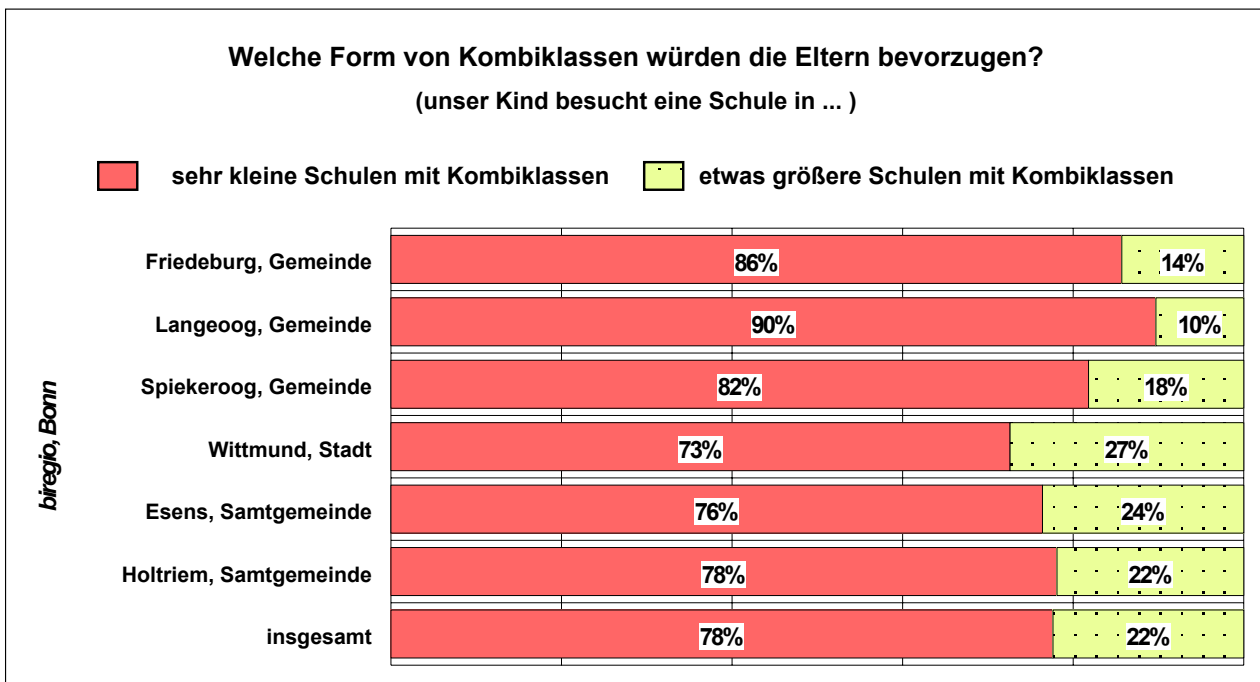
biregio, Bonn

Welche Form von Kombiklassen würden die Eltern bevorzugen?
(wir haben uns im Status quo entschieden für ...)

■ sehr kleine Schulen mit Kombiklassen ■ etwas größere Schulen mit Kombiklassen

biregio, Bonn





Grundschulgröße

Bei der Größe der Grundschule - und das ist nicht mit den Festlegungen zu den Kombiklassen zu verwechseln - für das eigene Kind legen sich die Eltern im Landkreis Wittmund wie folgt fest: 30% würden eine einzügige Grundschule bevorzugen, 50% eine zweizügige und 20% eine dreizügige pro Jahrgang. Unterschiede zwischen den Jungen und Mädchen (bzw. den Antworten ihrer Eltern) sind nur gering. Eltern würden für ihre Töchter tendenziell kleinere Schulen bevorzugen. Zwischen den einzelnen Grundschulen sind deutliche Unterschiede zu erkennen:



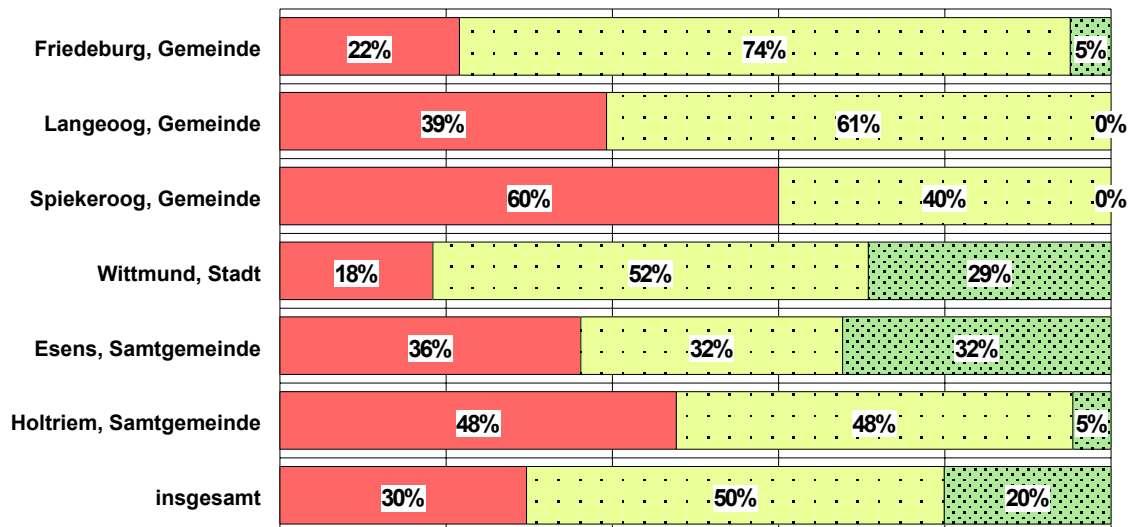
Bei der Größe von Grundschulen gehen die Meinungen stark auseinander. Welche Schulgröße würden Sie für Ihr eigenes Kind bevorzugen?				
wir haben uns entschieden für:	eine Klasse pro Jahrgang	zwei Klassen pro Jahrgang	drei Klassen pro Jahrgang	Frage 8 / 19
Hauptschule	46%	42%	12%	100,0%
Realschule	36%	49%	15%	100,0%
Oberschule	43%	57%	0%	100,0%
Gymnasium	25%	44%	31%	100,0%
Integrierte Gesamtschule	19%	71%	10%	100,0%
Kooperative Gesamtschule	19%	53%	27%	100,0%
ungewiss	29%	52%	19%	100,0%
insgesamt	29,7%	50,3%	20,1%	100,0%
unser Kind ist ein ...				Frage 2 / 19
Junge	29%	51%	21%	100,0%
Mädchen	31%	49%	20%	100,0%
Grund-/Förderschule in ...				Frage 19
Friedeburg, Gemeinde	22%	74%	5%	100,0%
Langeoog, Gemeinde	39%	61%	0%	100,0%
Spiekeroog, Gemeinde	60%	40%	0%	100,0%
Wittmund, Stadt	18%	52%	29%	100,0%
Esens, Samtgemeinde	36%	32%	32%	100,0%
Holtriem, Samtgemeinde	48%	48%	5%	100,0%
insgesamt	29,7%	50,3%	20,1%	100,0%

biregio, Bonn

Welche Größe von Grundschulen bevorzugen Sie für Ihr eigenes Kind?
(unser Kind besucht eine Schule in ...)

■ eine Klasse pro Jahrgang
 ■ zwei Klassen pro Jahrgang
 ■ drei Klassen pro Jahrgang

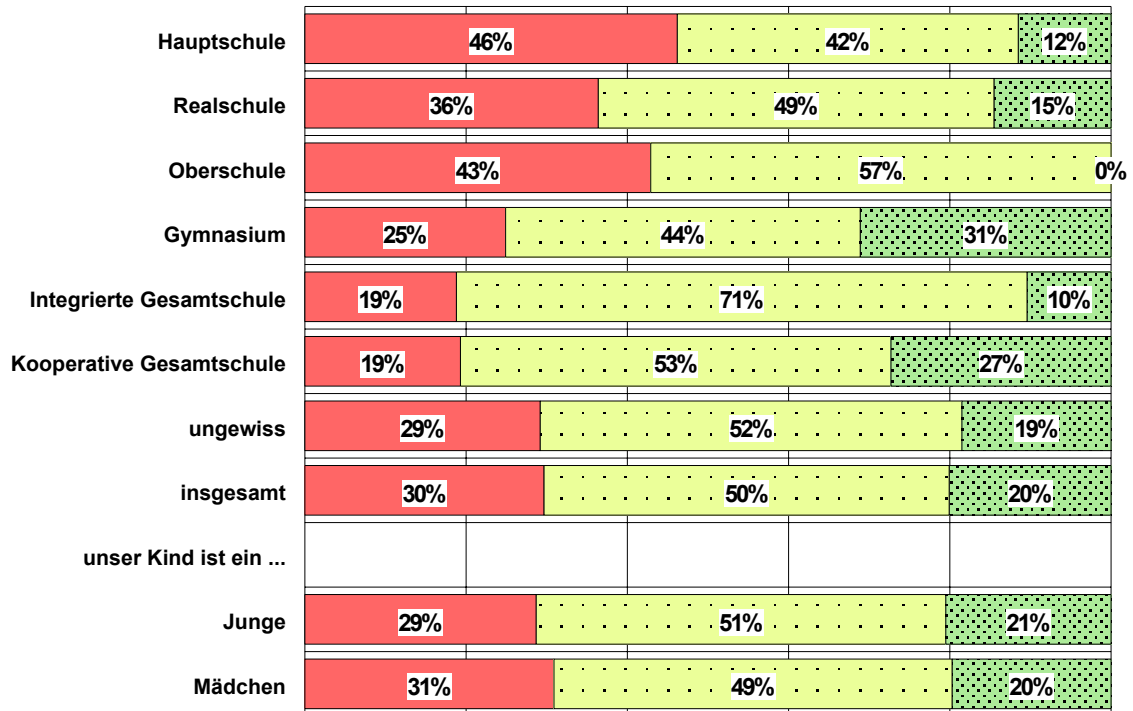
biregio, Bonn



Welche Größe von Grundschulen bevorzugen Sie für Ihr eigenes Kind?
(wir haben uns im Status quo entschieden für ...)

■ eine Klasse pro Jahrgang ■ zwei Klassen pro Jahrgang ■ drei Klassen pro Jahrgang

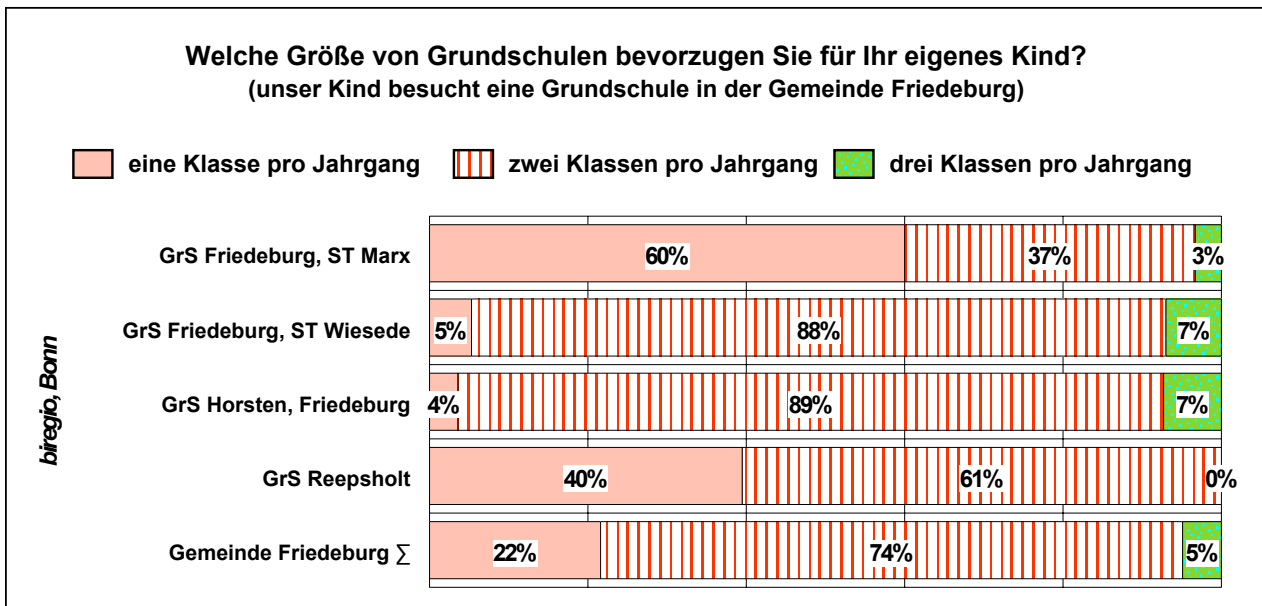
biregio, Bonn



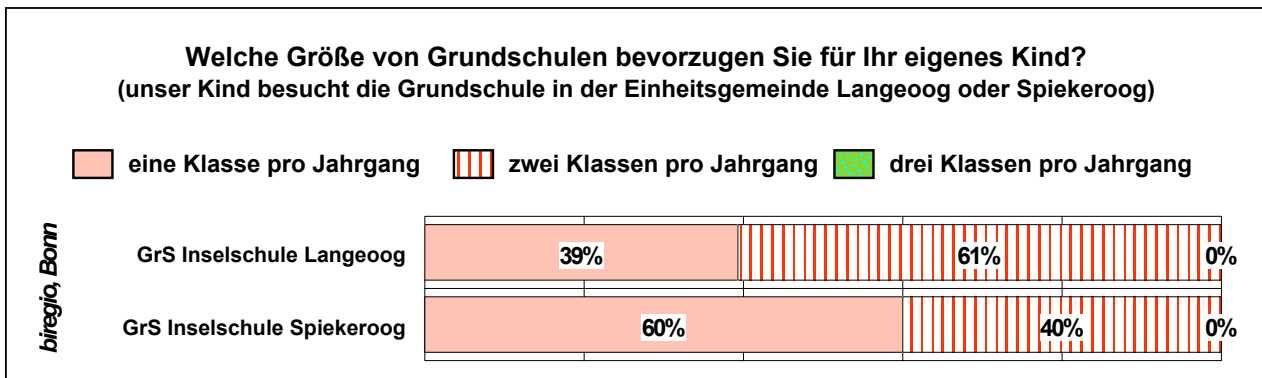
Gemeinde Friedeburg		Bei der Größe von Grundschulen gehen die Meinungen stark auseinander. Welche Schulgröße würden Sie für Ihr eigenes Kind bevorzugen?			
<i>wir haben uns entschieden für:</i>		eine Klasse pro Jahrgang	zwei Klassen pro Jahrgang	drei Klassen pro Jahrgang	<i>Frage 19</i>
GrS Friedeburg, ST Marx		60%	37%	3%	100,0%
GrS Friedeburg, ST Wiesede		5%	88%	7%	100,0%
GrS Horsten, Friedeburg		4%	89%	7%	100,0%
GrS Reepsholt		40%	61%	0%	100,0%
Gemeinde Friedeburg Σ		21,6%	73,5%	4,9%	100,0%

biregio, Bonn



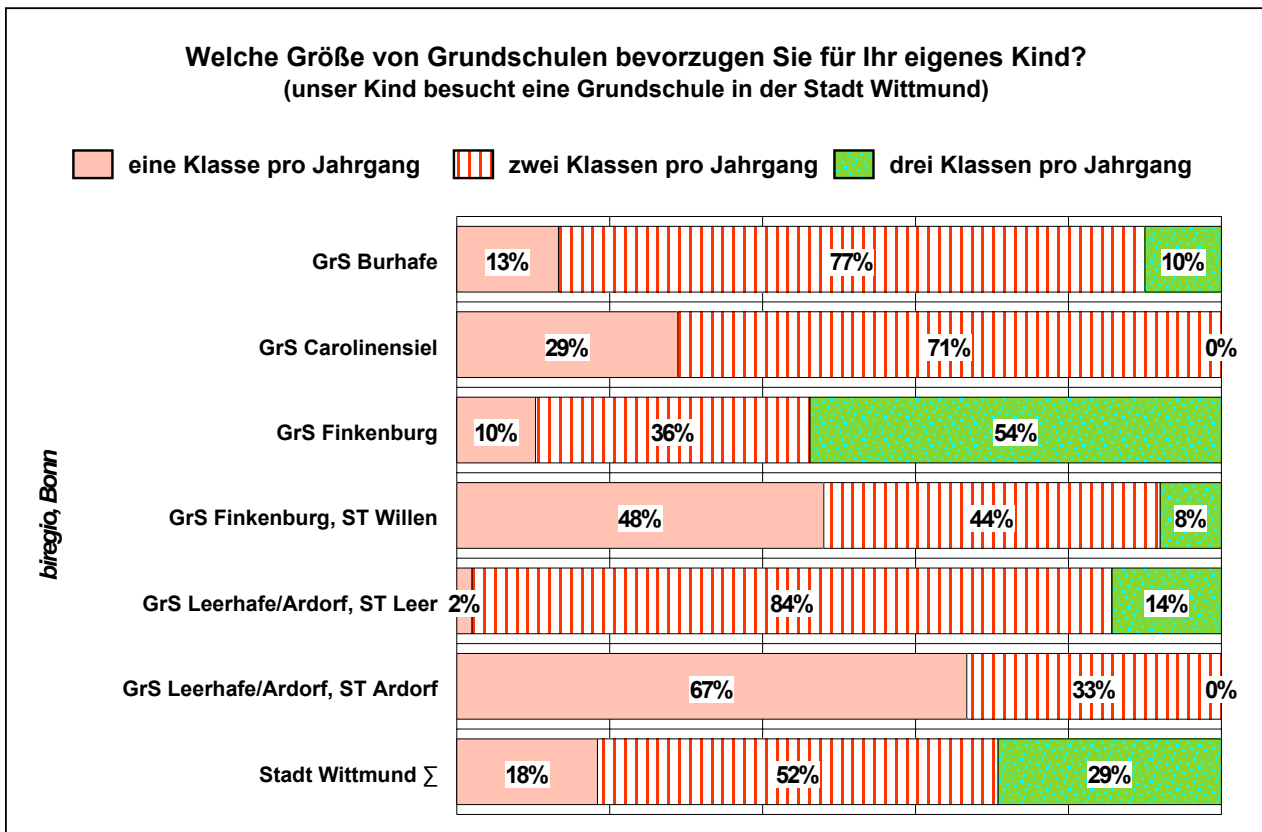


<i>Langeoog</i>	Bei der Größe von Grundschulen gehen die Meinungen stark auseinander. Welche Schulgröße würden Sie für Ihr eigenes Kind bevorzugen?			
<i>Spiekeroog</i>				
<i>wir haben uns entschieden für:</i>	eine Klasse pro Jahrgang	zwei Klassen pro Jahrgang	drei Klassen pro Jahrgang	Frage 19
GrS Inselschule Langeoog	39%	61%	0%	100,0%
GrS Inselschule Spiekeroog	60%	40%	0%	100,0%
				<i>biregio, Bonn</i>



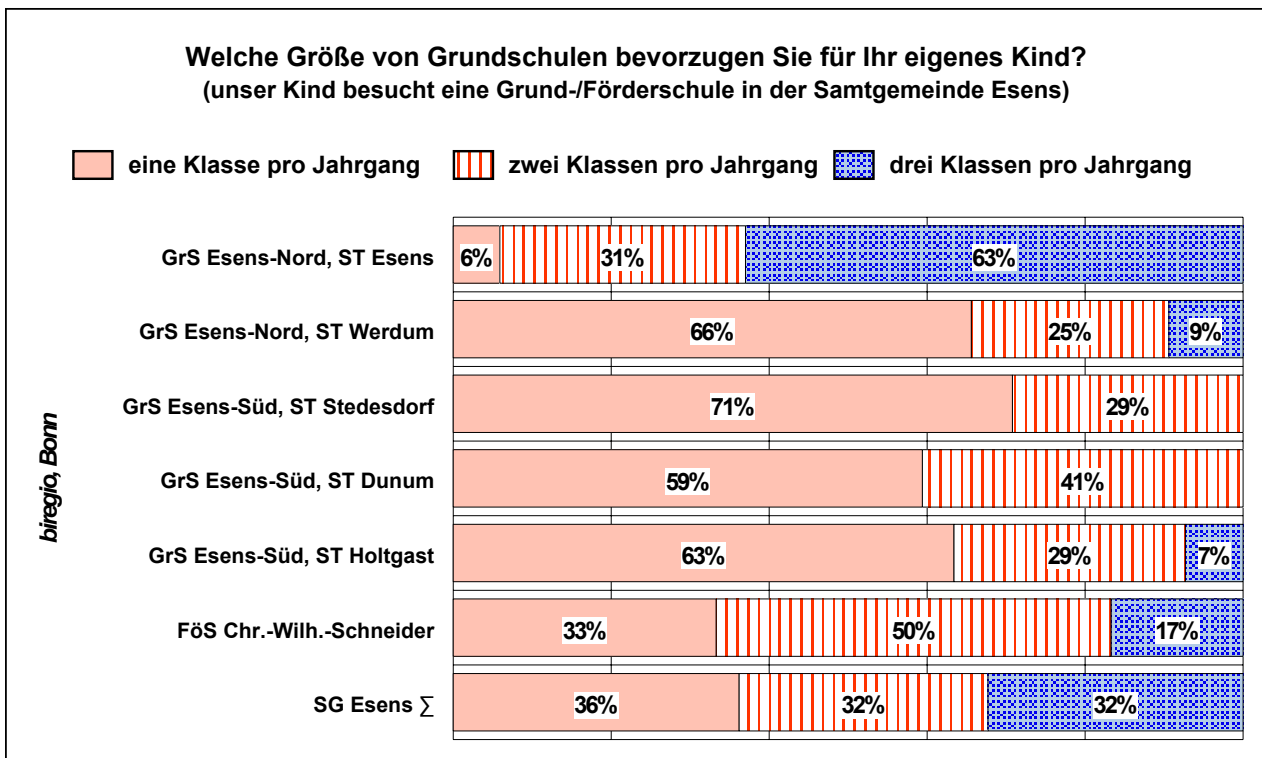
Stadt Wittmund		Bei der Größe von Grundschulen gehen die Meinungen stark auseinander. Welche Schulgröße würden Sie für Ihr eigenes Kind bevorzugen?			
<i>wir haben uns entschieden für:</i>		eine Klasse pro Jahrgang	zwei Klassen pro Jahrgang	drei Klassen pro Jahrgang	Frage 19
GrS Burhafe		13%	77%	10%	100,0%
GrS Carolinensiel		29%	71%	0%	100,0%
GrS Finkenburg		10%	36%	54%	100,0%
GrS Finkenburg, ST Willen		48%	44%	8%	100,0%
GrS Leerhafe/Ardorf, ST Leer		2%	84%	14%	100,0%
GrS Leerhafe/Ardorf, ST Ardorf		67%	33%	0%	100,0%
FöS a. d. Lessingstr.*					
Stadt Wittmund Σ		18%	52%	29%	100,0%

**keine Angabe wegen zu geringem n* biregio, Bonn



Samtgemeinde Esens		Bei der Größe von Grundschulen gehen die Meinungen stark auseinander. Welche Schulgröße würden Sie für Ihr eigenes Kind bevorzugen?			
<i>wir haben uns entschieden für:</i>		eine Klasse pro Jahrgang	zwei Klassen pro Jahrgang	drei Klassen pro Jahrgang	Frage 19
GrS Esens-Nord, ST Esens		6%	31%	63%	100,0%
GrS Esens-Nord, ST Werdum		66%	25%	9%	100,0%
GrS Esens-Süd, ST Stedesdorf		71%	29%	,0%	100,0%
GrS Esens-Süd, ST Dunum		59%	41%	,0%	100,0%
GrS Esens-Süd, ST Holtgast		63%	29%	7%	100,0%
FöS Chr.-Wilh.-Schneider		33%	50%	17%	100,0%
SG Esens Σ		36%	32%	32%	100,0%

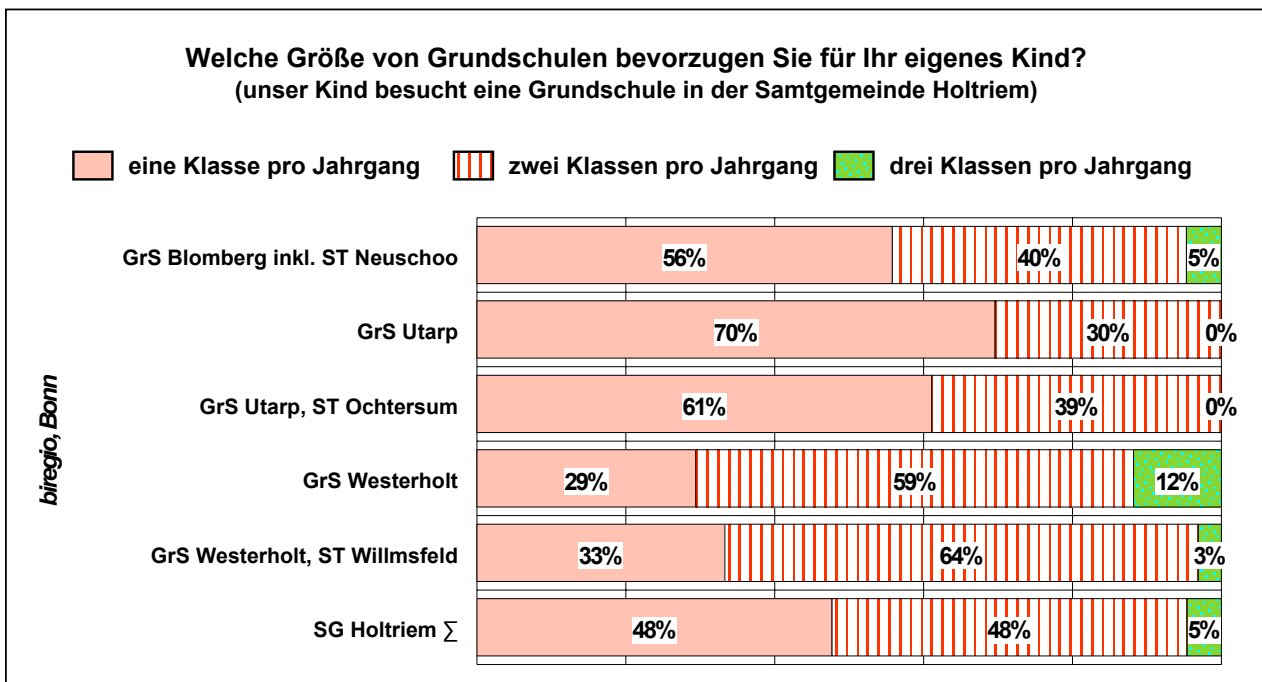
biregio, Bonn



Samtgemeinde Holtriem		Bei der Größe von Grundschulen gehen die Meinungen stark auseinander. Welche Schulgröße würden Sie für Ihr eigenes Kind bevorzugen?			
<i>wir haben uns entschieden für:</i>		eine Klasse pro Jahrgang	zwei Klassen pro Jahrgang	drei Klassen pro Jahrgang	Frage 19
GrS Blomberg inkl. ST Neuschoo		56%	40%	5%	100,0%
GrS Uтары		70%	30%	0%	100,0%
GrS Uтары, ST Ochtersum		61%	39%	0%	100,0%
GrS Westerholt		29%	59%	12%	100,0%
GrS Westerholt, ST Willmsfeld		33%	64%	3%	100,0%
SG Holtriem Σ		47,7%	47,7%	4,6%	100,0%

biregio, Bonn





Schulgröße der weiterführenden Schulen

Grundschülereltern im Landkreis Wittmund votieren grundsätzlich (hier bezogen auf die Sekundarschulen) für größere Systeme: 67% würden ihr Kind lieber in Sekundarschulen mit drei und vier Klassen sehen, 12% in noch größeren Schulen. 20% der Eltern wünschen sich hingegen Schulen mit nur zwei parallelen Klassen:



Besonderheiten gibt es bei den weiterführenden Schulen.
Diese brauchen für ihre Angebote, ihre Fächer, ihre
ausreichend großen Oberstufen eine bestimmte Klassenzahl.
Welche Zahl von Parallelklassen reicht nach Ihrer Einschätzung aus?

wir haben uns entschieden für:	2 Klassen	3 Klassen	4 Klassen	5 Klassen	5 und mehr Klassen	Frage 8 / 15
Hauptschule	35%	40%	14%	10%	2%	100,0%
Realschule	28%	37%	27%	5%	4%	100,0%
Oberschule	20%	57%	17%	3%	3%	100,0%
Gymnasium	11%	39%	37%	7%	6%	100,0%
Integrierte Gesamtschule	20%	41%	31%	8%	0%	100,0%
Kooperative Gesamtschule	10%	40%	31%	9%	11%	100,0%
ungewiss	22%	41%	26%	6%	5%	100,0%
insgesamt	20,3%	39,3%	28,2%	7,0%	5%	100,0%

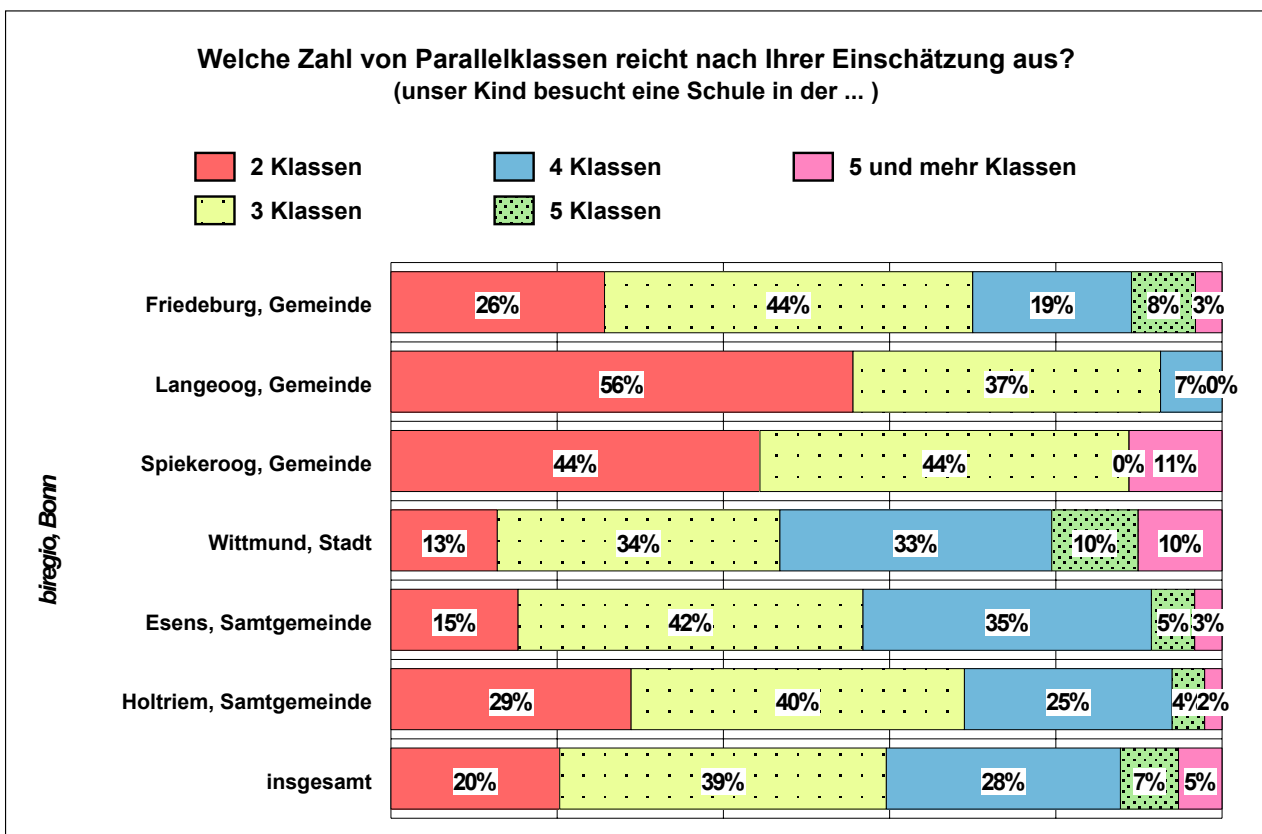
Frage 2 / 15

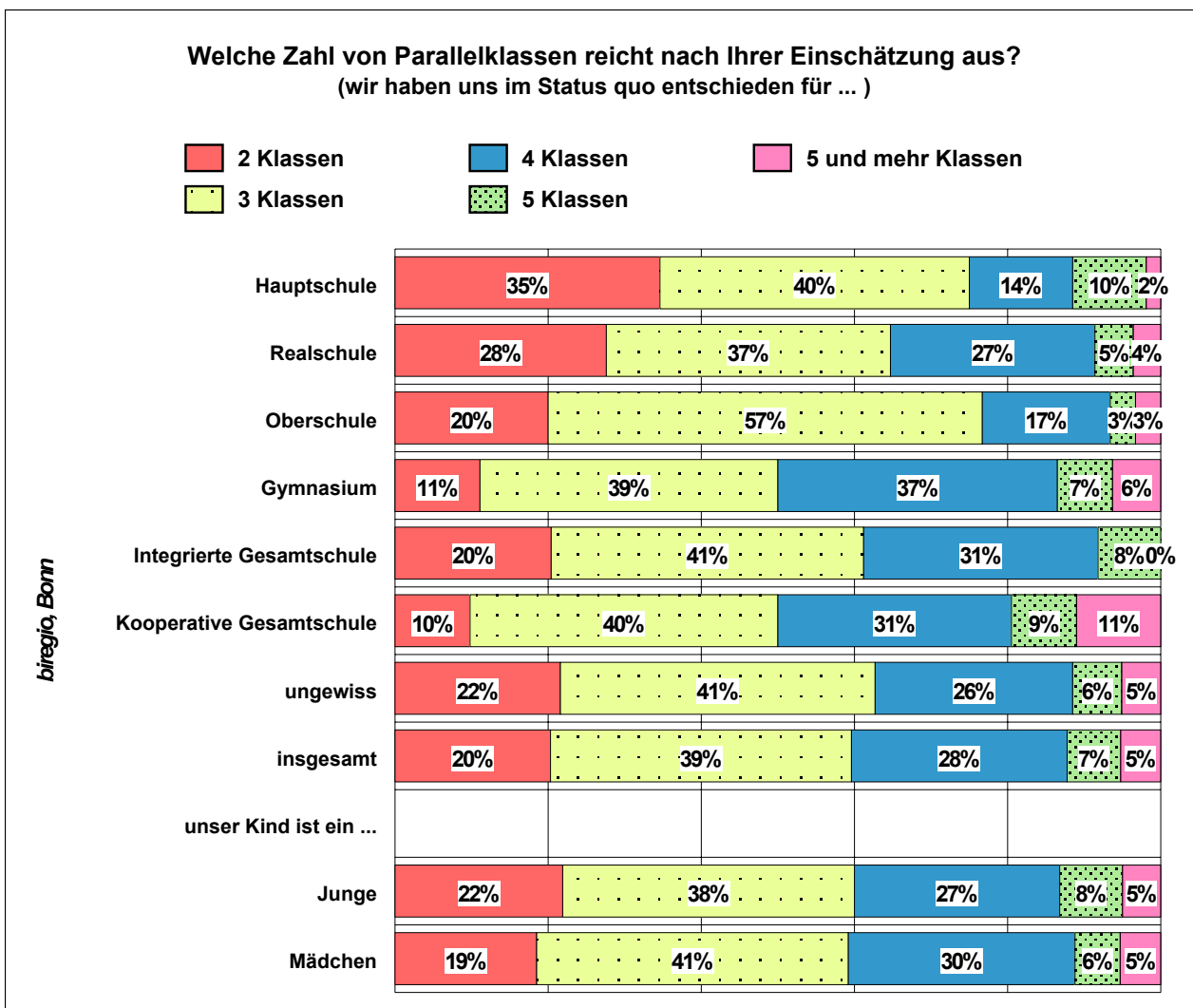
unser Kind ist ein ...	2 Klassen	3 Klassen	4 Klassen	5 Klassen	5 und mehr Klassen	Frage 2 / 15
Junge	22%	38%	27%	8%	5%	100,0%
Mädchen	19%	41%	30%	6%	5%	100,0%

Frage 15

Grund-/Förderschule in ...	2 Klassen	3 Klassen	4 Klassen	5 Klassen	5 und mehr Klassen	Frage 15
Friedeburg, Gemeinde	26%	44%	19%	8%	3%	100,0%
Langeoog, Gemeinde	56%	37%	7%	0%	0%	100,0%
Spiekeroog, Gemeinde	44%	44%	0%	0%	11%	100,0%
Wittmund, Stadt	13%	34%	33%	10%	10%	100,0%
Esens, Samtgemeinde	15%	42%	35%	5%	3%	100,0%
Holtriem, Samtgemeinde	29%	40%	25%	4%	2%	100,0%
insgesamt	20,3%	39,3%	28,2%	7,0%	5,2%	100,0%

biregio, Bonn



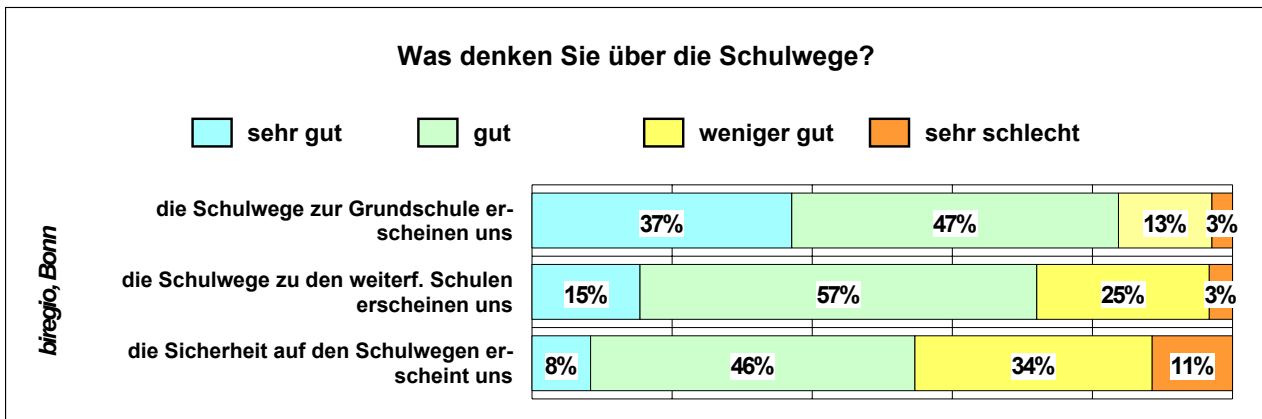


Bedeutung der Schulwege

Für die Eltern sind Schulwege ein öffentlich diskutiertes Thema, zu dem der Landkreis Wittmund seine Eltern im Zuge dieses Prozesses hat befragen lassen. Überaus zufrieden sind die Eltern im Landkreis Wittmund mit den Schulwegen zu den Grundschulen: und zwar zu 84% (Addition von "sehr gut" und "gut"). Die Schulwege zu den weiterführenden Schulen empfinden die Eltern zu 72% deutlich als "sehr gut" und "gut". 55% (Addition von "sehr gut" und "gut") erachten die Sicherheit der Schulwege als nicht beanstandenswert. Immerhin 34% sehen die Sicherheit als "weniger gut" an. In der Addition mit "sehr schlecht" sind dies 45%!

Was denken Sie über die Schulwege?					Frage 16
	sehr gut	gut	weniger gut	sehr schlecht	
die Schulwege zur Grundschule erscheinen uns	37%	47%	13%	3%	100,0%
die Schulwege zu den weiterf. Schulen erscheinen uns	15%	57%	25%	3%	100,0%
die Sicherheit auf den Schulwegen erscheint uns	8%	46%	34%	11%	100,0%
Rundungseffekte beachten!					<i>biregio, Bonn</i>

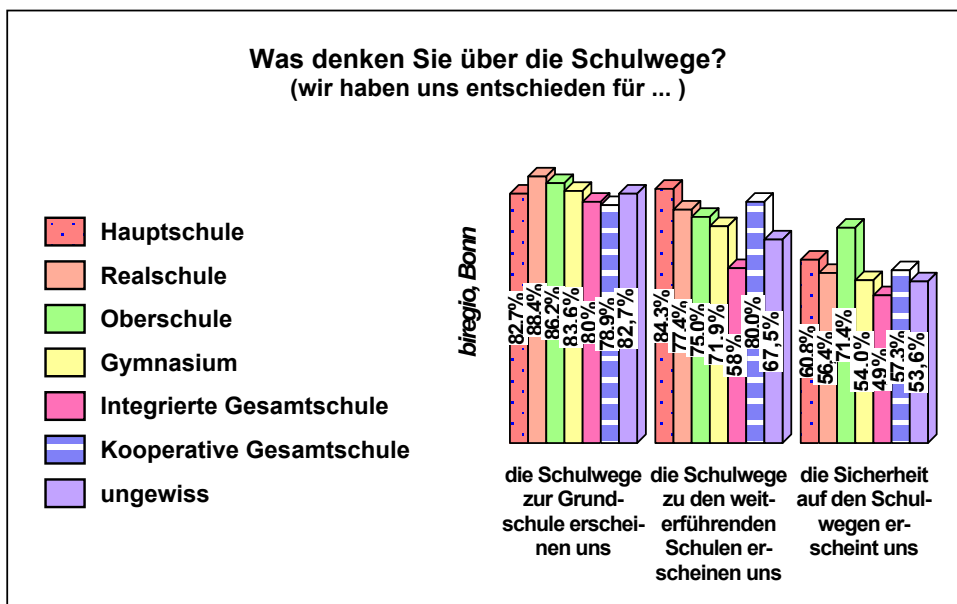




Es folgt ein 'Break' - eine Kreuztabellierung -, der zusammenfassend ist (d.h. konkret: Addition von "sehr gut" und "gut") nach den von den Eltern vor Ort wahrscheinlich angewählten Schulformen. Daraus ist ersichtlich, dass die (für den Landkreis Wittmund positive) Positionierung der Eltern bezüglich der Schulwege fast unabhängig von den verschiedenen Schulformen sowie von deren Standorten erfolgt (bzw. erfolgen kann).

Was denken Sie über die Schulwege?				
wir haben uns entschieden für:	die Schulwege zur Grundschule erscheinen uns	die Schulwege zu den weiterführenden Schulen erscheinen uns	die Sicherheit auf den Schulwegen erscheint uns	Frage 8 / 16
Hauptschule	83%	84%	61%	
Realschule	88%	77%	56%	
Oberschule	86%	75%	71%	
Gymnasium	84%	72%	54%	
Integrierte Gesamtschule	80%	58%	49%	
Kooperative Gesamtschule	79%	80%	57%	
ungewiss	83%	68%	54%	
insgesamt*	83,7%	72,1%	54,7%	

* Summe: "sehr gut" und "gut" biregio, Bonn



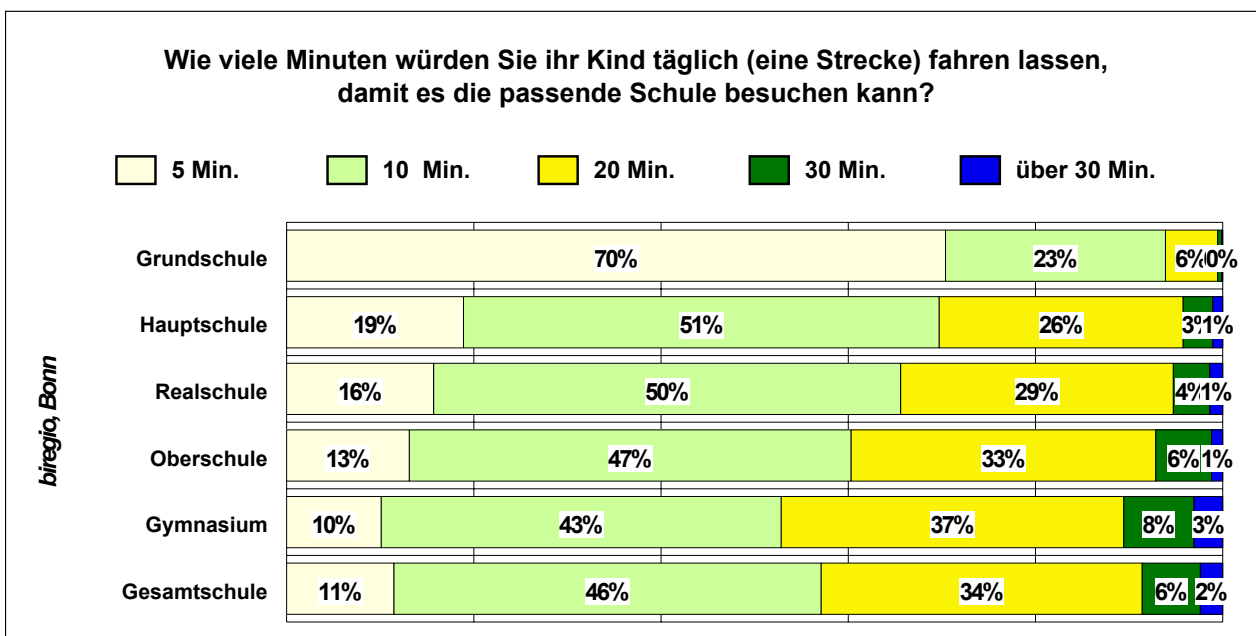
Die Fahrtzeiten und die Schulwahl

Mit Blick auf die Fahrtzeiten, die Eltern für ihr Kind täglich (eine Wegstrecke) akzeptieren würden, zeigt sich folgendes Bild: Für die "passende" Grundschule würden 94% der Grundschulleitern im Landkreis Wittmund eine Fahrtzeit bis 10 Minuten akzeptieren und die restlichen 6% bis 20 Minuten. Für die Hauptschule könnten sich 96% Fahrten bis 20 Minuten, aber nur 4% noch längere Fahrtstrecken vorstellen, für die Realschule bzw. die Oberschule 95% bzw. 93% bis 20 Minuten und auch nur 5% bzw. 7% längere.

Für das Gymnasium würden 89% Fahrtzeiten bis zu 20 Minuten, 8% bis 30 Minuten und nur 3% der Eltern längere Fahrwege in Kauf nehmen. Ähnlich ist es bei der Gesamtschule (91% bis 20 Minuten, 6% bis 30 Minuten und nur 2% noch längere Fahrwege). Hierbei wird in der Fragestellung nicht zwischen der Integrierten und der Kooperativen Schulform unterschieden:

Wie viele Minuten würden Sie Ihr Kind täglich (eine Strecke) fahren lassen, damit es die passende Schule besuchen kann?						
für den Weg zu einer / einem	5 Min.	10 Min.	20 Min.	30 Min.	über 30 Min.	Frage 17
Grundschule	70%	23%	6%	0%	0%	100,0%
Hauptschule	19%	51%	26%	3%	1%	100,0%
Realschule	16%	50%	29%	4%	1%	100,0%
Oberschule	13%	47%	33%	6%	1%	100,0%
Gymnasium	10%	43%	37%	8%	3%	100,0%
Gesamtschule	11%	46%	34%	6%	2%	100,0%

biregio, Bonn



Gründe für die Wahl der weiterführenden Schulen

Für die Eltern sind objektive und subjektive Gründe mitentscheidend dafür, welche Sekundarschule sie geeignet für ihre Kinder halten. Für sie sind erwartete Leistungsanforderungen (92%) und Schulprofile (86%) sowie die "Erfahrungen" mit der Schule (85%) und die Grundschulempfehlung (82%)

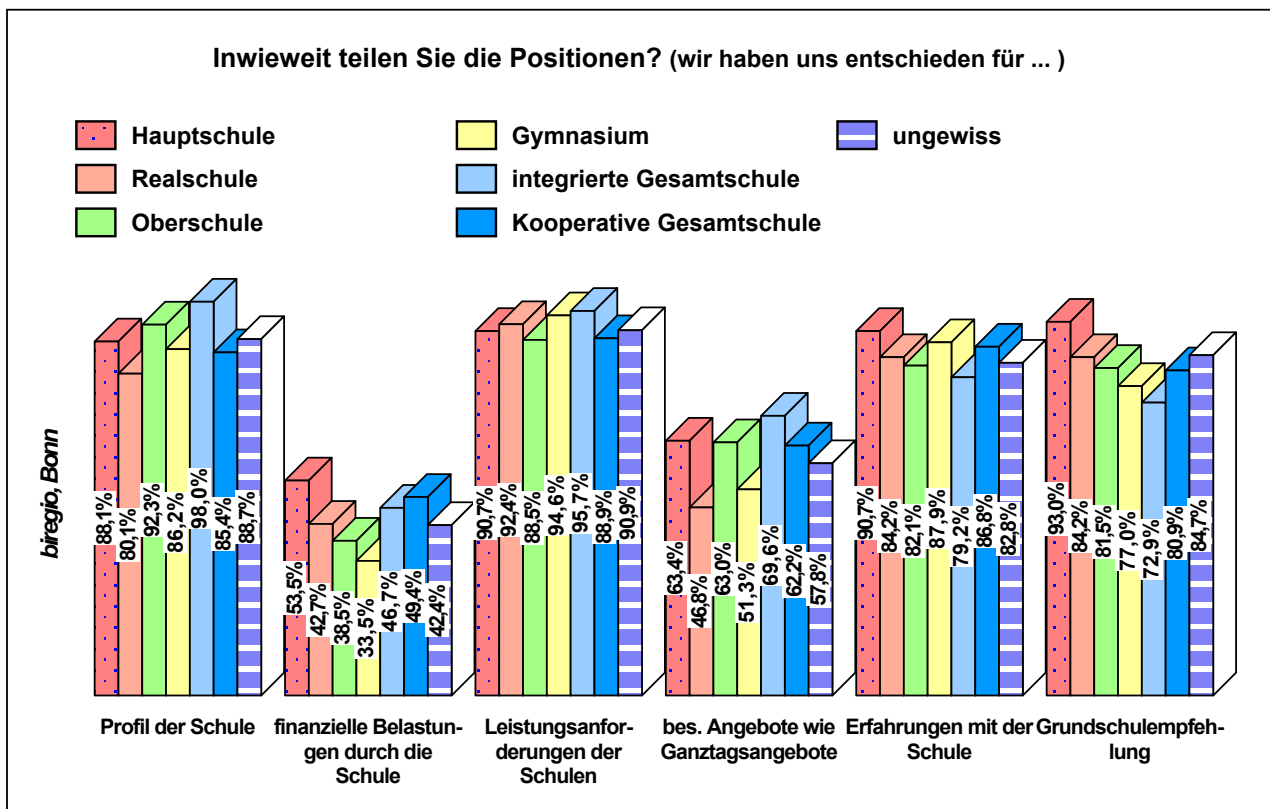


von höchster Bedeutung. Als Grund für die Schulwahl treten besondere Angebote der Schulen (55%) dahinter zurück.

Dass jedoch für 41% der Eltern bei der Wahl der weiterführenden Schule die finanzielle Belastung eine Rolle spielt, wirft ein *Schlaglicht* auf die Einschätzung der Bildungsgerechtigkeit und die generell mögliche angemessene Förderung jeglicher Talente und Begabungen junger Menschen. Die ökonomische "Leistbarkeit" der dem Kind und seinem Leistungsvermögen angemessenen Schulbildung ist für rund die Hälfte der Eltern ein wichtiger Aspekt:

Wenn Sie überlegen, welche weiterführende Schule ihr Kind einmal besuchen soll: Welche Gründe wären für Sie ausschlaggebend?							Frage 8 / 23
wir haben uns entschieden für:	Profil der Schule	finanzielle Belastungen durch die Schule	Leistungsanforderungen der Schulen	bes. Angebote wie Ganztagsangebote	Erfahrungen mit der Schule	Grundschulempfehlung	
Hauptschule	88%	54%	91%	63%	91%	93%	
Realschule	80%	43%	92%	47%	84%	84%	
Oberschule	92%	39%	89%	63%	82%	82%	
Gymnasium	86%	34%	95%	51%	88%	77%	
integrierte Gesamtschule	98%	47%	96%	70%	79%	73%	
Kooperative Gesamtschule	85%	49%	89%	62%	87%	81%	
ungewiss	89%	42%	91%	58%	83%	85%	
insgesamt	85,7%	41,4%	91,8%	55,3%	85,4%	82,0%	

biregio, Bonn

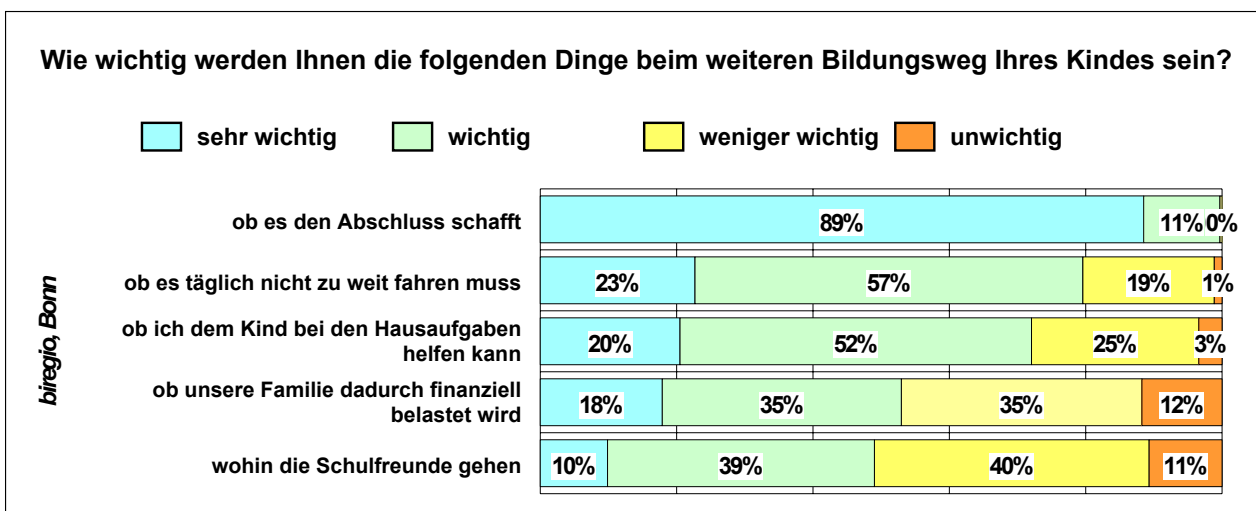


Die Abschlussicherheit des Kindes benennen die Eltern als entscheidenden Grund für den schulischen Weg in die weiterführende Schule (100% "sehr



wichtig" plus "wichtig"), gefolgt von der Kürze des Fahrweges (80%) und der Möglichkeit, dem Kind bei den Hausaufgaben helfen zu können (72%). Weniger wichtig ist den Eltern dagegen die Wahl der Schule durch die Freunde des Kindes (49%).

Wie wichtig werden Ihnen folgende Dinge beim weiteren Bildungsweg Ihres Kindes sein?					
	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig	Frage 5
ob es den Abschluss schafft	89%	11%	0%	0%	100,0%
ob es täglich nicht zu weit fahren muss	23%	57%	19%	1%	100,0%
ob ich dem Kind bei den Hausaufgaben helfen kann	20%	52%	25%	3%	100,0%
ob unsere Familie dadurch finanziell belastet wird	18%	35%	35%	12%	100,0%
wohin die Schulfreunde gehen	10%	39%	40%	11%	100,0%
Rundungseffekte beachten!					biregio, Bonn



Erziehungsfragen

In den Grundsatzfragen und Einstellungen zur Erziehung unterscheiden sich die Elterngruppen nur marginal. Der Position, dass für die Erziehung viel mehr getan werden müsse, stimmen sie fast ausnahmslos zu (91%; Addition: "stimme voll zu" und "stimme eher zu"). Dass die Sozialarbeit ein Teil aller Schulen sein müsse, trennt die Eltern nicht (88%) - auch nicht die der vermutlich künftigen Gymnasiasten von denen der vermutlich künftigen Haupt-, Ober- sowie Real- und Gesamtschüler! Die Eltern (69%) und Schulen (78%) werden mit der Erziehung oft als überfordert angesehen (dabei sehen viele Lehrer für sich keinen Auftrag zur Erziehung).

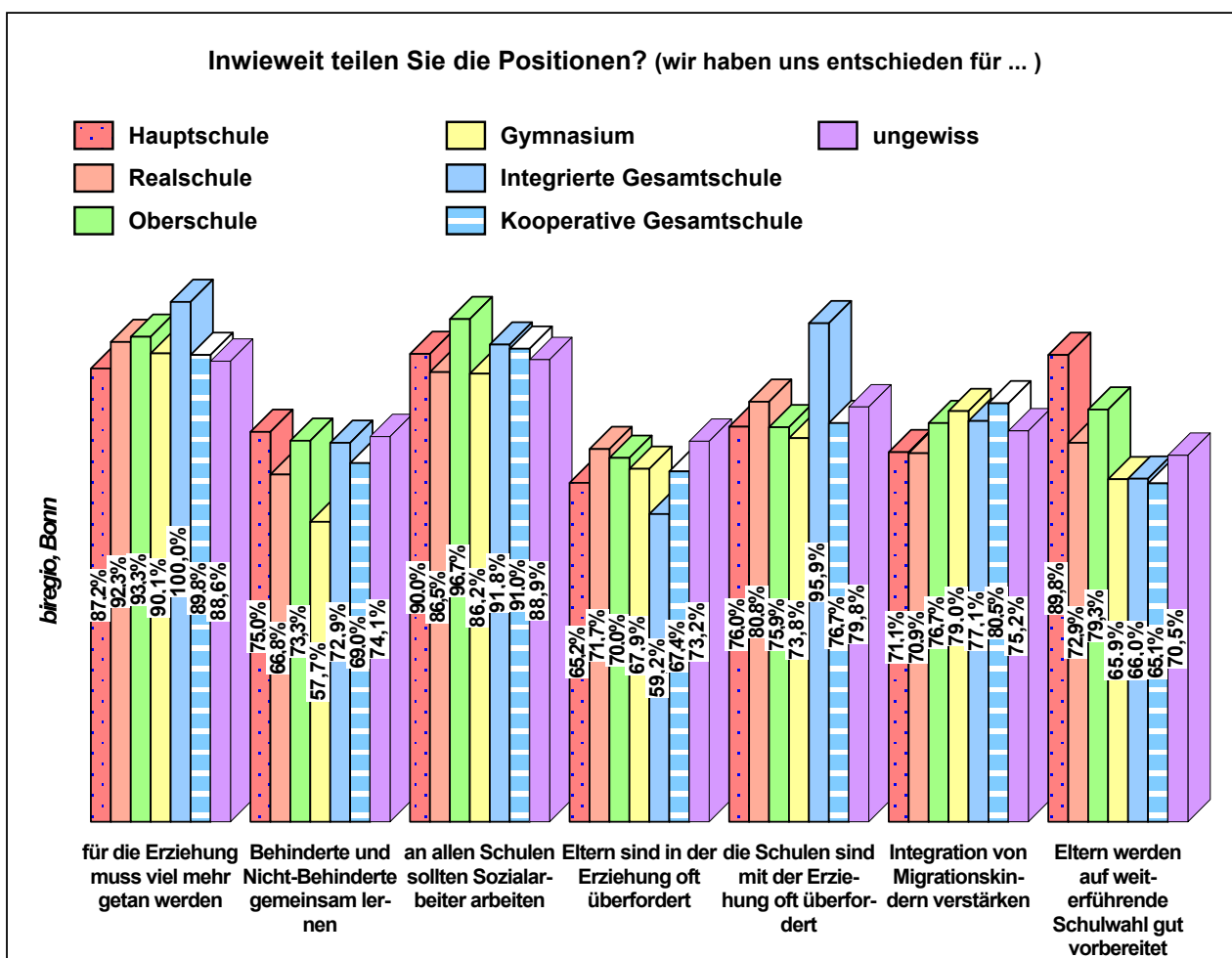
Eltern begreifen die verstärkte Integration von Schülern mit Migrationshintergrund in sehr hohem Maß als Verpflichtung (76%). Viele Eltern im Landkreis Wittmund (67%) unterstützen die integrative/inklusive Arbeit (gemeinsame Erziehung Behinderte/Kinder mit Förderbedarf und Nicht-Behinderte/Kinder ohne Förderbedarf). Gut auf die Wahl einer weiterführenden Schule fühlen sich immerhin 70% vorbereitet. Zwischen den Eltern der Kinder mit unterschiedlichen Schulformorientierungen sind Differenzierungen möglich:



In der Diskussion über die Erziehung gibt es stark unterschiedliche Meinungen.
Inwieweit teilen Sie die folgenden Positionen?

wir haben uns entschieden für:	für die Erziehung muss viel mehr getan werden	Behinderte und Nicht-Behinderte gemeinsam lernen	an allen Schulen sollten Sozialarbeiter arbeiten	Eltern sind in der Erziehung oft überfordert	die Schulen sind mit der Erziehung oft überfordert	Integration von Migrationskindern verstärken	Eltern werden auf weiterführende Schulwahl gut vorbereitet	Frage 8 / 11
Hauptschule	87%	75%	90%	65%	76%	71%	90%	
Realschule	92%	67%	87%	72%	81%	71%	73%	
Oberschule	93%	73%	97%	70%	76%	77%	79%	
Gymnasium	90%	58%	86%	68%	74%	79%	66%	
Integrierte Gesamtschule	100%	73%	92%	59%	96%	77%	66%	
Kooperative Gesamtschule	90%	69%	91%	67%	77%	81%	65%	
ungewiss	89%	74%	89%	73%	80%	75%	71%	
insgesamt*	90,8%	67,4%	88,4%	69,1%	78,5%	75,6%	70,3%	

* Summe: "stimme voll zu" und "stimme eher zu" biregio, Bonn



Diese Ergebnisse bedürfen der Interpretation im Kontext mit einer Analyse weiterer Antworten in der Fragebogensystematik, die den Hintergrund der Bildungswahl der Eltern mit ihren Wünschen und Erwartungen beleuchtet. Die Bildungswahlsicherheit und -entschiedenheit seitens der Eltern (und damit indirekt die Einschätzung ihrer Kinder) gründet auf vielen Kriterien, von denen die oben angeführten Teile des vielschichtigen Spektrums erhellen.

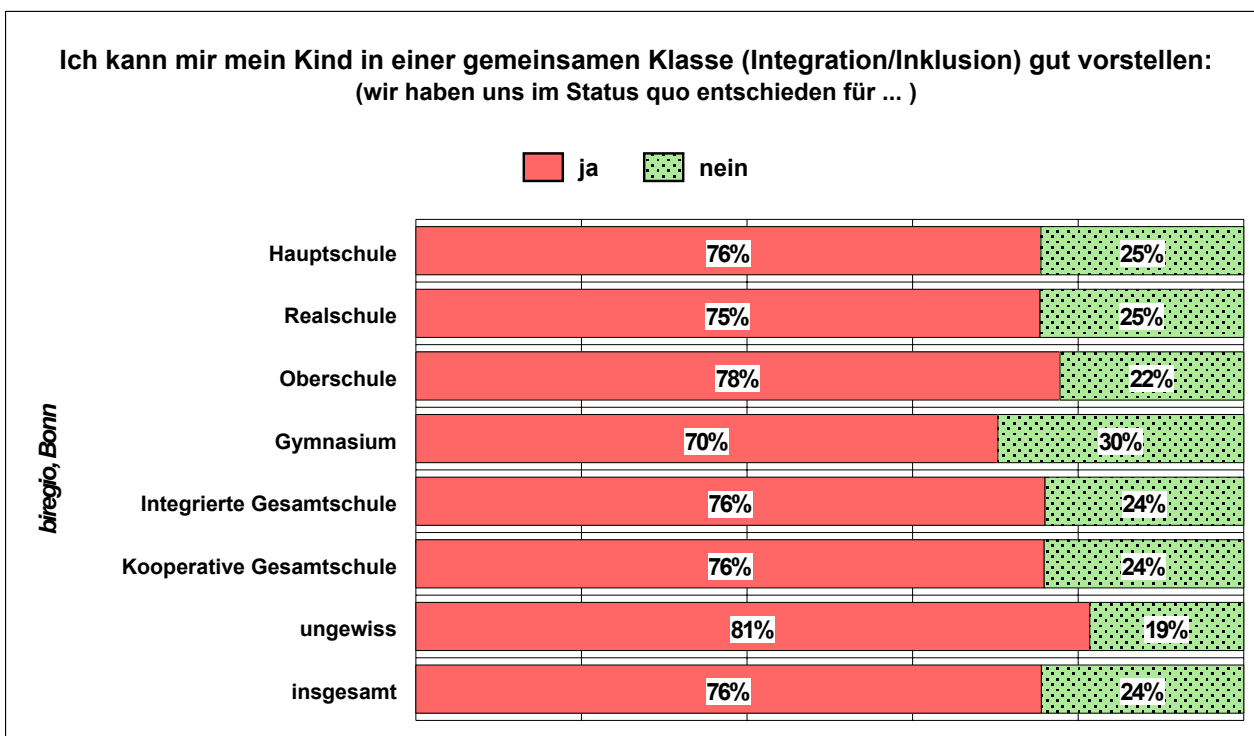


Inklusionsfragen

Die Eltern treten in hohem Maße (75,6%) für die Integration/Inklusion ein - und dies durch alle Schulformen ähnlich. Dies räumt dem Landkreis Wittmund und seinen Schulen sehr viele Handlungsmöglichkeiten ein:

In der Gesellschaft wird heute die Integration (Inklusion) von Behinderten diskutiert. Alle Schüler haben nun das Recht, unabhängig von einer Behinderung die gleichen Schulen wie die anderen Kinder auch zu besuchen. Wie denken Sie darüber?			
kann mir mein Kind in gemeinsamer Klasse gut vorstellen:	ja	nein	Frage 8 / 20
Hauptschule	76%	25%	100,0%
Realschule	75%	25%	100,0%
Oberschule	78%	22%	100,0%
Gymnasium	70%	30%	100,0%
Integrierte Gesamtschule	76%	24%	100,0%
Kooperative Gesamtschule	76%	24%	100,0%
ungewiss	81%	19%	100,0%
insgesamt	76%	24%	100,0%

biregio, Bonn

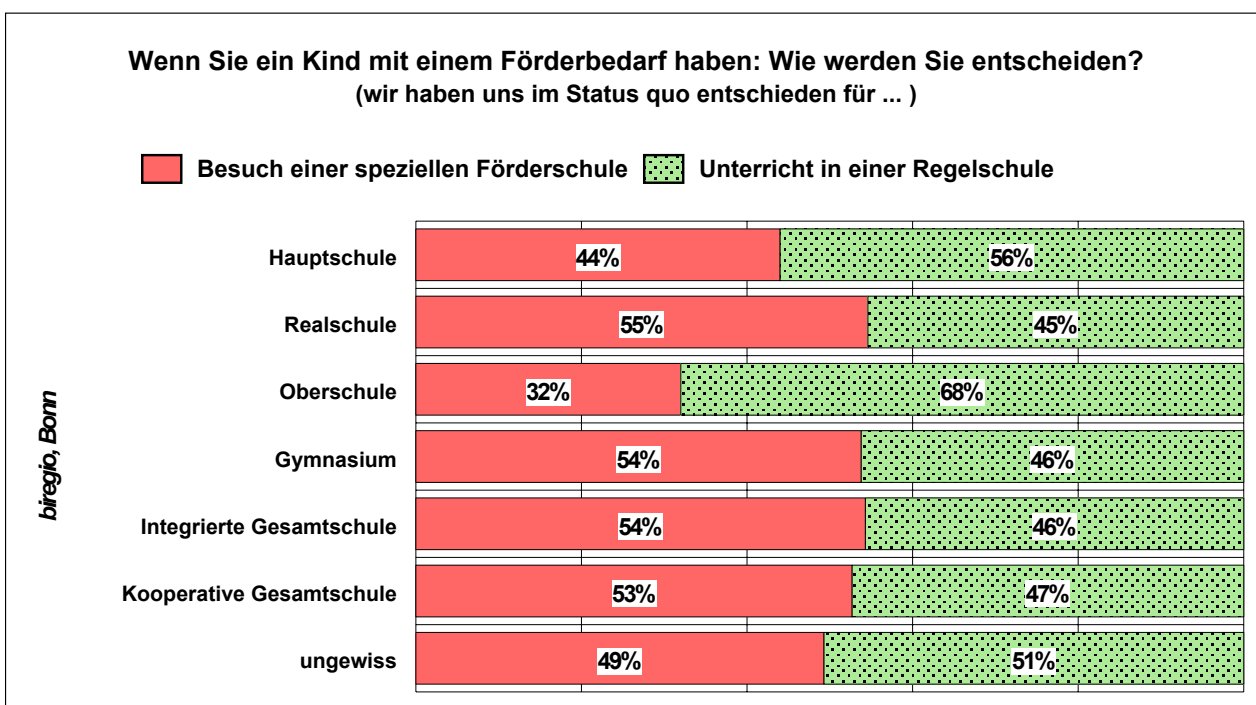


Hätten die Eltern selbst ein behindertes Kind, würden sie sich zu 51,4% für eine Förder- und zu 48,6% für eine integrative/inklusive Beschulung entscheiden:



Wenn Sie ein Kind mit Förderbedarf haben: Wie werden Sie entscheiden?			
wir haben uns entschieden für:	Besuch einer speziellen Förderschule	Unterricht in einer Regelschule	Frage 8 / 21
Hauptschule	44%	56%	100,0%
Realschule	55%	45%	100,0%
Oberschule	32%	68%	100,0%
Gymnasium	54%	46%	100,0%
Integrierte Gesamtschule	54%	46%	100,0%
Kooperative Gesamtschule	53%	47%	100,0%
ungewiss	49%	51%	100,0%
insgesamt	51%	49%	100,0%

biregio, Bonn



Ergebnis der wenigen, sich an der Befragung beteiligenden Förderschulleitern: Bei Frage 20 konnten sich diese Eltern fast ausnahmslos die Inklusion in einer Regelschule vorstellen. Bei der konkreteren Frage, ob sie ihr Kind lieber auf einer speziellen Förderschule oder in einer Regelschule sehen würden, votierten sie nur noch zu rund 50% für den Besuch einer Regelschule, ähnlich dem Ergebnis der befragten Grundschulleitern. (Man beachte jedoch den sehr geringen Rücklauf bei den Förderschulleitern!)

Kenntnis der weiterführenden Schulen

Auszugehen ist auch davon, dass die Eltern mit den Sekundarschulen, wie sie sich heute präsentieren, nicht so kognitiv sind, wie dies die Politik oder die Gesellschaft vielleicht glauben mögen. Die Schulen haben sich erheblich verändert und neue Schulformen sind hinzugetreten. Daher müssen sich selbst die jungen Eltern, die sich gedanklich und erinnerungsmäßig noch nahe am eigenen Schulleben befinden, bei der Wahl der Schulform für das eigene Kind in sehr hohem Maße neu orientieren.

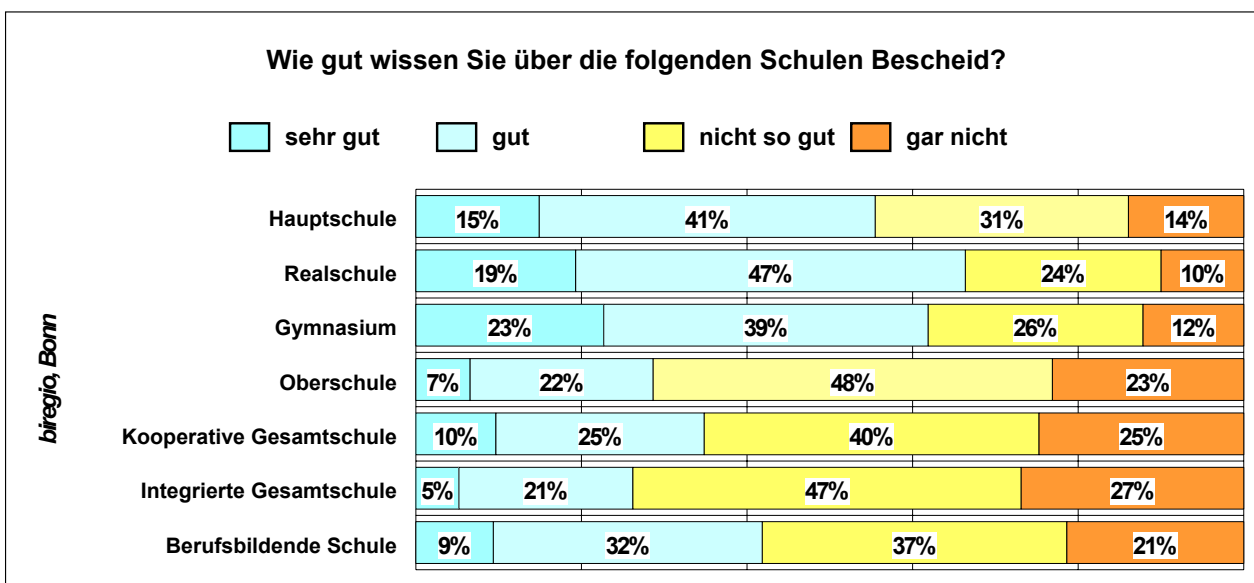


Das Befragungsergebnis für den Landkreis Wittmund (leider nicht nur für diesen) ist sehr eindeutig: "Sehr gut" oder "gut" fühlen sich 55% der Eltern über die Hauptschule informiert, 66% über die Realschule und 62% über das Gymnasium, aber nur 29% über die Oberschule. 26% sind es bei der Integrierten Gesamtschule, 35% bei der Kooperativen Gesamtschule und 42% über die berufsbildende Schule (was vielleicht gering klingt, gegenüber den vielen Befragungen von Eltern durch *biregio* jedoch ein sehr hoher Wert ist).

"Nicht so gut" oder "gar nicht" informiert über die Hauptschule fühlen sich immerhin 45%, über die Realschule 34%, über die Oberschule sehr hohe 71%, über die berufsbildende Schule 58% (vergleichsweise wenig!), über die kooperative Gesamtschule 65% und über die integrierte 74%! Daher sind die Schulträger sowie die Sekundarschulen und ist vor allem das Land in jedem Schuljahr neu aufgerufen, den mit ihren Kindern "nachrückenden" Eltern Informationen zu geben. Zudem verkompliziert jede zusätzliche Schulform die Orientierungsbedingungen der Eltern (eine ist soeben mit der Oberschule "hinzugekommen"):

Wie gut sind Sie über die weiterführenden Schulen und die Anforderungen in diesen Schulen informiert?					
Wie gut wissen Sie über die folgenden Schulen Bescheid?					
	sehr gut	gut	nicht so gut	gar nicht	Frage 24
Hauptschule	15%	41%	31%	14%	100,0%
Realschule	19%	47%	24%	10%	100,0%
Gymnasium	23%	39%	26%	12%	100,0%
Oberschule	7%	22%	48%	23%	100,0%
Kooperative Gesamtschule	10%	25%	40%	25%	100,0%
Integrierte Gesamtschule	5%	21%	47%	27%	100,0%
Berufsbildende Schule	9%	32%	37%	21%	100,0%

Rundungseffekte beachten! *biregio, Bonn*



Information ist ein Gut, das man sich leicht erwerben kann, wenn man zum Schulleben Kontakt hält - wenn man es auch tut (vgl. oben)! Wenig oder nicht informiert, wenig oder nicht engagiert - was kann daraus für Kinder resultie-



ren? Das Land, die Schulträger und die Schulen müssen ihre Informationspolitik verbessern. Und sie brauchen eine intensive Schulsozialarbeit als Innen- und Außenverstärkung von pädagogischen und erzieherischen Prozessen.

Schulform und Schulabschluss

Wie "schnörkellos", klar und "belastbar" die Eltern der Grundschüler die Fragebogen ausgefüllt haben, mag die Antwort auf zwei Fragen belegen:

1. An welcher weiterführenden Schule möchten die Eltern ihr Kind "allein nach ihren Wünschen" anmelden (Frage 4); entgegen der Vermutung vieler, die Eltern "wollten doch alle mit ihrem Kind zum Gymnasium", haben nur 35,4% das Gymnasium benannt und 15,8% fühlen sich noch nicht entschlossen.

2. Auf die Frage, an welcher Schulform sie denn "ihr Kind voraussichtlich anmelden werden" (Frage 8), haben sogar nur 23,4% das Gymnasium, 3,2% die Oberschule, 5,8% die Hauptschule, 5,3% die Integrierte und 9,7% die Kooperative Gesamtschule sowie 25,2% die Realschule benannt. 27,4% haben sich als noch nicht entschlossen bezeichnet. Von hohem Aussagewert ist in diesen Kontexten die Präferenz der Eltern für Schulformen in Verbindung mit gewünschten/angebotenen Abschlüssen (Frage 3): 2,6% wünschen sich den Hauptschulabschluss, 32,2% die Mittlere Reife, 47,4% das Abitur und 17,8% sind noch nicht festgelegt.

Zum Schulabschlusswunsch befragt, wünschen sich 38% der Elternpaare, die die Absicht (Frage 8) haben, ihr Kind in der Hauptschule anzumelden (nur 54 insgesamt!) auch den Hauptschulabschluss. Eltern, die bei der Frage nach der voraussichtlich gewählten Schule die Wunschoption "Hauptschule" bekunden, sind im Hinblick auf den Abschluss relativ offen: 12% sind noch nicht festgelegt, 50% wünschen für ihr Kind die Mittlere Reife, keiner jedoch das Abitur.

Eltern, die bei der Frage nach der voraussichtlich gewählten Sekundarschule die Schulform Realschule benennen, sind zu 65% auf die Mittlere Reife fokussiert. 26% *wünschen* eigentlich das Abitur für ihr Kind (8,9% sehen sich bei der Frage nach dem wünschbaren Abschluss noch nicht festgelegt). Bei der Oberschule (nur 30 Ankreuzungen insgesamt!) wären es 31,0% mit Abiturwunsch, auch hier steht die Mittlere Reife mit 55,2% im Vordergrund. Damit wäre die Grundidee der Oberschule, die Hauptschule und die Realschule zu verbinden, durch den Elternwillen nur zum Teil gestützt.

Bei der Gesamtschule in integrativer Form ist dieser Abiturwunsch ähnlich hoch: 34,8% wünschen sich das Abitur. Bei der Gesamtschule in der kooperativen Form sind es sogar 57,0%.

Derartige Geflechte könnten die Gesamtschule künftig für viele Eltern stärker in das Bewusstsein rücken: Ihre projektierte Abschlussoffenheit muss die nach der Klasse fünf von den meisten Eltern erwartete definitive "Abschlussfestlegung" noch nicht beantworten. Dies gilt, obgleich die Realschule fast "bruchlos" zum Abitur führen kann und dies auch ständig unter Beweis stellt.

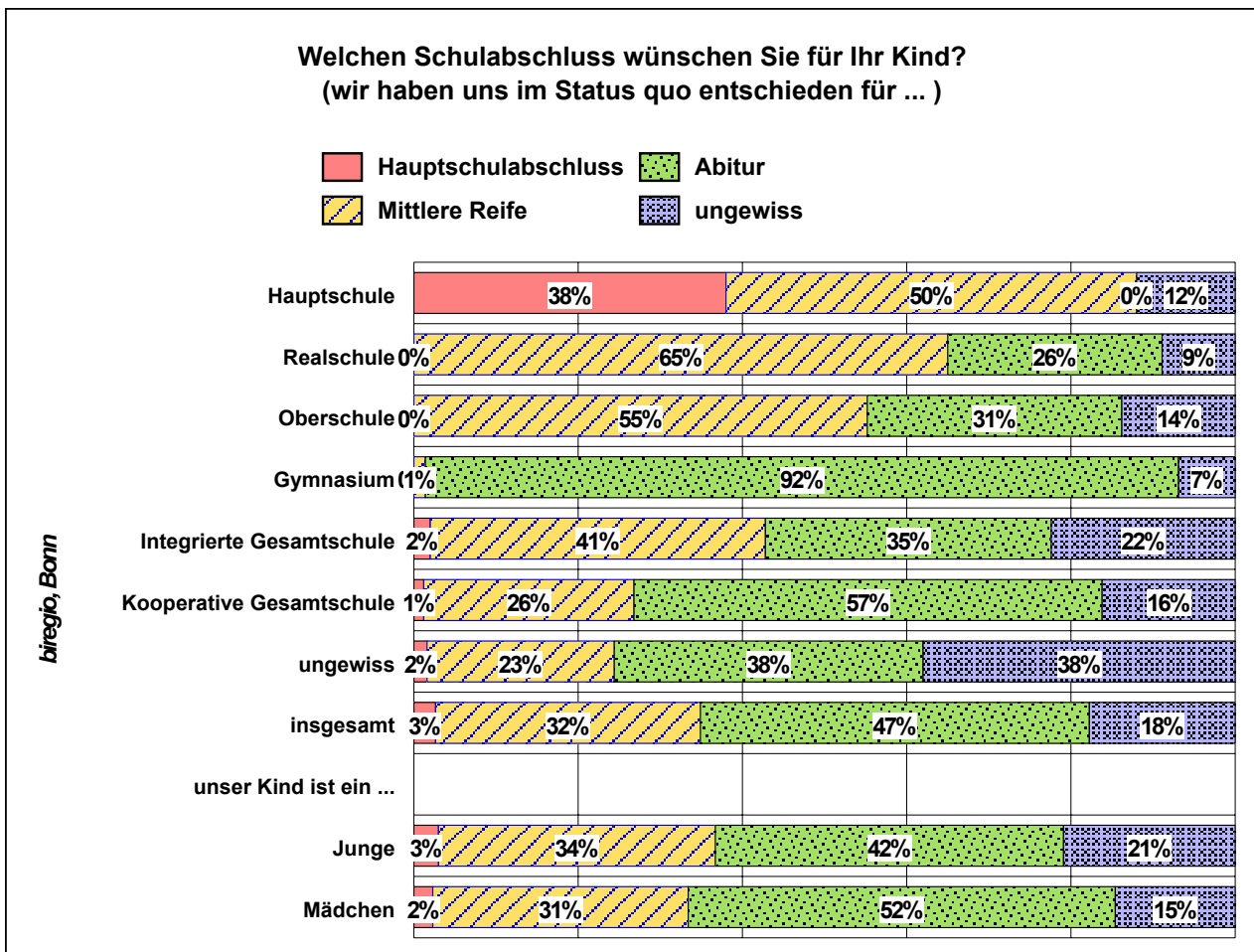
Eltern, die als Wunschschule das Gymnasium benennen, sind mit Blick auf den Abschluss wenig offen: 1% wünschen die Mittlere Reife, 92% das Abitur und 7% sind noch nicht festgelegt. Die auf eine Schulform nach Klasse vier noch nicht festgelegten Eltern tendieren eher zu höheren Schulabschlüssen (23% Mittlere Reife, 38% Abitur, 38% sind auch hier noch unsicher).



Möglicherweise könnten Eltern die Frage des Übergangs nach Klasse vier davon abhängig machen, ob die weiterführende Schule im Prinzip ohne einen "Bruch" (Wechsel von einer Schulform nach der Klasse 10 in die andere) bis zum Abitur führen kann (Gymnasium und Gesamtschule). Sie erstreben die sofortige Anwahl von "Abiturschulen". Nur 65% der Eltern, die mit ihrem Kind nach der Grundschule eine Realschule anwählen wollen, plädieren auch für den Abschluss der mittleren Reife:

Welchen Schulabschluss wünschen Sie für Ihr Kind?*					
wir haben uns entschieden für:	Hauptschulabschluss	Mittlere Reife	Abitur	ungewiss	Frage 8 / 3
Hauptschule	38%	50%	0%	12%	100,0%
Realschule	0%	65%	26%	9%	100,0%
Oberschule	0%	55%	31%	14%	100,0%
Gymnasium	0%	1%	92%	7%	100,0%
Integrierte Gesamtschule	2%	41%	35%	22%	100,0%
Kooperative Gesamtschule	1%	26%	57%	16%	100,0%
ungewiss	2%	23%	38%	38%	100,0%
insgesamt	2,6%	32,2%	47,4%	17,8%	100,0%
unser Kind ist ein ...					Frage 2 / 3
Junge	3%	34%	42%	21%	100,0%
Mädchen	2%	31%	52%	15%	100,0%

biregio, Bonn



Themenkomplex Anwahl der Schulen im Status quo

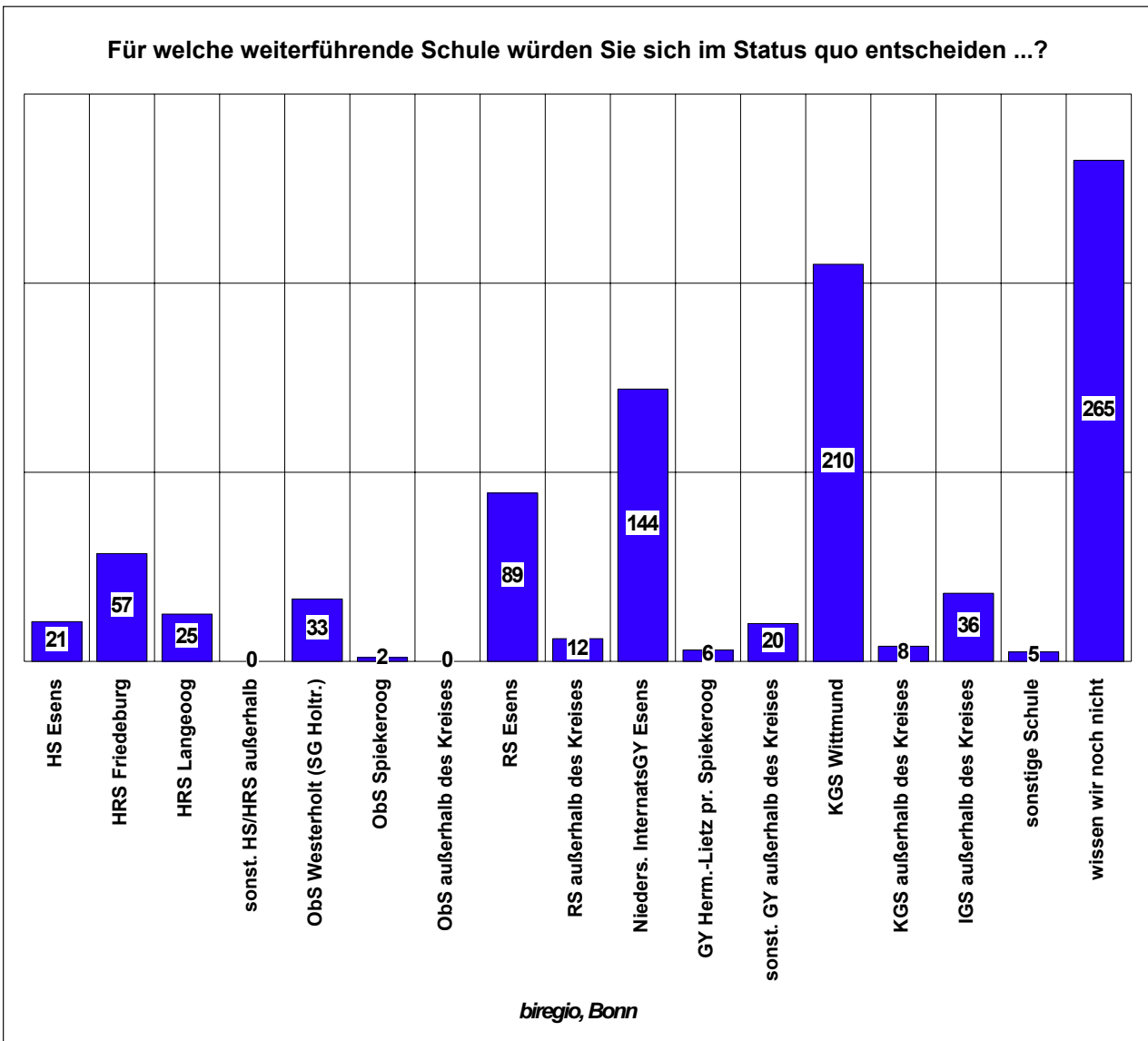
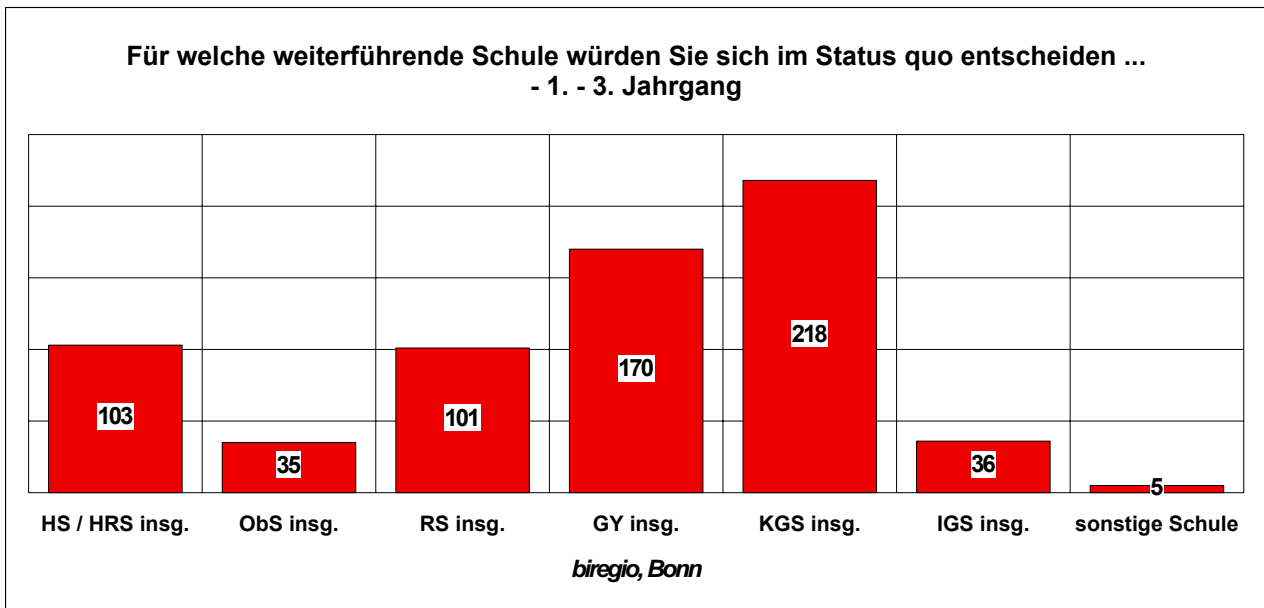
Die Diskussion um die "richtige" weiterführende Schule für ihr eigenes Kind beantworten die Eltern der Kinder im Landkreis Wittmund dezidiert und einseitig zu Ungunsten der Haupt-, noch mehr der Oberschulen sowie der Integrierten Gesamtschule (die sich im Status quo außerhalb des Landkreises Wittmund befindet):

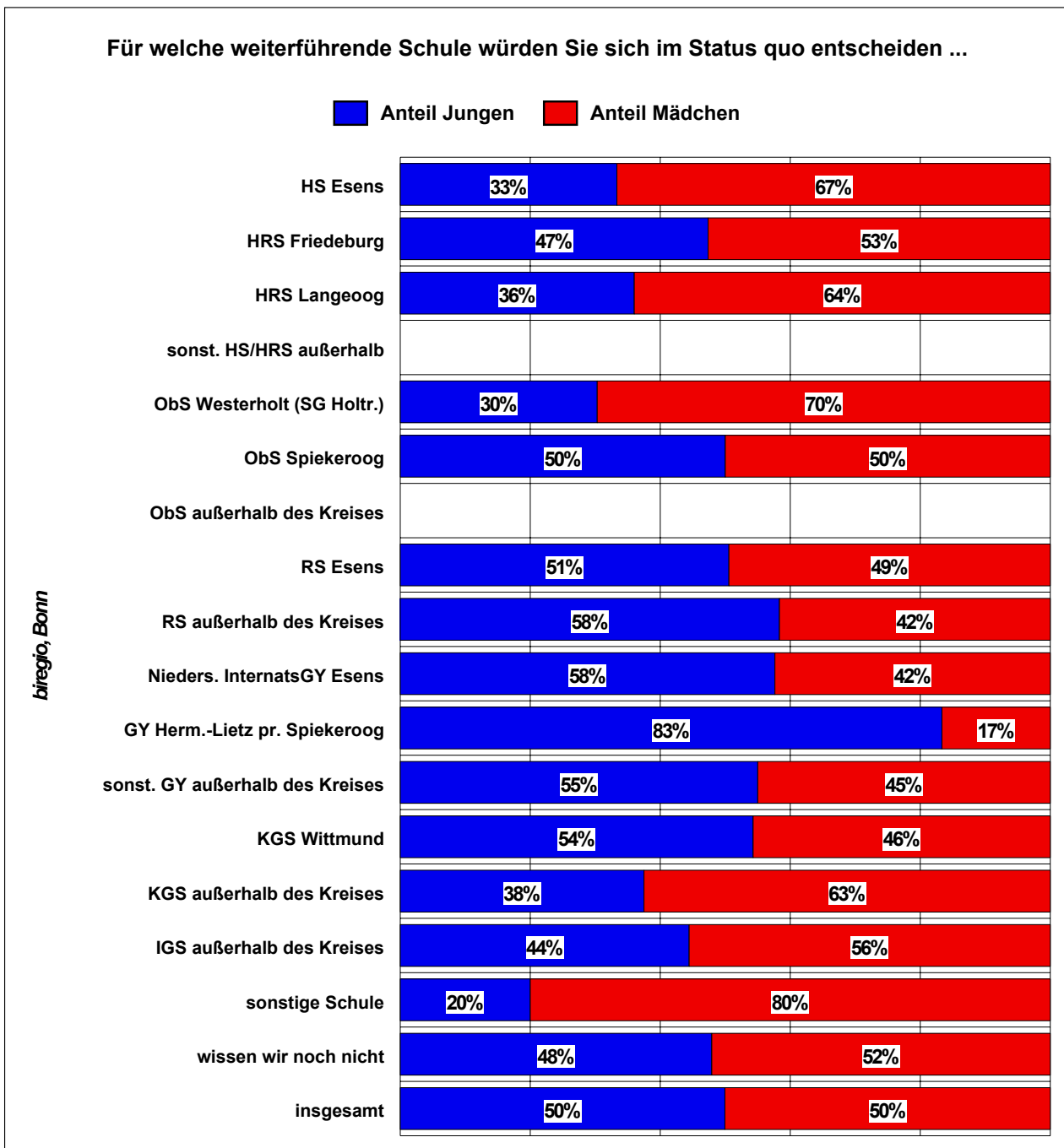
Begonnen wird mit dem Blick auf die Lage der weiterführende Schulen. Der Besuch einer Sekundarschule außerhalb des Landkreis Wittmund spielt für die Eltern keine bedeutende Rolle. Die meisten Grundschulleitern werden die weiterführende Schule ihres Kindes wahrscheinlich im Landkreis Wittmund suchen. Damit erklären die Eltern der Grundschüler zum Zeitpunkt der Befragung (hier: 1. bis 3. Klasse) im Landkreis Wittmund, dass sie kaum außenorientiert sind:

	Wenn Sie schon wissen, auf welche weiterführende Schule Ihr Kind nach der 4. Klasse gehen wird: Welche Schule wird das sein?						Frage 1 / 10
	insgesamt	/Jahrgang	Jungen	Anteil	Mädchen	Anteil	Anteil an Σ
HS Esens	21	7	7	33%	14	67%	2,3%
HRS Friedeburg	57	19	27	47%	30	53%	6,1%
HRS Langeoog	25	8	9	36%	16	64%	2,7%
sonst. HS/HRS außerhalb	0	0			0		0,0%
ObS Westerholt (SG Holtr.)	33	11	10	30%	23	70%	3,5%
ObS Spiekeroog	2	1	1	50%	1	50%	0,2%
ObS außerhalb des Kreises	0	0			0		0,0%
RS Esens	89	30	45	51%	44	49%	9,5%
RS außerhalb des Kreises	12	4	7	58%	5	42%	1,3%
Nieders. InternatsGY Esens	144	48	83	58%	61	42%	15,4%
GY Herm.-Lietz pr. Spiekeroog	6	2	5	83%	1	17%	0,6%
sonst. GY außerhalb des Kreises	20	7	11	55%	9	45%	2,1%
KGS Wittmund	210	70	114	54%	96	46%	22,5%
KGS außerhalb des Kreises	8	3	3	38%	5	63%	0,9%
IGS außerhalb des Kreises	36	12	16	44%	20	56%	3,9%
sonstige Schule	5	2	1	20%	4	80%	0,5%
wissen wir noch nicht	265	88	127	48%	138	52%	28,4%
insgesamt	933	311	466	49,9%	467	50,1%	100,0%
HS / HRS insg.	103	34	43	42%	60	58%	11,0%
ObS insg.	35	12	11	31%	24	69%	3,8%
RS insg.	101	34	52	51%	49	49%	10,8%
GY insg.	170	57	99	58%	71	42%	18,2%
KGS insg.	218	73	117	54%	101	46%	23,4%
IGS insg.	36	12	19	53%	17	47%	3,9%
sonstige Schule	5	2	1	20%	4	80%	0,5%

biregio, Bonn





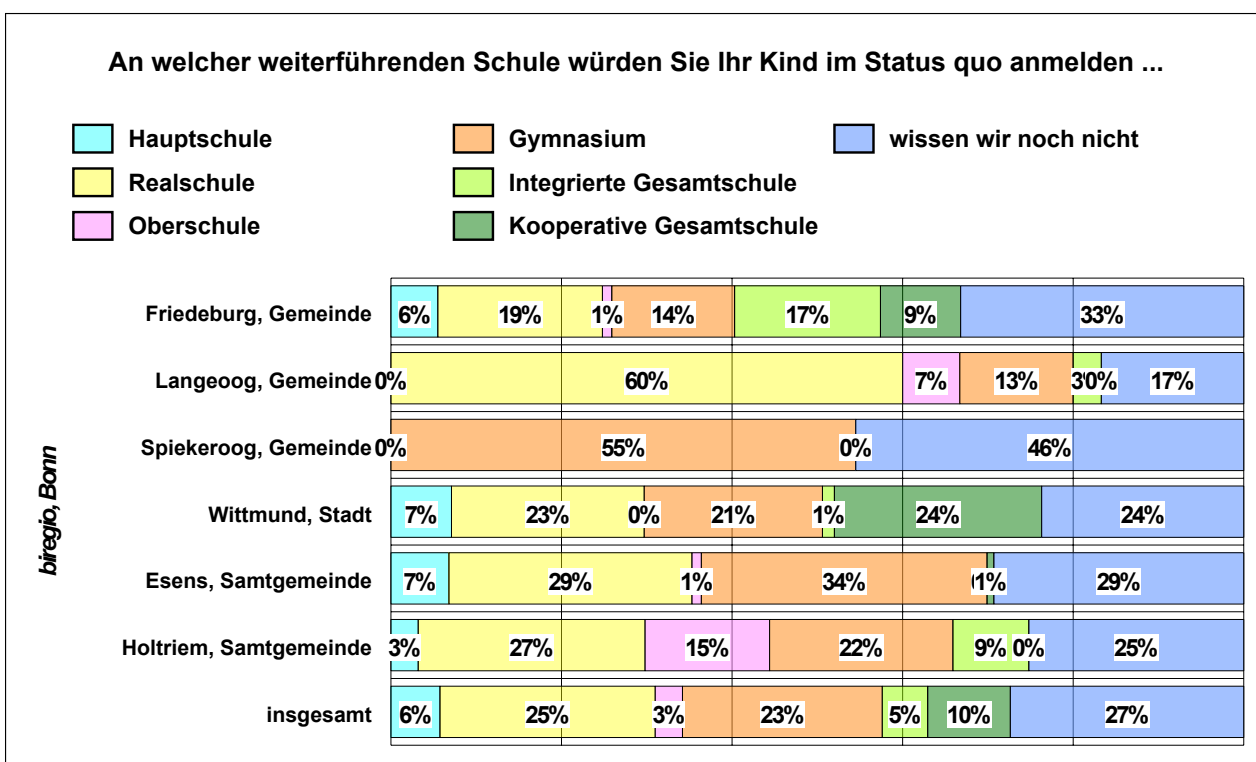


Dieses Ergebnis wird nun auf die Einheits- und Samtgemeinden heruntergebrochen:



Einmal abgesehen von Ihren Wünschen: An welcher weiterführenden Schule werden Sie Ihr Kind voraussichtlich anmelden?								
wir haben uns entschieden für:	Haupt-schule	Real-schule	Ober-schule	Gymna-sium	Integrierte Gesamt-schule	Kooperati-ve Gesamt-schule	wissen wir noch nicht	Frage 8
Friedeburg, Gemeinde	6%	19%	1%	14%	17%	9%	33%	100,0%
Langeoog, Gemeinde	0%	60%	7%	13%	3%	0%	17%	100,0%
Spiekeroog, Gemeinde	0%	0%	0%	55%	0%	0%	46%	100,0%
Wittmund, Stadt	7%	23%	0%	21%	1%	24%	24%	100,0%
Esens, Samtgemeinde	7%	29%	1%	34%	0%	1%	29%	100,0%
Holtriem, Samtgemeinde	3%	27%	15%	22%	9%	0%	25%	100,0%
insgesamt	5,8%	25,2%	3,2%	23,4%	5,3%	9,7%	27,4%	100,0%

biregio, Bonn



Themenkomplex Oberschule

Die Oberschule und der Bedarf an ihr

Die vor allem von den Schulen und den Schulträgern (und weniger vom Land Niedersachsen) inhaltlich auszufüllende neue Oberschule ist ein Kernthema für die Schullandschaft in den letzten Jahren gewesen. Die Abschlussoffenheit der Schulform bis zur 10. Klasse hat die Oberschule vermutlich in das Zentrum vieler Diskussionen gerückt.

Mit dem drohenden Wegbrechen (neben den Gesamtschulen) eines Beines des dreigliedrigen Schulsystems - der Hauptschule - zerbricht das gesamte gegliederte System. Seine Koordinaten gehen verloren. Auf dem "kalten Weg" - ohne Absicht, ohne Programm, ohne Vorbereitung - muss die Realschule die Hauptschule "inkludieren". Damit wird die Realschule eine andere und die Elternschaft, die dieser Schulform heute das Vertrauen schenkt,



könnte sich perspektivisch in noch größerem Umfang in Richtung des Gymnasiums bewegen.

Mit Blick auf die künftig möglichen *Sekundarschulangebote* interessieren sich im Landkreis Wittmund die Elterngruppen aller Schulformen grundsätzlich für ihr eigenes Kind mit einem Anteil von 17% für die Oberschule ("ja"). 46% wünschen sich die Oberschule "ja, vielleicht". Für ein "eher nicht" entscheiden sich 21% und für ein klares "Nein" zur Oberschule 15%. Eltern von Mädchen (15%) und Jungen (19%) wünschen in einem relativ ähnlichen Maße die Oberschule ("ja") für das eigene Kind.

Mit einem klarem "ja" votieren 23% der potenziellen Hauptschuleltern, 17% derjenigen, deren Kind im Status quo die Realschule besuchen würde und 17% der schulisch noch nicht festgelegten Eltern. Bei den gymnasial Interessierten sind es 8%, bei den potenziellen Oberschuleltern 83%. 20% der potenziellen Integrierten Gesamtschuleltern, aber nur 11% der zukünftigen Kooperativen Gesamtschuleltern sind ganz klar an einer Oberschule interessiert.

Dies legt den Schulträgern grundsätzliche Überlegungen bzw. "Richtungsentscheidungen" nahe. Es ist festzuhalten:

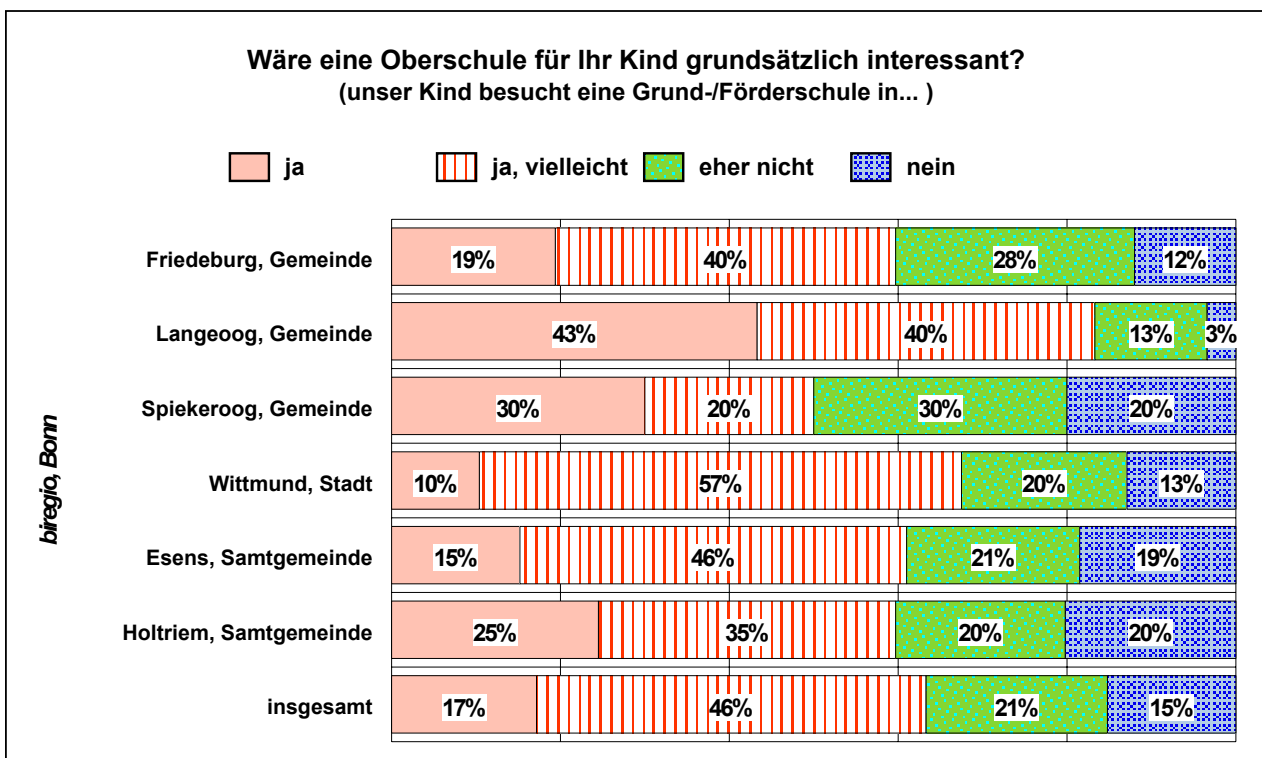
167 Eltern im Landkreis Wittmund in den 1. bis 3. Klassen melden für ihr eigenes Kind Interesse an einer solchen Schule an ("ja", 17%) und damit 2,2 Züge im Jahrgang. Hinzu kommen 449 Eltern in den 1. bis 3. Klassen, die für ihr eigenes Kind "vielleicht" Bedarf an einer solchen Schule anmelden ("ja, vielleicht", 46%), das wären 6,0 Züge. Für 21% ist sie "eher nicht" und für 15% überhaupt nicht interessant.

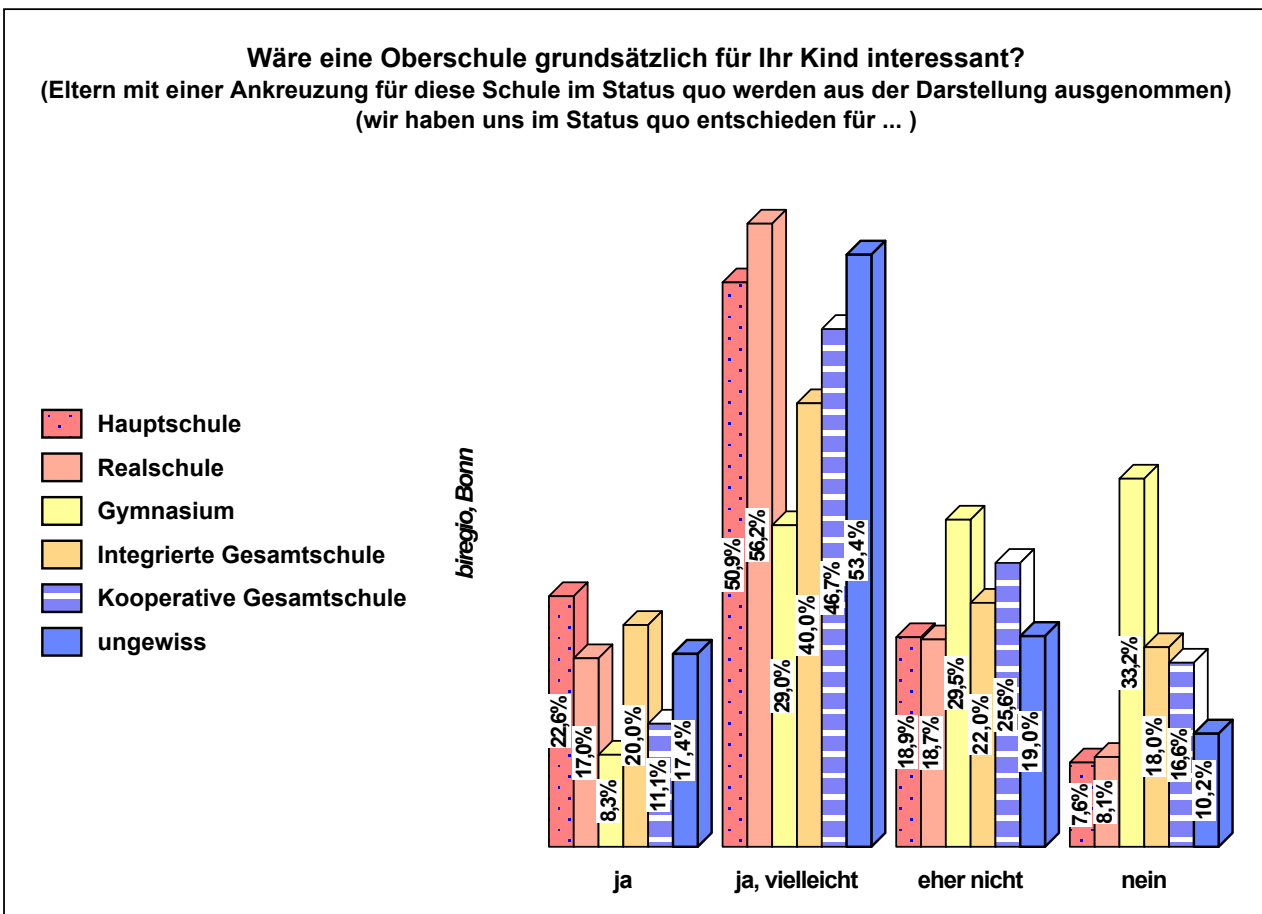
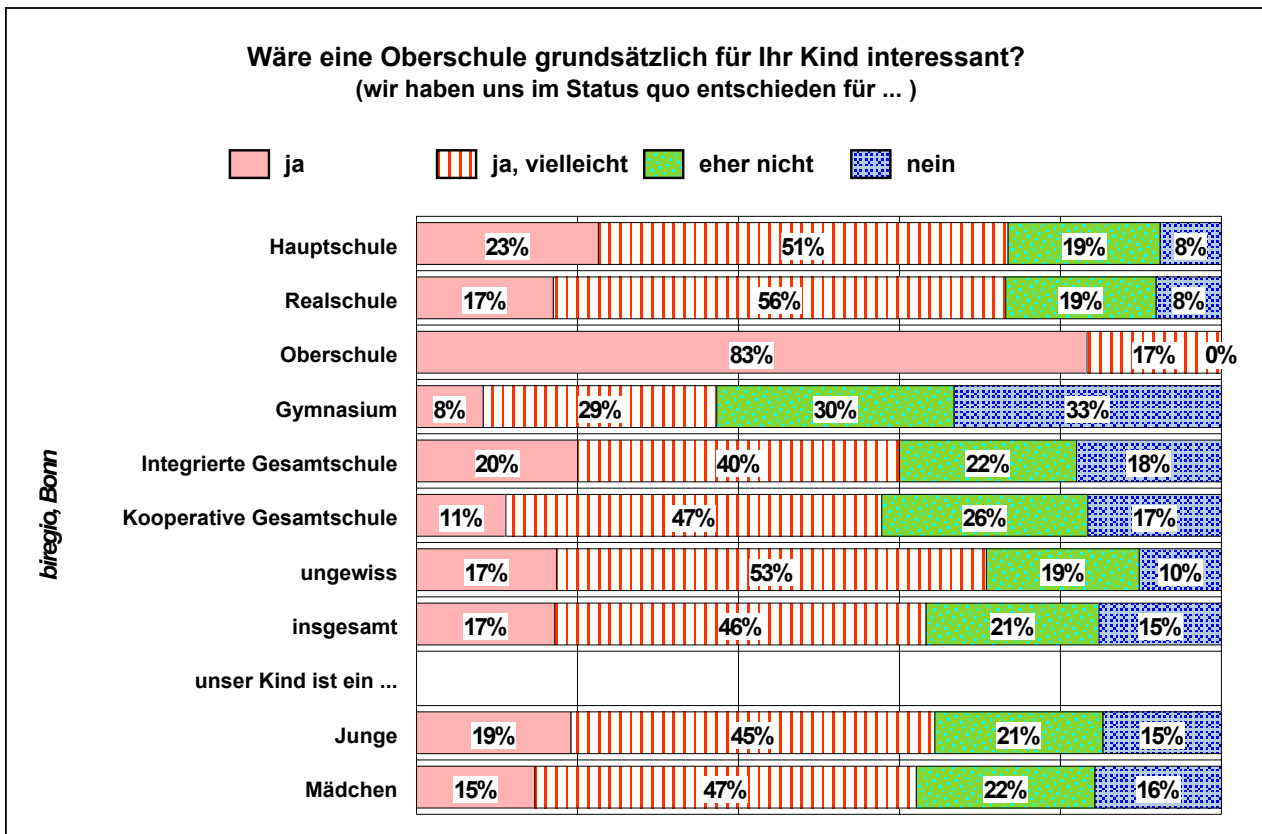
Es zeigen sich zwischen den einzelnen Standorten und den Einzelschulen in der Addition der Zustimmung ("ja" und "ja, vielleicht") bzw. der Ablehnung ("eher nicht" und "nein") Unterschiede:



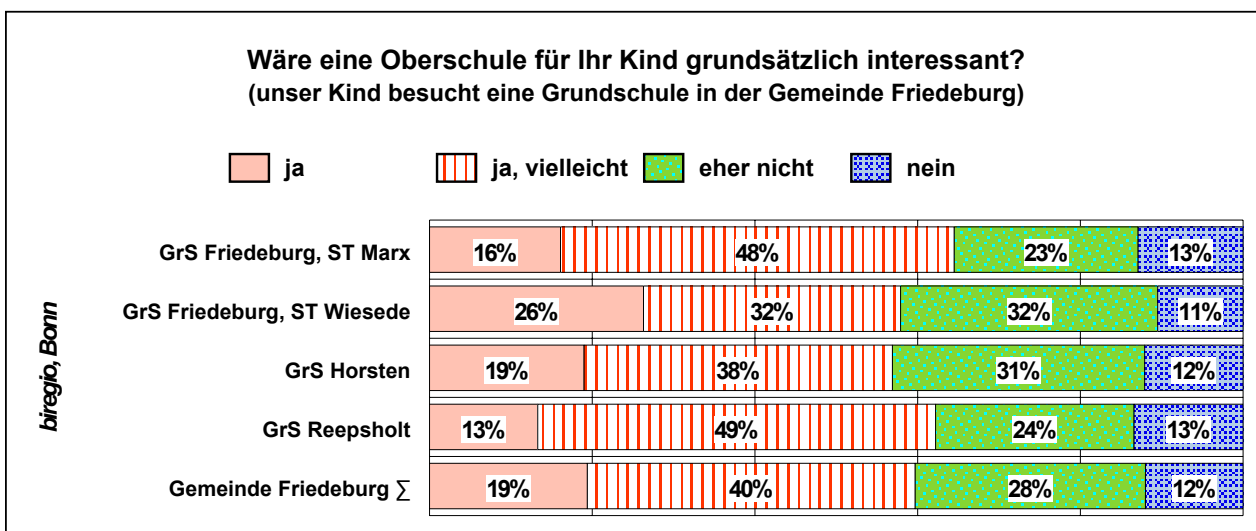
Oberschulen verbinden die Hauptschule und die Realschule bis Klasse 10 in einer Schule und vergeben deren Abschlüsse. Die Schüler sollen länger gemeinsam lernen. Wenn Sie an Ihr Kind denken: Wäre eine Oberschule grundsätzlich für Ihr Kind interessant?					
wir haben uns entschieden für:	ja	ja, vielleicht	eher nicht	nein	Frage 8 / 12
Hauptschule	23%	51%	19%	8%	100,0%
Realschule	17%	56%	19%	8%	100,0%
Oberschule	83%	17%	0%	0%	100,0%
Gymnasium	8%	29%	30%	33%	100,0%
Integrierte Gesamtschule	20%	40%	22%	18%	100,0%
Kooperative Gesamtschule	11%	47%	26%	17%	100,0%
ungewiss	17%	53%	19%	10%	100,0%
insgesamt	17,2%	46,1%	21,5%	15,2%	100,0%
unser Kind ist ein ...					Frage 2 / 12
Junge	19%	45%	21%	15%	100,0%
Mädchen	15%	47%	22%	16%	100,0%
Grund-/Förderschule in ...					Frage 12
Friedeburg, Gemeinde	19%	40%	28%	12%	100,0%
Langeoog, Gemeinde	43%	40%	13%	3%	100,0%
Spiekeroog, Gemeinde	30%	20%	30%	20%	100,0%
Wittmund, Stadt	10%	57%	20%	13%	100,0%
Esens, Samtgemeinde	15%	46%	21%	19%	100,0%
Holtriem, Samtgemeinde	25%	35%	20%	20%	100,0%
insgesamt	17%	46%	21%	15%	100,0%

biregio, Bonn



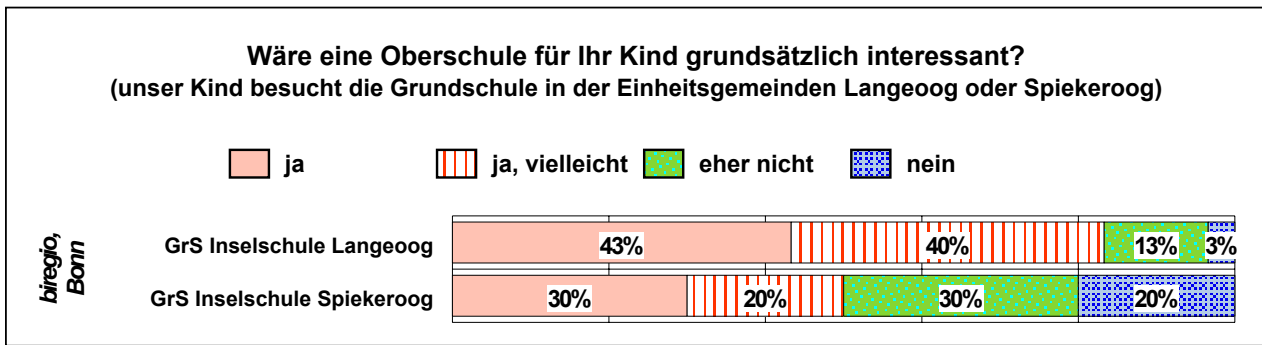


Gemeinde Friedeburg	Oberschulen verbinden die Hauptschule und die Realschule bis Klasse 10 in einer Schule und vergeben deren Abschlüsse. Die Schüler sollen länger gemeinsam lernen. Einige Oberschulen können auch einen gymnasialen Zweig haben.				
	Wenn Sie an Ihr Kind denken:				
	Wäre eine Oberschule grundsätzlich für Ihr Kind interessant?				
<i>wir haben uns entschieden für:</i>	ja	ja, vielleicht	eher nicht	nein	Frage 12
GrS Friedeburg, ST Marx	16%	48%	23%	13%	100,0%
GrS Friedeburg, ST Wiesede	26%	32%	32%	11%	100,0%
GrS Horsten	19%	38%	31%	12%	100,0%
GrS Reepsholt	13%	49%	24%	13%	100,0%
Gemeinde Friedeburg Σ	19,4%	40,3%	28,3%	12,0%	100,0%
					<i>biregio, Bonn</i>



Langeoog	Oberschulen verbinden die Hauptschule und die Realschule bis Klasse 10 in einer Schule und vergeben deren Abschlüsse. Die Schüler sollen länger gemeinsam lernen. Einige Oberschulen können auch einen gymnasialen Zweig haben.				
Spiekeroog	Wenn Sie an Ihr Kind denken:				
	Wäre eine Oberschule grundsätzlich für Ihr Kind interessant?				
<i>wir haben uns entschieden für:</i>	ja	ja, vielleicht	eher nicht	nein	Frage 12
GrS Inselschule Langeoog	43%	40%	13%	3%	100,0%
GrS Inselschule Spiekeroog	30%	20%	30%	20%	100,0%
					<i>biregio, Bonn</i>



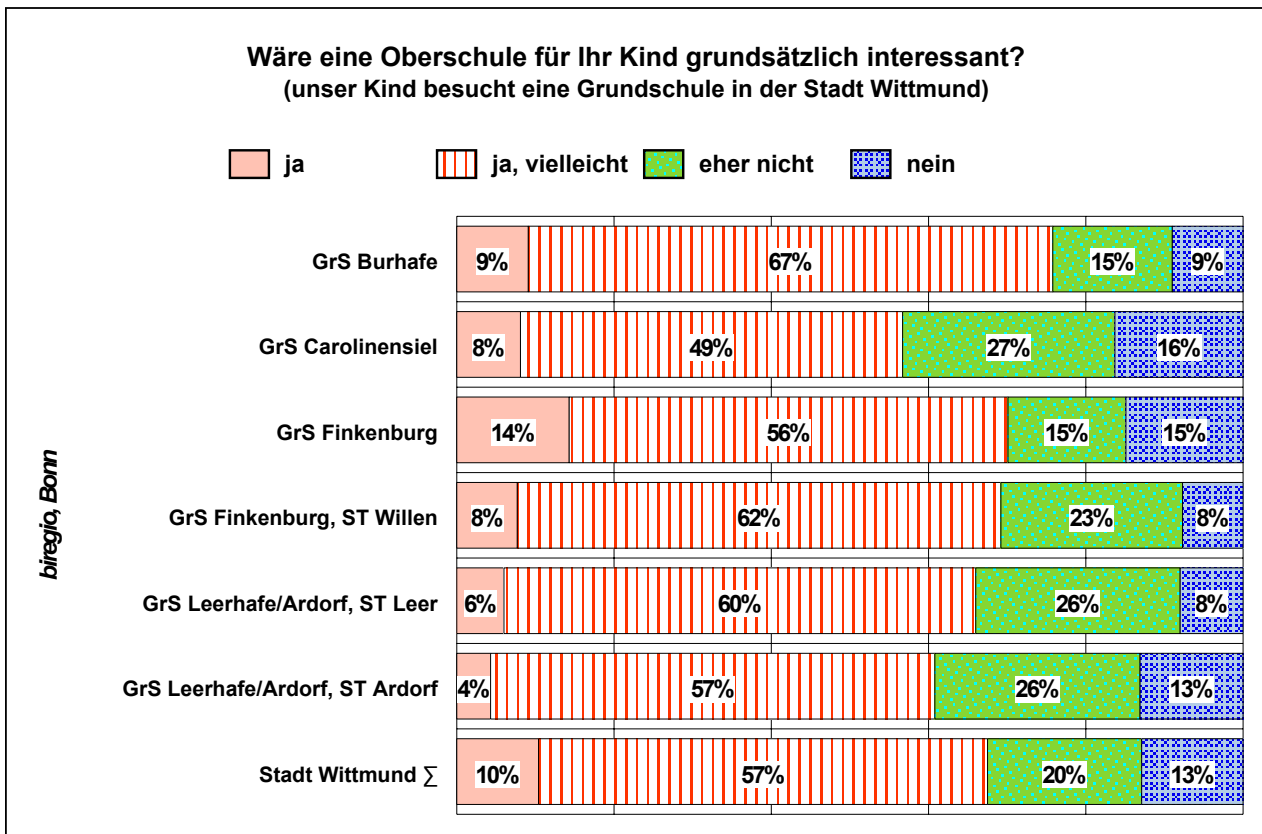


Stadt Wittmund		Oberschulen verbinden die Hauptschule und die Realschule bis Klasse 10 in einer Schule und vergeben deren Abschlüsse. Die Schüler sollen länger gemeinsam lernen. Einige Oberschulen können auch einen gymnasialen Zweig haben. Wenn Sie an Ihr Kind denken: Wäre eine Oberschule grundsätzlich für Ihr Kind interessant?			
<i>wir haben uns entschieden für:</i>	ja	ja, vielleicht	eher nicht	nein	Frage 12
GrS Burhufe	9%	67%	15%	9%	100,0%
GrS Carolinensiel	8%	49%	27%	16%	100,0%
GrS Finkenburg	14%	56%	15%	15%	100,0%
GrS Finkenburg, ST Willen	8%	62%	23%	8%	100,0%
GrS Leerhufe/Ardorf, ST Leer	6%	60%	26%	8%	100,0%
GrS Leerhufe/Ardorf, ST Ardorf	4%	57%	26%	13%	100,0%
FöS a. d. Lessingstr.*					
Stadt Wittmund Σ	10,4%	57,1%	19,6%	12,9%	100,0%

** keine Angabe wegen zu geringem n*

biregio, Bonn

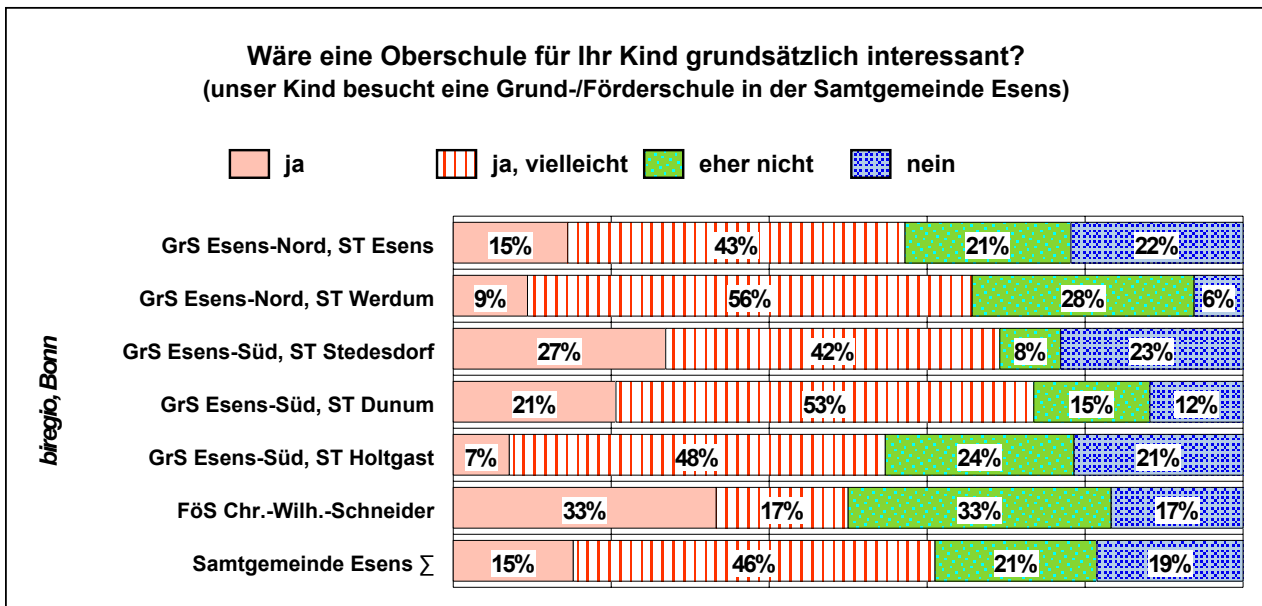




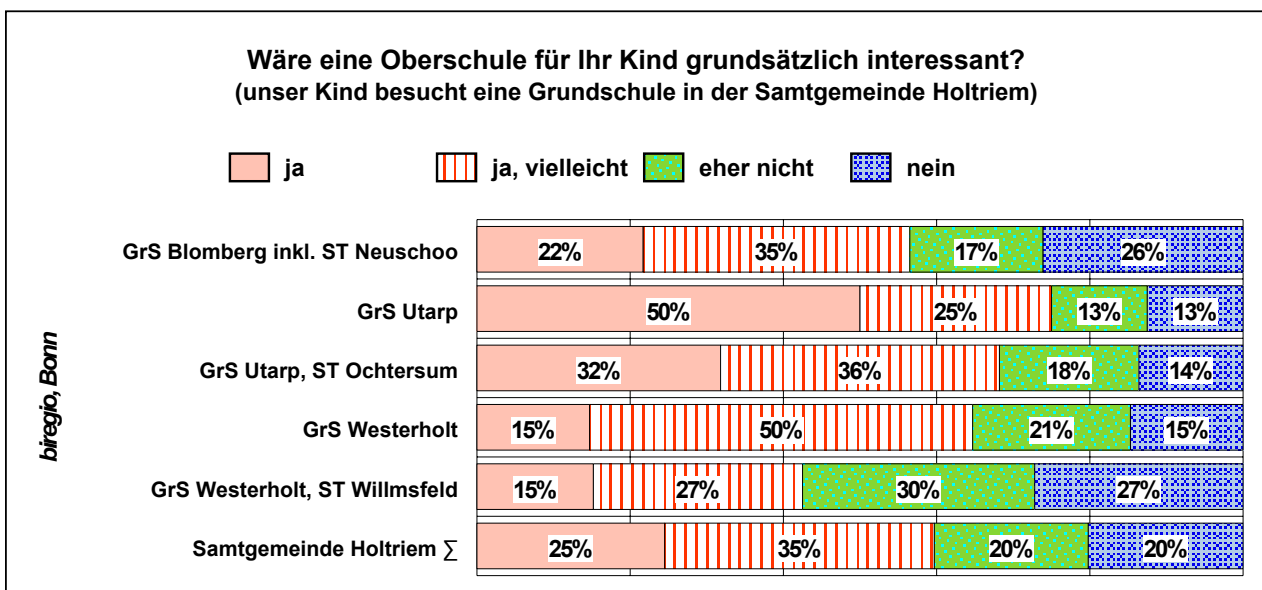
Samtgemeinde Esens		Oberschulen verbinden die Hauptschule und die Realschule bis Klasse 10 in einer Schule und vergeben deren Abschlüsse. Die Schüler sollen länger gemeinsam lernen. Einige Oberschulen können auch einen gymnasialen Zweig haben.				
		Wenn Sie an Ihr Kind denken:				
		Wäre eine Oberschule grundsätzlich für Ihr Kind interessant?				
<i>wir haben uns entschieden für:</i>		ja	ja, vielleicht	eher nicht	nein	
						Frage 12
GrS Esens-Nord, ST Esens		15%	43%	21%	22%	100,0%
GrS Esens-Nord, ST Werdum		9%	56%	28%	6%	100,0%
GrS Esens-Süd, ST Stedesdorf		27%	42%	8%	23%	100,0%
GrS Esens-Süd, ST Dunum		21%	53%	15%	12%	100,0%
GrS Esens-Süd, ST Holtgast		7%	48%	24%	21%	100,0%
FöS Chr.-Wilh.-Schneider		33%	17%	33%	17%	100,0%
Samtgemeinde Esens Σ		15,2%	45,8%	20,5%	18,5%	100,0%

biregio, Bonn





Samtgemeinde Holtriem	Oberschulen verbinden die Hauptschule und die Realschule bis Klasse 10 in einer Schule und vergeben deren Abschlüsse. Die Schüler sollen länger gemeinsam lernen. Einige Oberschulen können auch einen gymnasialen Zweig haben.				
	Wenn Sie an Ihr Kind denken: Wäre eine Oberschule grundsätzlich für Ihr Kind interessant?				
<i>wir haben uns entschieden für:</i>	ja	ja, vielleicht	eher nicht	nein	Frage 12
GrS Blomberg inkl. ST Neuschoo	22%	35%	17%	26%	100,0%
GrS Uтары	50%	25%	13%	13%	100,0%
GrS Uтары, ST Ochtersum	32%	36%	18%	14%	100,0%
GrS Westerholt	15%	50%	21%	15%	100,0%
GrS Westerholt, ST Willmsfeld	15%	27%	30%	27%	100,0%
Samtgemeinde Holtriem Σ	24,5%	35,2%	20,1%	20,2%	100,0%
	<i>biregio, Bonn</i>				

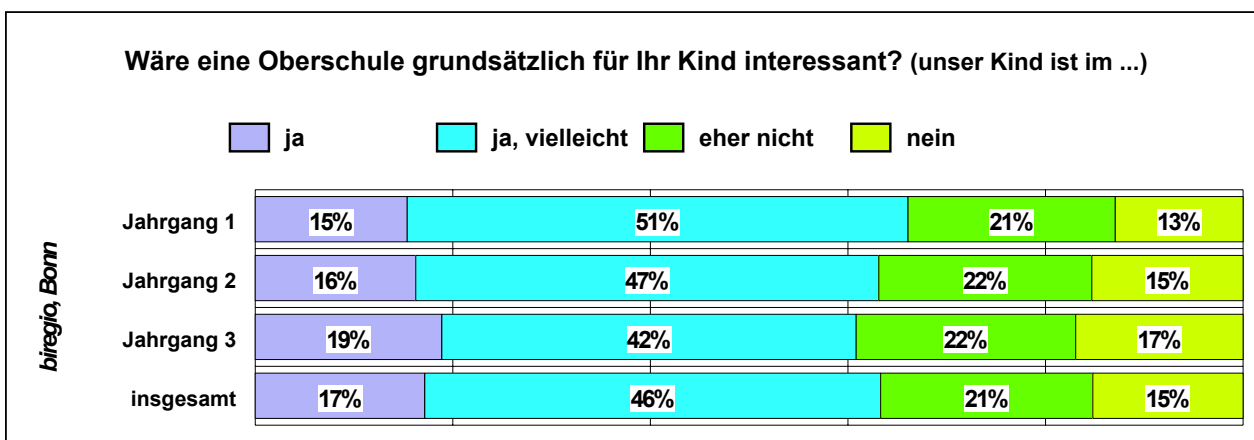
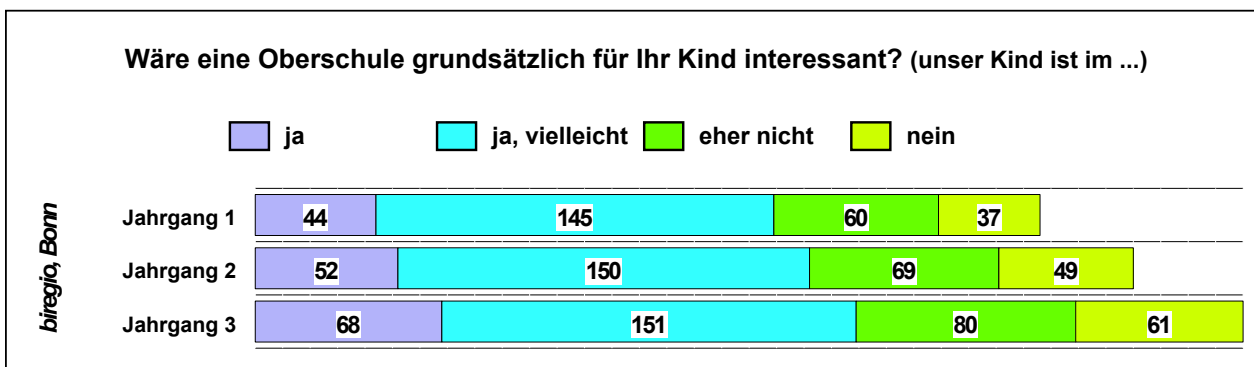


Die Oberschule und der Bedarf an ihr nach Jahrgängen

Der Bedarf an einer Oberschule im Landkreis Wittmund ist in allen befragten Jahrgängen ähnlich stark ausgeprägt. Damit ist tendenziell ein durchgängiges Bedürfnis erkennbar. Das Interesse bei den Eltern der Kinder in den unteren Klassen unterscheidet sich etwas von dem derer in den oberen Klassen. Möglicherweise wären den Eltern konkrete Informationen dienlich (vgl. die 46% der Eltern, die mit "ja, vielleicht" geantwortet haben):

Wenn Sie an Ihr Kind denken: Wäre eine Oberschule grundsätzlich für Ihr Kind interessant?					
Jahrgang	ja	ja, vielleicht	eher nicht	nein	Frage 2 / 12
Jahrgang 1	44	145	60	37	286
in Prozenten	15%	51%	21%	13%	100,0%
Jahrgang 2	52	150	69	49	320
in Prozenten	16%	47%	22%	15%	100,0%
Jahrgang 3	68	151	80	61	360
in Prozenten	19%	42%	22%	17%	100,0%
insgesamt	164	446	209	147	966
in Prozenten	17%	46%	21%	15%	100,0%

biregio, Bonn

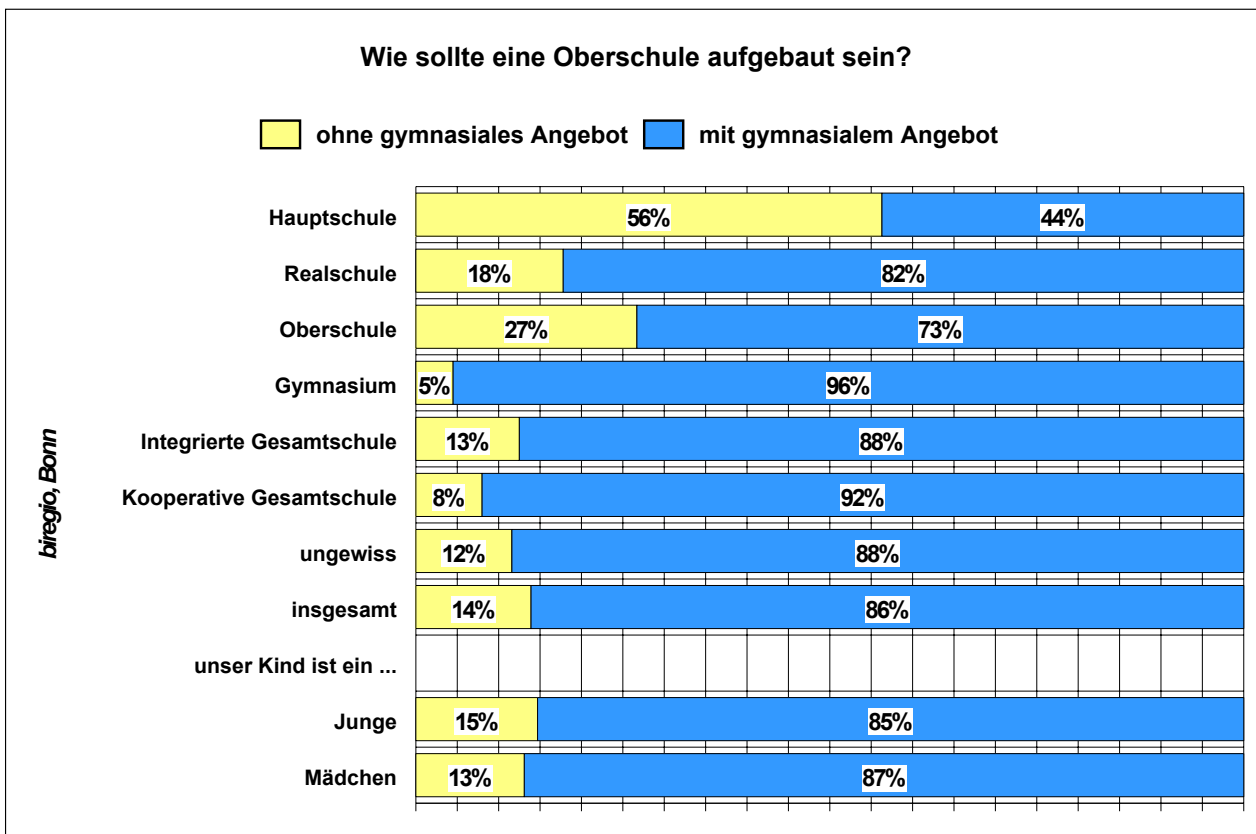


Oberschule und gymnasiales Angebot

Wenn die Eltern im Landkreis Wittmund wählen könnten, möchten sie sich die Oberschule mit einem gymnasialen Angebot für ihr Kind sichern (86,1%). In fast allen Elterngruppen mit der Ausnahme zukünftiger wahrscheinlicher Hauptschuleeltern dominiert der Wunsch nach einer Oberschule mit einem gymnasialen Angebot im Landkreis Wittmund - wenn denn eine Oberschule eingerichtet würde bzw. mit diesem Angebot (!) eingerichtet werden könnte:

Wenn Sie eine Oberschule für Ihr Kind bevorzugen, wie sollte diese aufgebaut sein?			
wir haben uns entscheiden für:	ohne gymnasiales Angebot	mit gymnasialem Angebot	Frage 8 / 14
Hauptschule	56%	44%	100,0%
Realschule	18%	82%	100,0%
Oberschule	27%	73%	100,0%
Gymnasium	5%	96%	100,0%
Integrierte Gesamtschule	13%	88%	100,0%
Kooperative Gesamtschule	8%	92%	100,0%
ungewiss	12%	88%	100,0%
insgesamt	13,9%	86,1%	100,0%
unser Kind ist ein ...			Frage 2 / 14
Junge	15%	85%	100,0%
Mädchen	13%	87%	100,0%

biregio, Bonn



Themenkomplex Gesamtschule

Eine Integrierte Gesamtschule in der Nähe und der Bedarf an ihr

Die Frage, ob die Eltern im Landkreis Wittmund für ihr Kind "grundsätzlich" eine Integrierte Gesamtschule in ihrer Nähe befürworten würden, ist relativ eindeutig beantwortet: 21,5% "ja", 43,4% "ja, vielleicht" und nur 35,1% "eher nicht" oder "nein". Die relative Zustimmung ("ja" plus "ja, vielleicht") ist sogar bei gymnasialen Eltern mit 44,2% und bei den mit Blick auf die wahrscheinlich angewählte Schulform noch "ungewissen Eltern" mit 74,4% recht hoch:

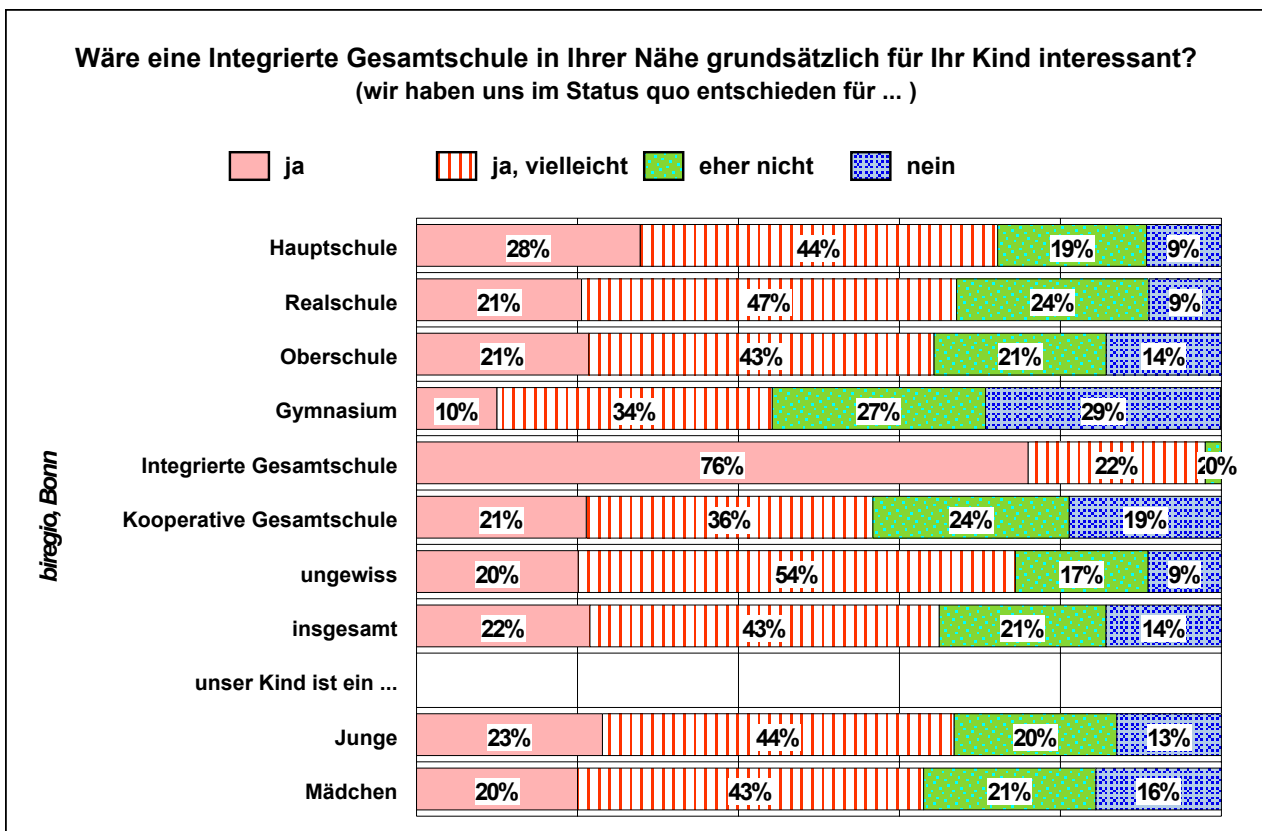
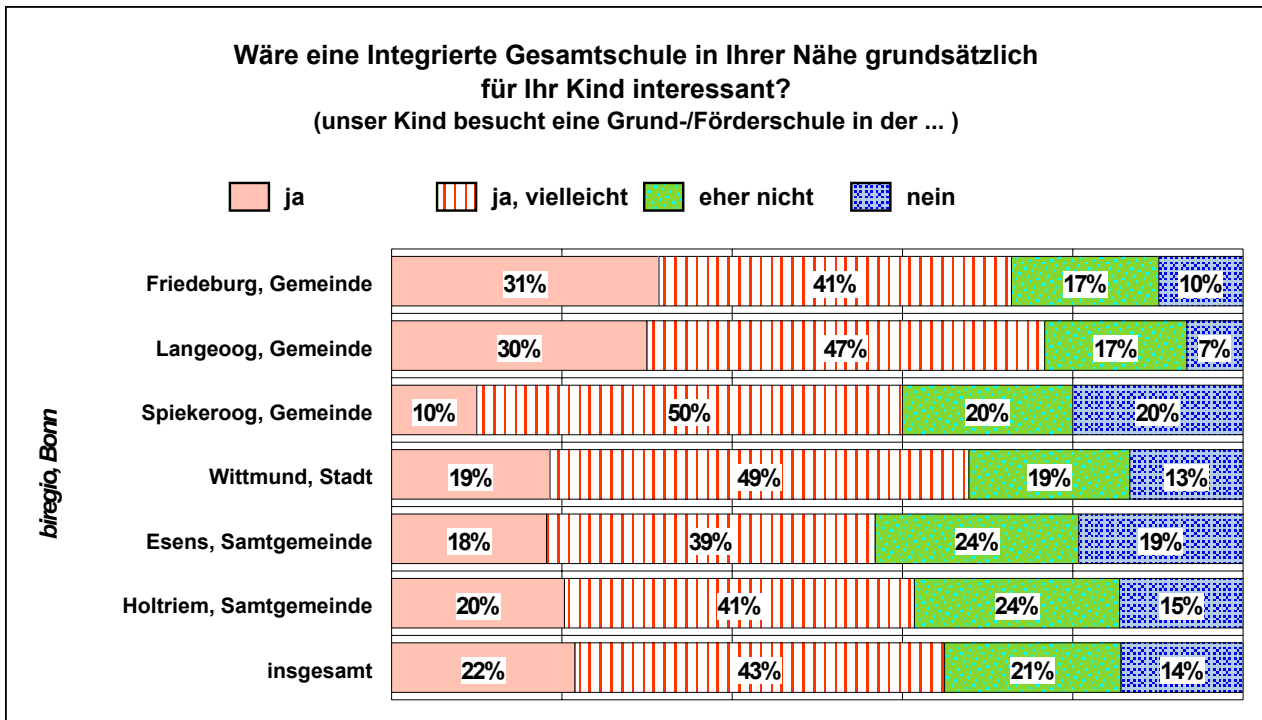
Dies legt den Schulträgern grundsätzliche Überlegungen bzw. "Richtungsentscheidungen" nahe, tendenziell der Frage nach der Schulform der Oberschule ähnlich (Frage 12). Es ist festzuhalten:

209 Eltern im Landkreis Wittmund in den 1. bis 3. Klassen melden für ihr eigenes Kind Interesse an einer solchen Schule an ("ja", 22%), das wären 2,8 Züge im Jahrgang. Hinzu kommen 421 Eltern in den 1. bis 3. Klassen, die für ihr eigenes Kind "vielleicht" Bedarf an einer solchen Schule anmelden ("ja, vielleicht", 43%), das wären 5,6 Züge. Für 21% ist sie "eher nicht" und für 14% überhaupt nicht interessant.

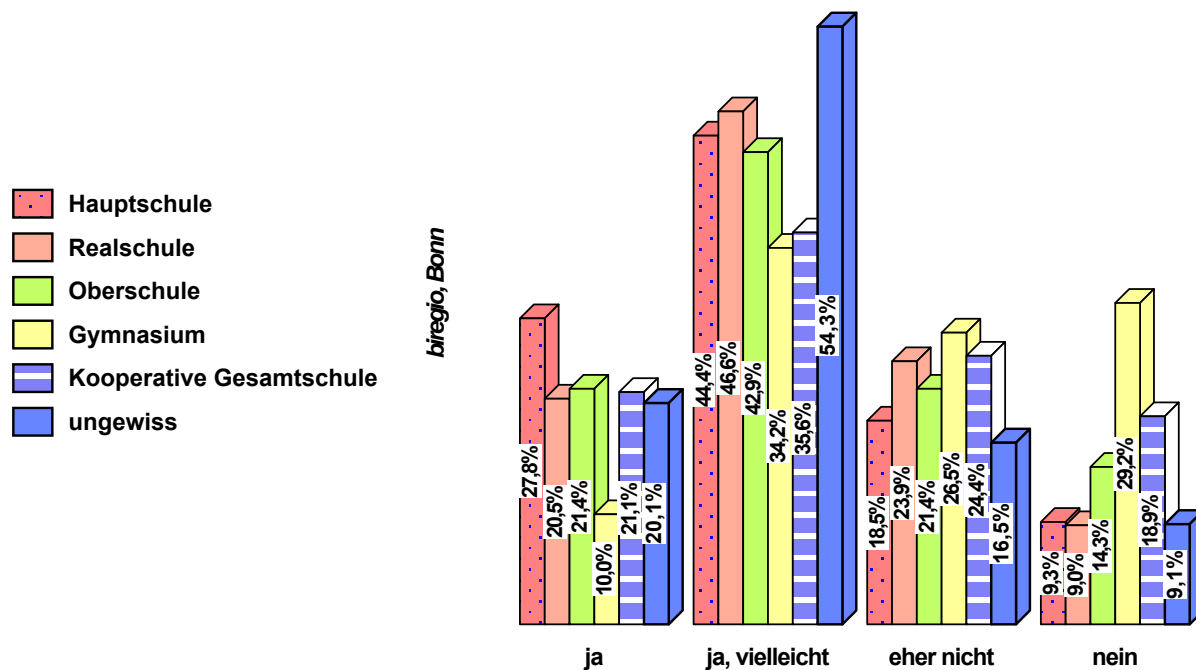
Es zeigen sich zwischen den einzelnen Standorten und den Einzelschulen in der Addition der Zustimmung ("ja" und "ja, vielleicht") bzw. der der Ablehnung ("eher nicht" und "nein") Unterschiede:

Wenn Sie an Ihr Kind denken: Wäre eine Integrierte Gesamtschule in Ihrer Nähe grundsätzlich für Ihr Kind interessant?					
wir haben uns entschieden für:	ja	ja, vielleicht	eher nicht	nein	
					Frage 8 / 13
Hauptschule	28%	44%	19%	9%	100,0%
Realschule	21%	47%	24%	9%	100,0%
Oberschule	21%	43%	21%	14%	100,0%
Gymnasium	10%	34%	27%	29%	99,9%
Integrierte Gesamtschule	76%	22%	2%	0%	100,0%
Kooperative Gesamtschule	21%	36%	24%	19%	100,0%
ungewiss	20%	54%	17%	9%	100,0%
insgesamt	21,5%	43,4%	20,7%	14,3%	100,0%
unser Kind ist ein ...					Frage 2 / 13
Junge	23%	44%	20%	13%	100,0%
Mädchen	20%	43%	21%	16%	100,0%
Grund-/Förderschule in ...					Frage 13
Friedeburg, Gemeinde	31%	41%	17%	10%	100,0%
Langeoog, Gemeinde	30%	47%	17%	7%	100,0%
Spiekeroog, Gemeinde	10%	50%	20%	20%	100,0%
Wittmund, Stadt	19%	49%	19%	13%	100,0%
Esens, Samtgemeinde	18%	39%	24%	19%	100,0%
Holtriem, Samtgemeinde	20%	41%	24%	15%	100,0%
insgesamt	22%	43%	21%	14%	100,0%
					<i>biregio, Bonn</i>





Wäre eine Integrierte Gesamtschule in Ihrer Nähe grundsätzlich für Ihr Kind interessant?
 (Eltern mit einer Ankreuzung für diese Schule im Status quo werden aus der Darstellung ausgenommen)
 (wir haben uns im Status quo entschieden für ...)



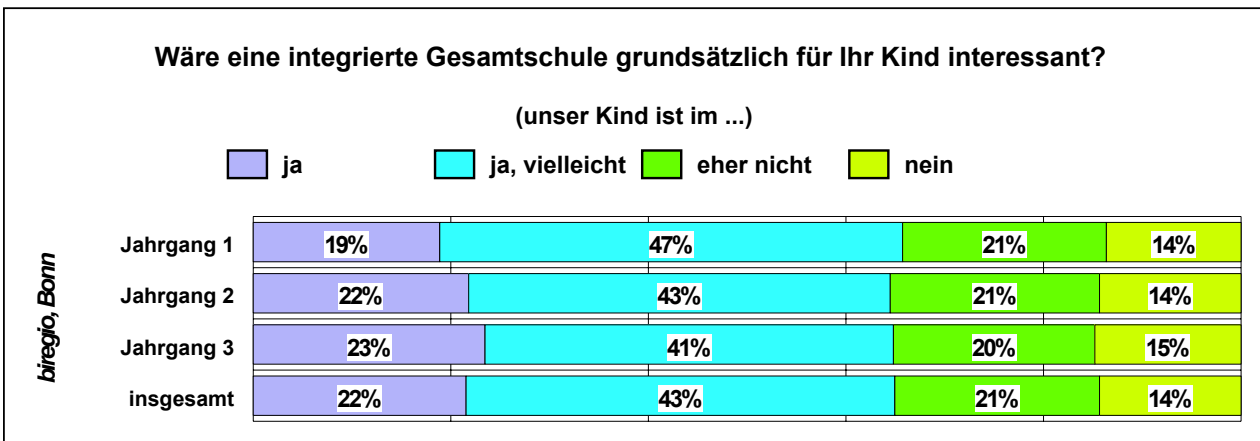
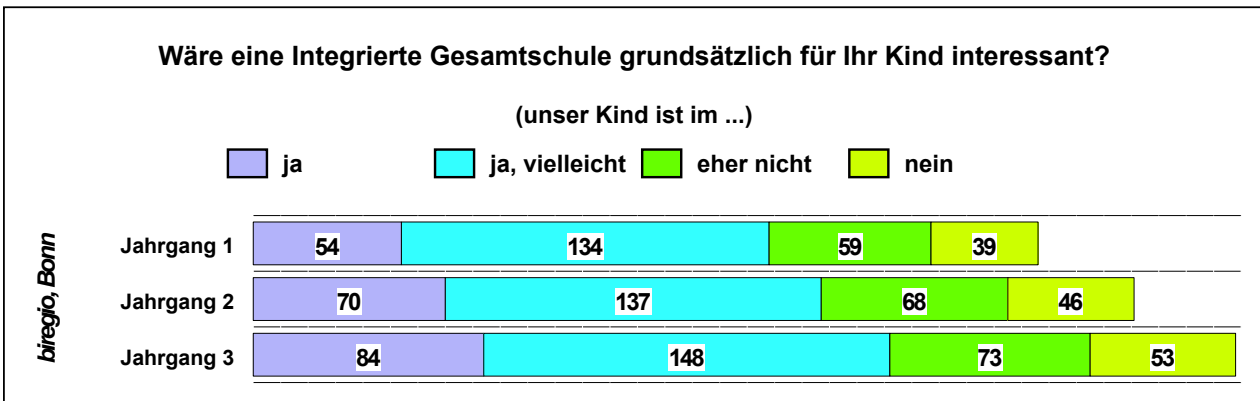
Die Integrierte Gesamtschule und der Bedarf an ihr nach Jahrgängen

Der Bedarf an einer Integrierten Gesamtschule im Landkreis Wittmund ist in allen befragten Jahrgängen nicht entschieden stark genug ausgeprägt. Damit ist eher kein durchgängiges Bedürfnis erkennbar. Das Interesse bei den Eltern der Kinder in den unteren Klassen unterscheidet sich kaum von dem derer in den oberen Klassen. Möglicherweise wären den Eltern konkrete Informationen dienlich (vgl. die 43% der Eltern, die mit "ja, vielleicht" geantwortet haben):

Wenn Sie an Ihr Kind denken:					
Wäre eine Integrierte Gesamtschule grundsätzlich für Ihr Kind interessant?					
Jahrgang	ja	ja, vielleicht	eher nicht	nein	Frage 2 / 13
Jahrgang 1	54	134	59	39	286
in Prozenten	19%	47%	21%	14%	100,0%
Jahrgang 2	70	137	68	46	321
in Prozenten	22%	43%	21%	14%	100,0%
Jahrgang 3	84	148	73	53	358
in Prozenten	23%	41%	20%	15%	100,0%
insgesamt	208	419	200	138	965
in Prozenten	22%	43%	21%	14%	100,0%

biregio, Bonn

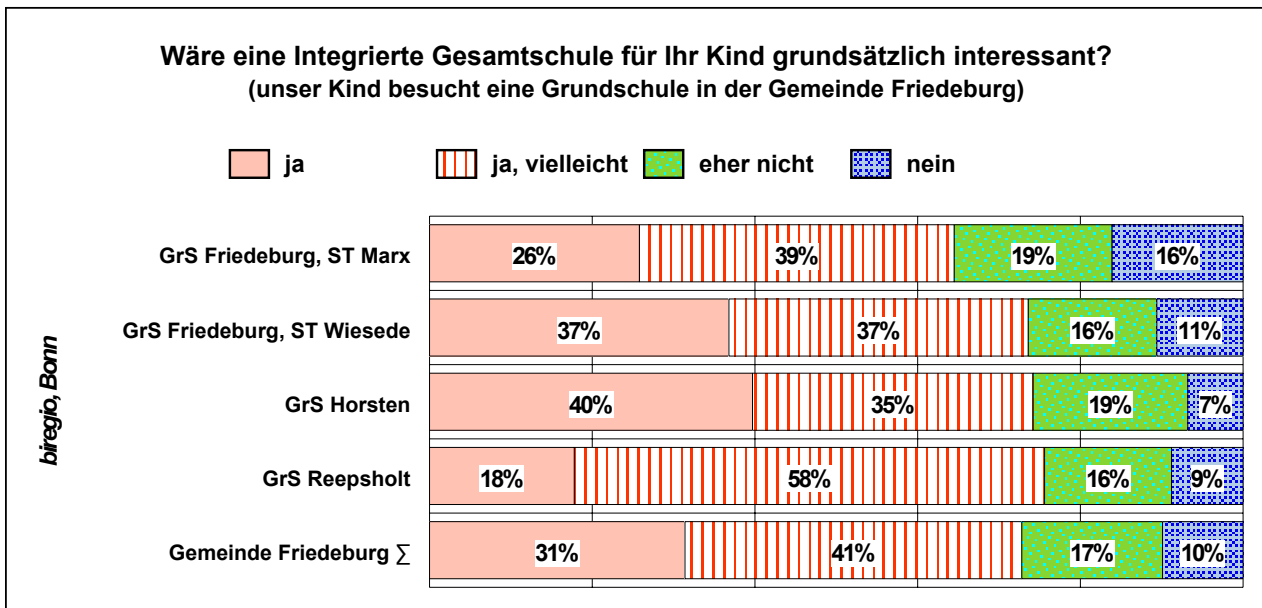




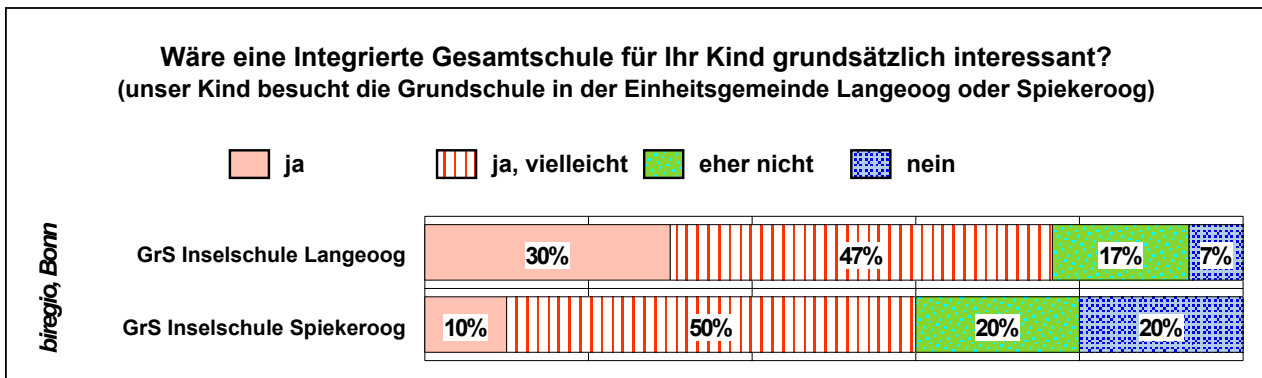
<i>Gemeinde Friedeburg</i>	Wenn Sie an Ihr Kind denken: Wäre eine Integrierte Gesamtschule in Ihrer Nähe grundsätzlich für Ihr Kind interessant?				
<i>wir haben uns entschieden für:</i>	ja	ja, vielleicht	eher nicht	nein	<i>Frage 13</i>
GrS Friedeburg, ST Marx	26%	39%	19%	16%	100,0%
GrS Friedeburg, ST Wiesede	37%	37%	16%	11%	100,0%
GrS Horsten	40%	35%	19%	7%	100,0%
GrS Reepsholt	18%	58%	16%	9%	100,0%
Gemeinde Friedeburg Σ	31,4%	41,4%	17,3%	9,9%	100,0%

biregio, Bonn



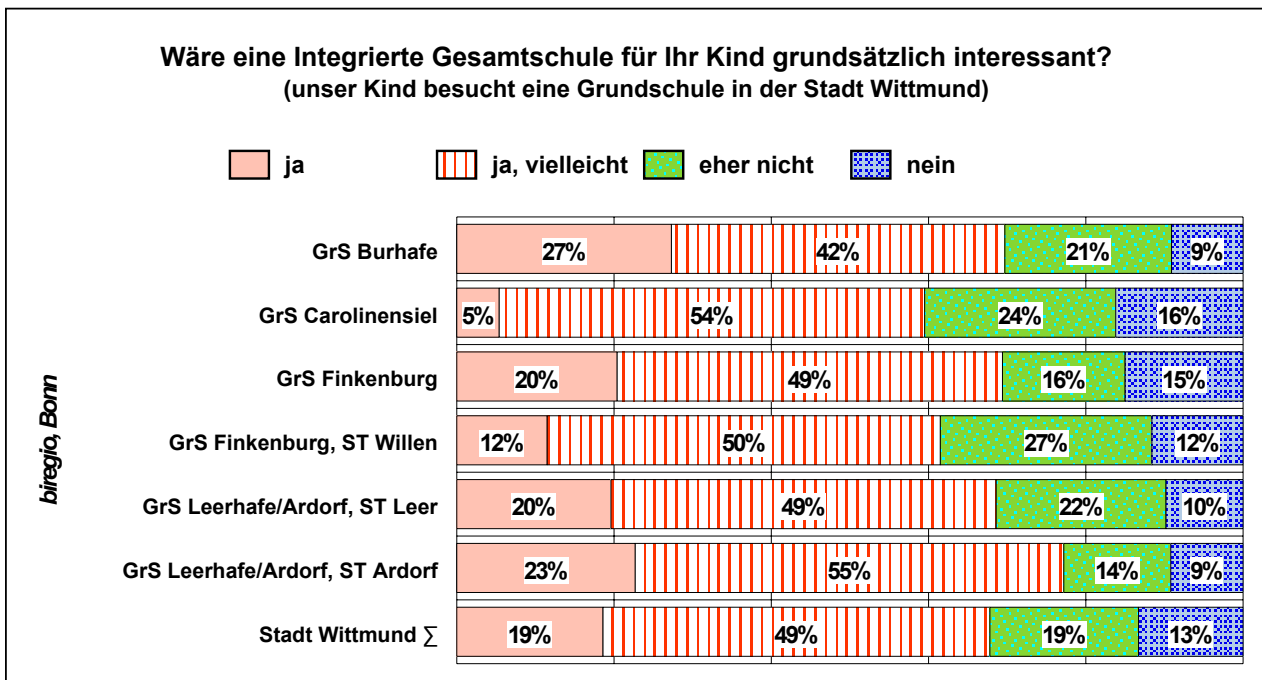


<i>Langeoog</i>	Wenn Sie an Ihr Kind denken: Wäre eine Integrierte Gesamtschule				
<i>Spiekeroog</i>	in Ihrer Nähe grundsätzlich für Ihr Kind interessant?				
<i>wir haben uns entschieden für:</i>	ja	ja, vielleicht	eher nicht	nein	
GrS Inselschule Langeoog	30%	47%	17%	7%	Frage 13 100,0%
GrS Inselschule Spiekeroog	10%	50%	20%	20%	100,0%
					<i>biregio, Bonn</i>



Stadt Wittmund		Wenn Sie an Ihr Kind denken: Wäre eine Integrierte Gesamtschule in Ihrer Nähe grundsätzlich für Ihr Kind interessant?				
<i>wir haben uns entschieden für:</i>		ja	ja, vielleicht	eher nicht	nein	Frage 13
GrS Burhafa		27%	42%	21%	9%	100,0%
GrS Carolinensiel		5%	54%	24%	16%	100,0%
GrS Finkenburg		20%	49%	16%	15%	100,0%
GrS Finkenburg, ST Willen		12%	50%	27%	12%	100,0%
GrS Leerhafa/Ardorf, ST Leer		20%	49%	22%	10%	100,0%
GrS Leerhafa/Ardorf, ST Ardorf		23%	55%	14%	9%	100,0%
FöS a. d. Lessingstr.*						
Stadt Wittmund Σ		18,6%	49,2%	18,9%	13,3%	100,0%

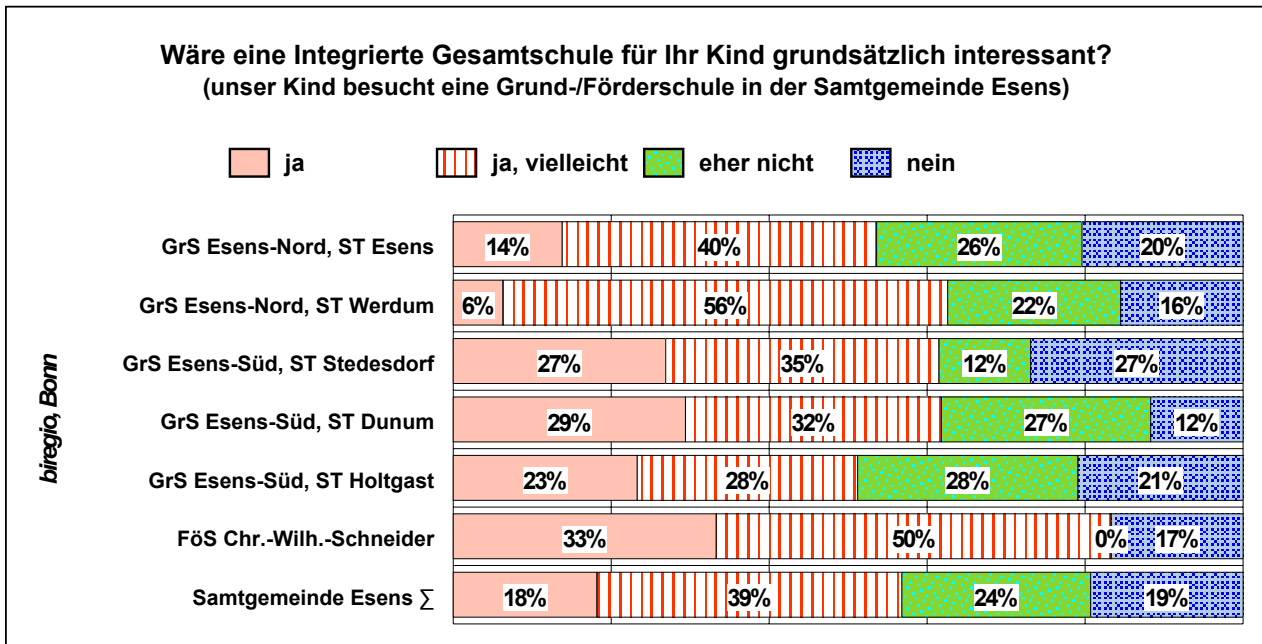
* keine Angabe wegen zu geringem n biregio, Bonn



Samtgemeinde Esens		Wenn Sie an Ihr Kind denken: Wäre eine Integrierte Gesamtschule in Ihrer Nähe grundsätzlich für Ihr Kind interessant?				
<i>wir haben uns entschieden für:</i>		ja	ja, vielleicht	eher nicht	nein	Frage 13
GrS Esens-Nord, ST Esens		14%	40%	26%	20%	100,0%
GrS Esens-Nord, ST Werdum		6%	56%	22%	16%	100,0%
GrS Esens-Süd, ST Stedesdorf		27%	35%	12%	27%	100,0%
GrS Esens-Süd, ST Dunum		29%	32%	27%	12%	100,0%
GrS Esens-Süd, ST Holtgast		23%	28%	28%	21%	100,0%
FöS Chr.-Wilh.-Schneider		33%	50%	0%	17%	100,0%
Samtgemeinde Esens Σ		18,2%	38,6%	23,9%	19,3%	100,0%

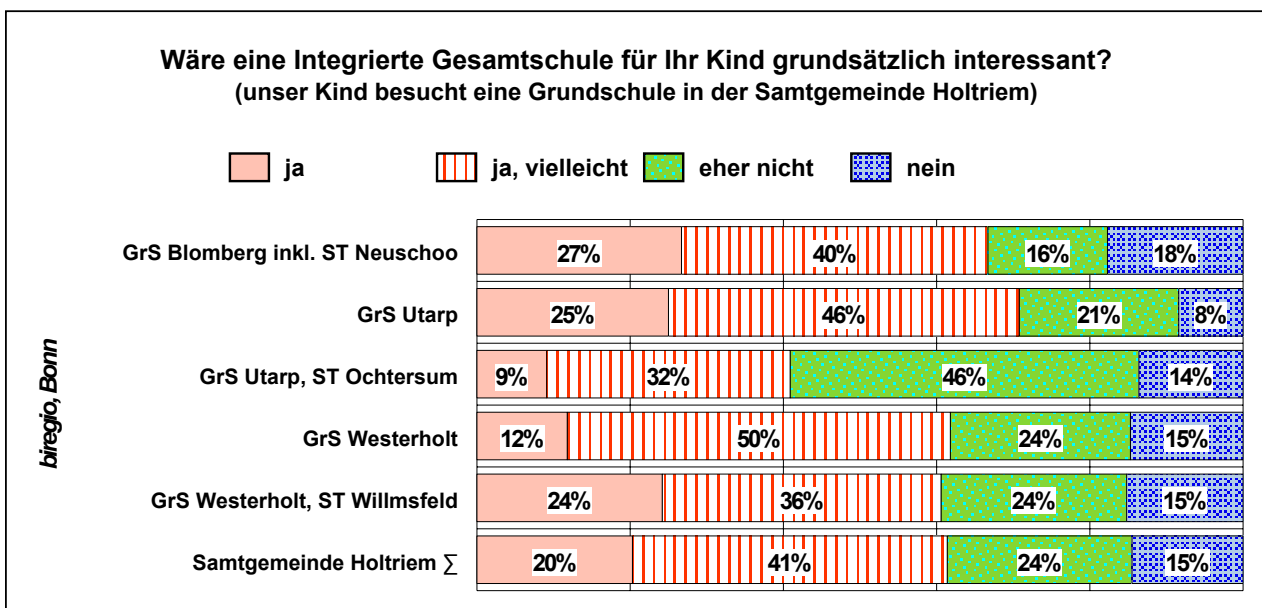
biregio, Bonn





Samtgemeinde	Wenn Sie an Ihr Kind denken: Wäre eine Integrierte Gesamtschule in Ihrer Nähe grundsätzlich für Ihr Kind interessant?				
Holtriem	ja	ja, vielleicht	eher nicht	nein	Frage 13
<i>wir haben uns entschieden für:</i>					
GrS Blomberg inkl. ST Neuschoo	27%	40%	16%	18%	100,0%
GrS Uтары	25%	46%	21%	8%	100,0%
GrS Uтары, ST Ochtersum	9%	32%	46%	14%	100,0%
GrS Westerholt	12%	50%	24%	15%	100,0%
GrS Westerholt, ST Willmsfeld	24%	36%	24%	15%	100,0%
Samtgemeinde Holtriem Σ	20,3%	41,1%	24,1%	14,5%	100,0%

biregio, Bonn



Themenkomplex Ganztagschule

Die Ganztagschule wird immer stärker zu einem Kernthema in den Schulen. Befragt man Eltern der Grundschulen, was sie sich an Betreuung sowie an Unterstützung für ihr Kind wünschen und gibt für die Formen drei Alternativen vor - mit der Halbtagschule, mit dem Mittagstisch und der Ganztagschule -, ist folgende Fokussierung der Eltern festzustellen:

Grundschule als Ganztagschule

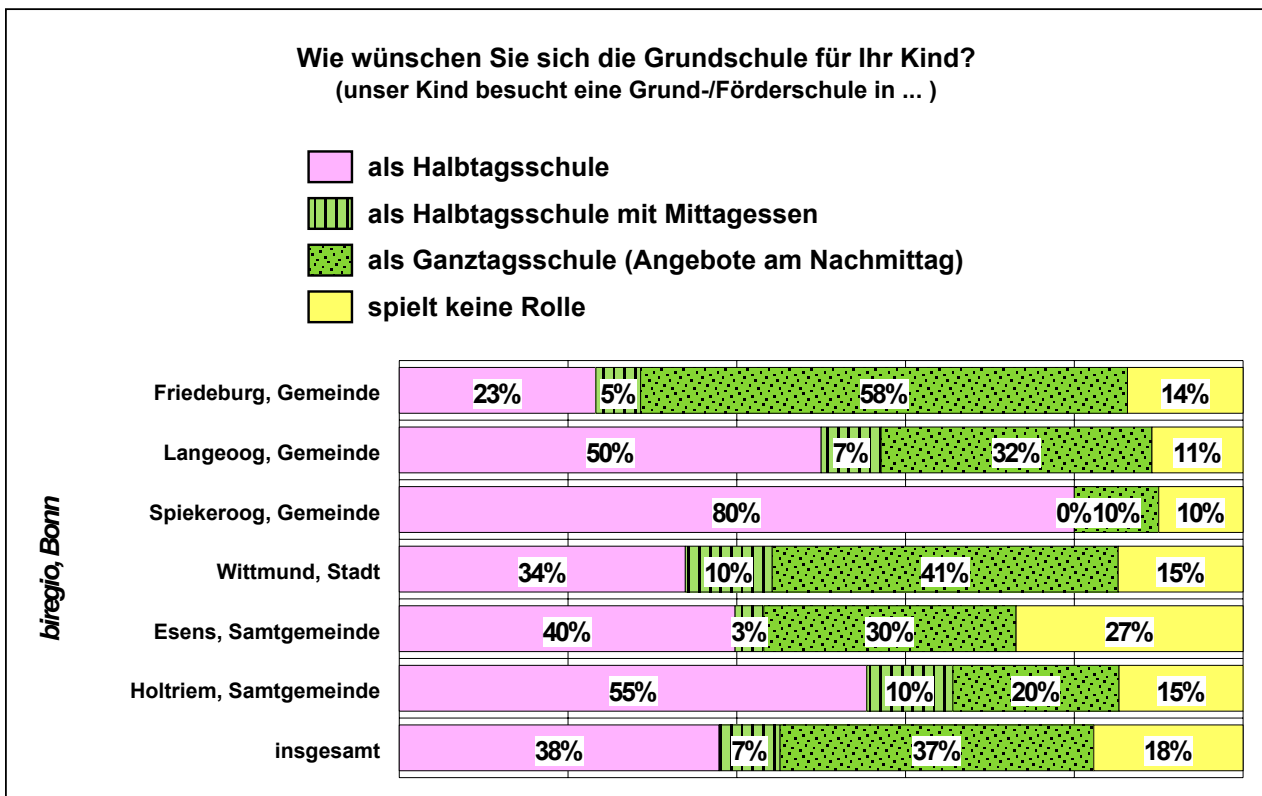
Mit Blick auf die *Grundschule* entspricht die Halbtagschule noch dem Nachfrageprofil von 38%. 37% wünschen sie sich als Ganztagschule mit Angeboten am Nachmittag. Weitere 7% erstreben für ihr Kind diese Schule als Halbtagschule mit Mittagessen. Für 18% "spielt der Ganztagschule keine Rolle". Die Eltern von Mädchen und von Jungen wünschen sich den Ganztagschule und die Betreuungsangebote in gleichem Maße.

Aber: Noch ist die "klassische Halbtagschule" für eine starke Minderheit der Eltern nicht ganz aus dem Blickfeld geraten (was die Ergebnisse im Landkreis Wittmund nicht von den Ergebnissen bei den anderen Befragungen unterscheidet): in der Hauptschule sind es 31%, die eine Halbtagschule fordern, in der Realschule 43%, im Gymnasium noch 44%, in der Integrierten Gesamtschule 22%, in der Kooperativen Gesamtschule 28%, in der Oberschule immerhin noch 47% und bei den mit Blick auf eine Schulform noch "ungewissen Eltern" 36%. "Gymnasialeltern" sind keinesfalls selbstverständlich Ganztagseltern. 51% von ihnen zögen - und dies trotz des noch vorhandenen G8 - die Halbtagschule oder die Halbtagschule mit einem Mittagessen der Ganztagschule vor. Die eine Ober- oder Realschule im Landkreis Wittmund bevorzugenden Eltern sehen das relativ ähnlich.

Große regionale Unterschiede (vgl. unten) kennzeichnen die Bedarfe an der Ganztagschule. So legen die Grundschulleitern im Landkreis Wittmund den Schulträgern zumindest in einigen Regionen deutliche "Richtungsentscheidungen" nahe:



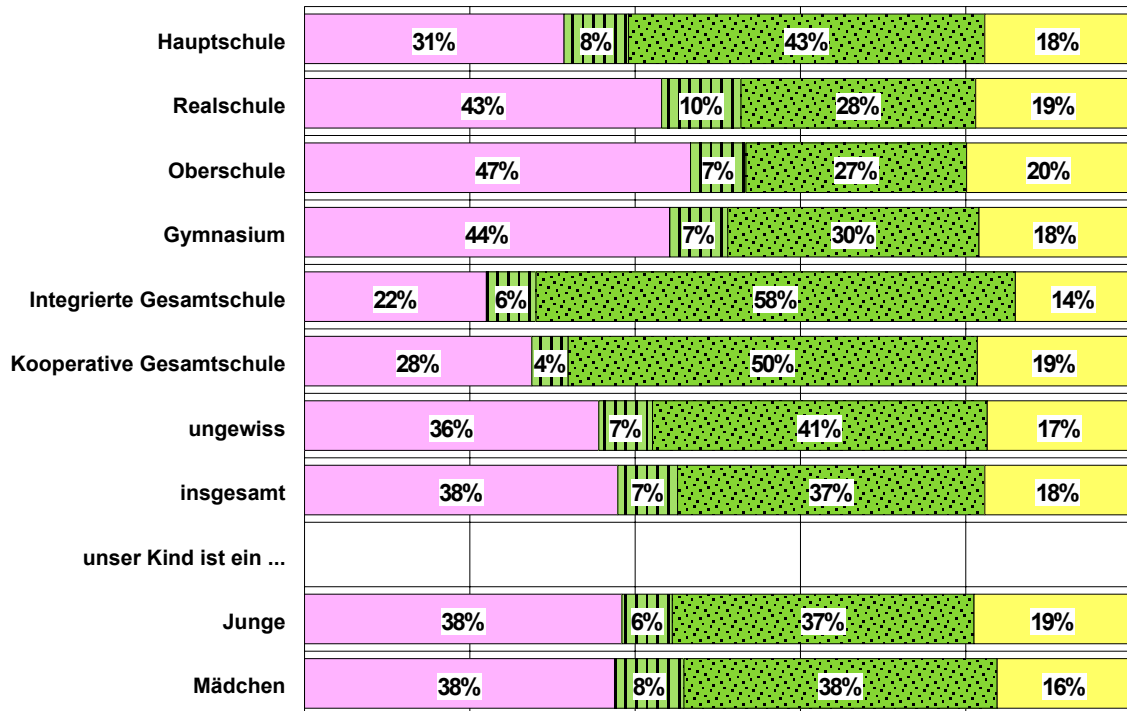
Grundschule					
Wünschen Sie die Schulzeit bis zum Mittag, eine Schule mit einem Mittagessen oder die Schule mit Mittagessen und Angeboten am Nachmittag?					
wir haben uns entschieden für:	als Halbtags- schule	als Halbtags- schule mit Mittagessen	als Ganztags- schule (Angebote am Nachmittag)	spielt keine Rolle	Frage 8 / 26.1
Hauptschule	31%	8%	43%	18%	100,0%
Realschule	43%	10%	28%	19%	100,0%
Oberschule	47%	7%	27%	20%	100,0%
Gymnasium	44%	7%	30%	18%	100,0%
Integrierte Gesamtschule	22%	6%	58%	14%	100,0%
Kooperative Gesamtschule	28%	4%	50%	19%	100,0%
ungewiss	36%	7%	41%	17%	100,0%
insgesamt	37,9%	7,2%	37,2%	17,7%	100,0%
unser Kind ist ein ...					Frage 2 / 26.1
Junge	38%	6%	37%	19%	100,0%
Mädchen	38%	8%	38%	16%	100,0%
Grund-/Förderschule in ...					Frage 26.1
Friedeburg, Gemeinde	23%	5%	58%	14%	100,0%
Langeoog, Gemeinde	50%	7%	32%	11%	100,0%
Spiekeroog, Gemeinde	80%	0%	10%	10%	100,0%
Wittmund, Stadt	34%	10%	41%	15%	100,0%
Esens, Samtgemeinde	40%	3%	30%	27%	100,0%
Holtriem, Samtgemeinde	55%	10%	20%	15%	100,0%
insgesamt	37,9%	7,2%	37,2%	17,7%	100,0%

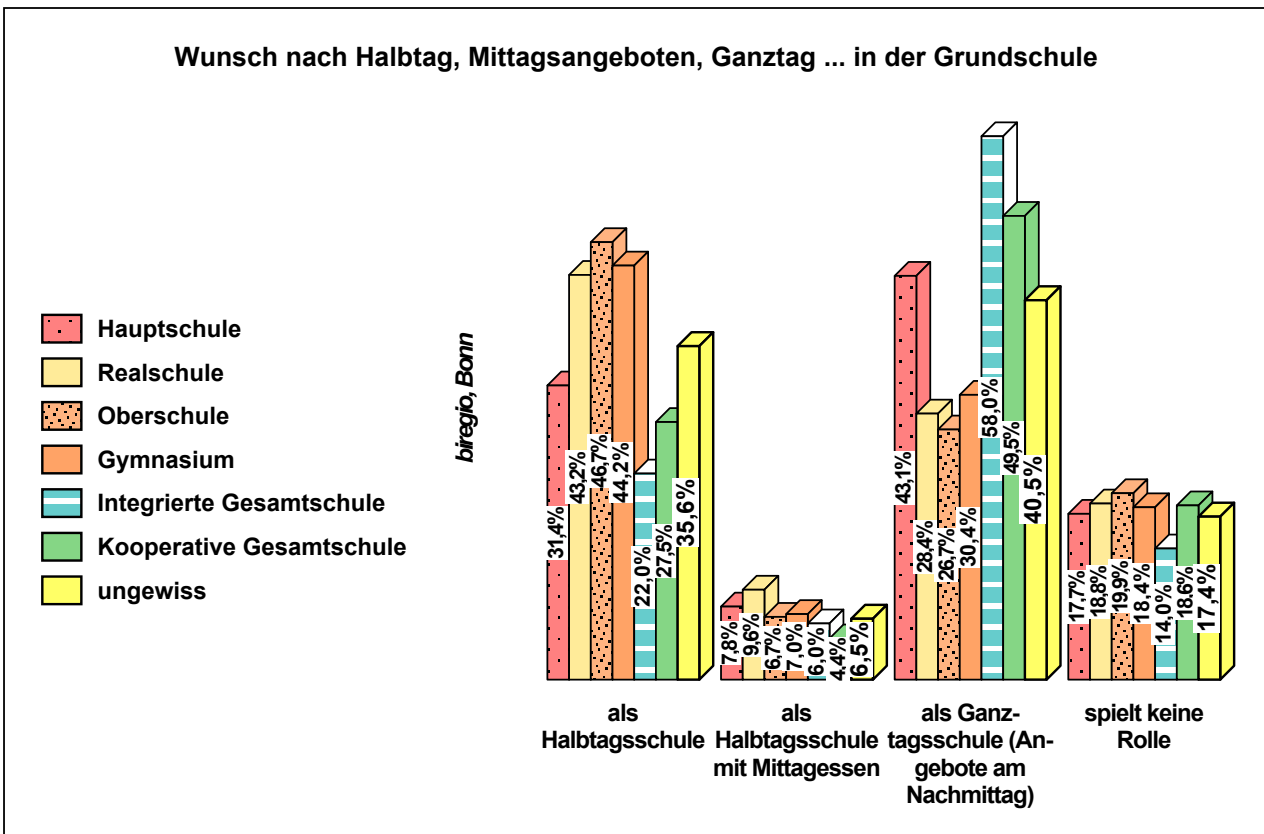


Wie wünschen Sie sich die Grundschule für Ihr Kind?
(wir haben uns im Status quo entschieden für ...)

- als Halbtagschule
- als Halbtagschule mit Mittagessen
- als Ganztagschule (Angebote am Nachmittag)
- spielt keine Rolle

biregio, Bonn

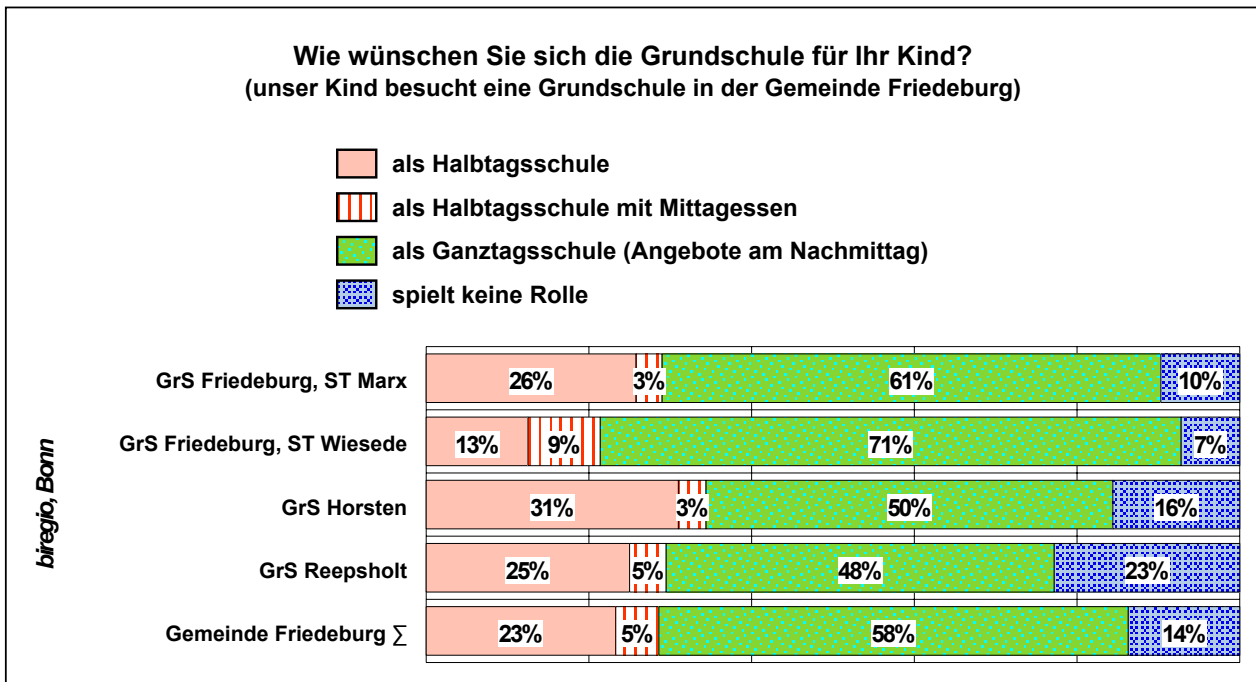




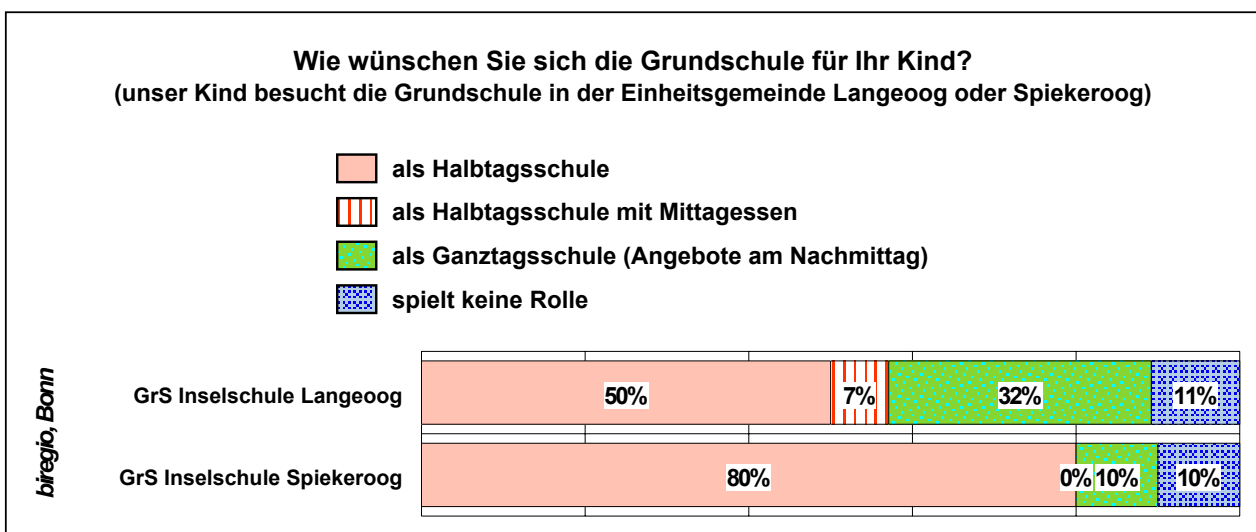
Grundschule	Wünschen Sie die Schulzeit bis zum Mittag, eine Schule mit einem Mittagessen oder die Schule mit Mittagessen und Angeboten am Nachmittag?				
Gemeinde Friedeburg	als Halbtagsschule	als Halbtagsschule mit Mittagessen	als Ganztagschule (Angebote am Nachmittag)	spielt keine Rolle	Frage 26.1
wir haben uns entschieden für:					
GrS Friedeburg, ST Marx	26%	3%	61%	10%	100,0%
GrS Friedeburg, ST Wiesede	13%	9%	71%	7%	100,0%
GrS Horsten	31%	3%	50%	16%	100,0%
GrS Reepsholt	25%	5%	48%	23%	100,0%
Gemeinde Friedeburg Σ	23,3%	5,3%	57,7%	13,7%	100,0%

biregio, Bonn





Grundschule	Wünschen Sie die Schulzeit bis zum Mittag,				
Langeoog	eine Schule mit einem Mittagessen oder die				
Spiekeroog	Schule mit Mittagessen und Angeboten am Nachmittag?				
<i>wir haben uns entschieden für:</i>	als Halbtagschule	als Halbtagschule mit Mittagessen	als Ganztagschule (Angebote am Nachmittag)	spielt keine Rolle	Frage 26.1
GrS Inselschule Langeoog	50%	7%	32%	11%	100,0%
GrS Inselschule Spiekeroog	80%	0%	10%	10%	100,0%
					<i>biregio, Bonn</i>







Grundschule Stadt Wittmund		Wünschen Sie die Schulzeit bis zum Mittag, eine Schule mit einem Mittagessen oder die Schule mit Mittagessen und Angeboten am Nachmittag?				
<i>wir haben uns entschieden für:</i>		als Halbtagsschule	als Halbtagsschule mit Mittagessen	als Ganztagschule (Angebote am Nachmittag)	spielt keine Rolle	Frage 26.1
GrS Burhafe		31%	13%	38%	19%	100,0%
GrS Carolinensiel		17%	6%	67%	11%	100,0%
GrS Finkenburg		35%	11%	38%	16%	100,0%
GrS Finkenburg, ST Willen		27%	8%	54%	12%	100,0%
GrS Leerhafe/Ardorf, ST Leer		48%	14%	26%	12%	100,0%
GrS Leerhafe/Ardorf, ST Ardorf		32%	5%	46%	18%	100,0%
<i>FöS a. d. Lessingstr.*</i>						
Stadt Wittmund Σ		33,9%	10,3%	41,0%	14,8%	100,0%

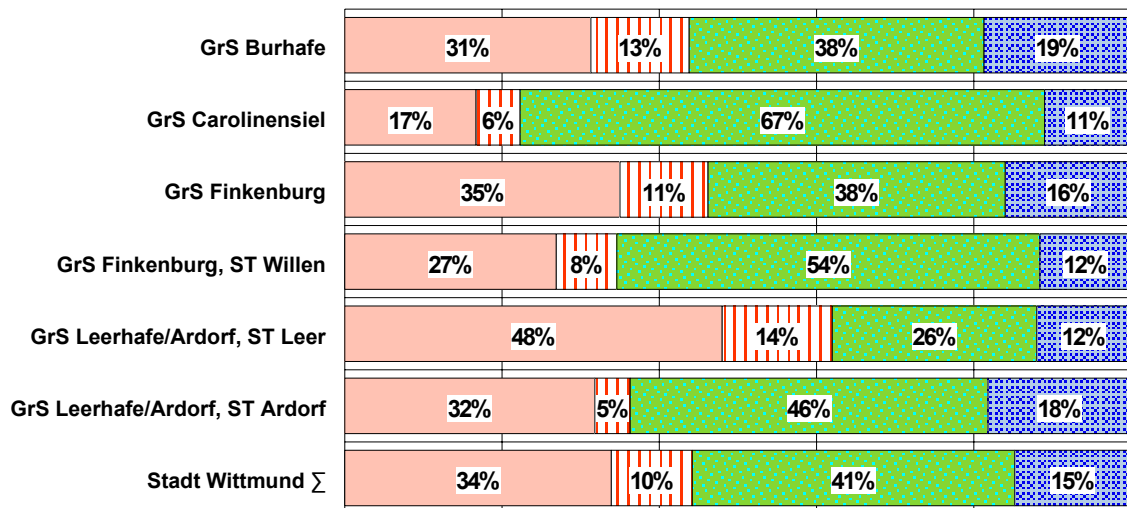
** keine Angabe wegen zu geringem n*

biregio, Bonn

**Wie wünschen Sie sich die Grundschule für Ihr Kind?
(unser Kind besucht eine Grund-/Förderschule in der Stadt Wittmund)**

-  als Halbtagsschule
-  als Halbtagsschule mit Mittagessen
-  als Ganztagschule (Angebote am Nachmittag)
-  spielt keine Rolle





biregio, Bonn



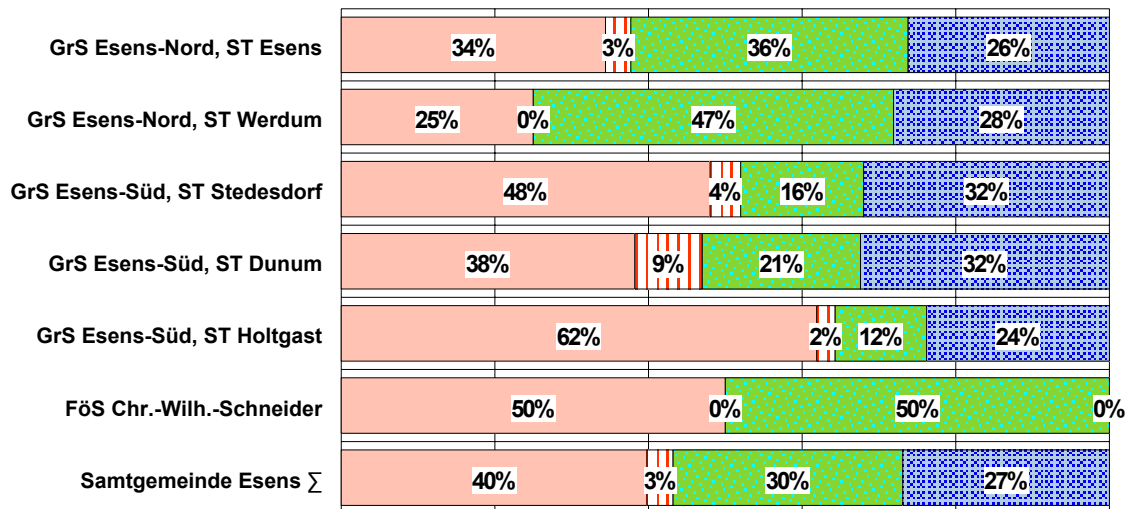
Grundschule	Wünschen Sie die Schulzeit bis zum Mittag, eine Schule mit einem Mittagessen oder die Schule mit Mittagessen und Angeboten am Nachmittag?				
<i>wir haben uns entschieden für:</i>	als Halbtagsschule	als Halbtagsschule mit Mittagessen	als Ganztagschule (Angebote am Nachmittag)	spielt keine Rolle	Frage 26.1
GrS Esens-Nord, ST Esens	34%	3%	36%	26%	100,0%
GrS Esens-Nord, ST Werdum	25%	0%	47%	28%	100,0%
GrS Esens-Süd, ST Stedesdorf	48%	4%	16%	32%	100,0%
GrS Esens-Süd, ST Dunum	38%	9%	21%	32%	100,0%
GrS Esens-Süd, ST Holtgast	62%	2%	12%	24%	100,0%
FöS Chr.-Wilh.-Schneider	50%	0%	50%	0%	100,0%
Samtgemeinde Esens Σ	39,8%	3,4%	29,9%	26,9%	100,0%

biregio, Bonn

Wie wünschen Sie sich die Grundschule für Ihr Kind?
(unser Kind besucht eine Grund-/Förderschule in der Samtgemeinde Esens)

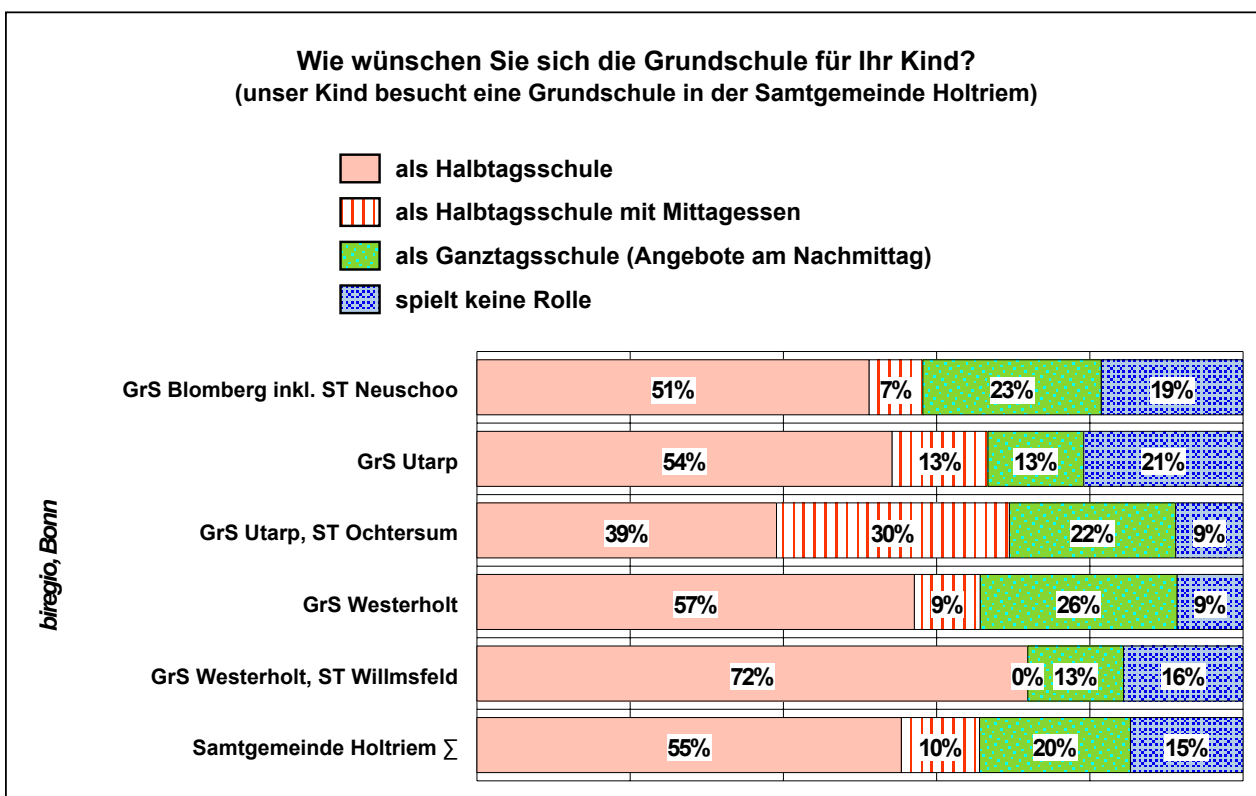
-  als Halbtagsschule
-  als Halbtagsschule mit Mittagessen
-  als Ganztagschule (Angebote am Nachmittag)
-  spielt keine Rolle

biregio, Bonn



Grundschule Samtgemeinde Holtriem	Wünschen Sie die Schulzeit bis zum Mittag, eine Schule mit einem Mittagessen oder die Schule mit Mittagessen und Angeboten am Nachmittag?				
wir haben uns entschieden für:	als Halbtags- schule	als Halbtags- schule mit Mit- tagessen	als Ganztags- schule (Angebote am Nachmittag)	spielt keine Rolle	Frage 26.1
GrS Blomberg inkl. ST Neuschoo	51%	7%	23%	19%	100,0%
GrS Uтары	54%	13%	13%	21%	100,0%
GrS Uтары, ST Ochtersum	39%	30%	22%	9%	100,0%
GrS Westerholt	57%	9%	26%	9%	100,0%
GrS Westerholt, ST Willmsfeld	72%	0%	13%	16%	100,0%
Samtgemeinde Holtriem Σ	55,4%	10,2%	19,7%	14,7%	100,0%

biregio, Bonn



Sekundarschule als Ganztagschule

Mit Blick auf die *Sekundarschule* wünschen sich die Elterngruppen aller Schulformen diese zu rund einem Viertel als Halbtagschule (26%). 45% wünschen sich die Sekundarschule als Ganztagschule mit Angeboten am Nachmittag. Weitere 11% erstreben für ihr Kind die Sekundarschule als Halbtagschule mit Mittagessen. Für 18% der Eltern, "spielt der Ganztage keine Rolle". Eltern von Mädchen und Jungen wünschen den Ganztage in gleichem Maße.

Die "klassische Halbtagschule" rückt für eine breite Mehrheit der Eltern aus dem Blickfeld: In der Hauptschule sind es noch 33%, die eine solche Halbtagschule fordern, in der Realschule 32%, in der Oberschule 23%, im Gymnasium 27%, bei den mit Blick auf eine Schulform noch "ungewis-



sen Eltern" 24% sowie bei den Integrierten Gesamtschuleltern sogar nur noch 12%. Bei den Kooperativen Gesamtschuleltern sind es nur 21%.

Insgesamt entspricht die Halbtagschule nur noch dem Nachfrageprofil von lediglich 26% aller Eltern. "Gymnasialeltern" sind selbst im Zuge des acht-jährigen Gymnasiums keinesfalls selbstverständlich "Ganztagseltern". Immerhin noch 36% dieser Eltern würden im Sekundarstufenbereich die Halbtagschule oder aber die Halbtagschule mit einem Mittagessen der Ganztagschule vorziehen.

Regionale Unterschiede kennzeichnen die Bedarfe an der Ganztagschule, wobei nur in einer Einheitsgemeinde im Landkreis Wittmund der Bedarf an einer "klassischen Sekundar-Halbtagschule" unterhalb des Schnitts von 26% liegt. Auch hier legen die Eltern im Landkreis Wittmund ihrem Schulträger "Richtungsentscheidungen" für künftige Strukturen in den Sekundarschulen nahe:

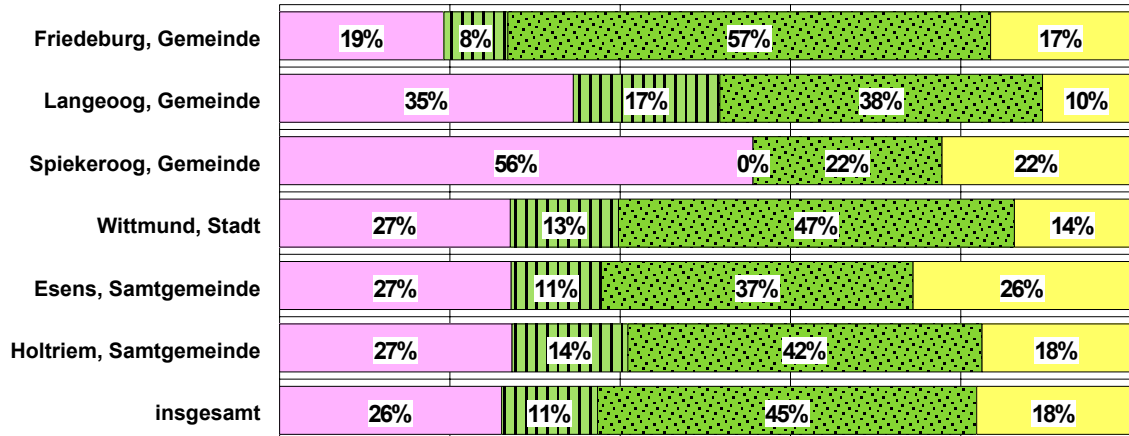
<i>weiterf. Schule</i>	Wünschen Sie die Schulzeit bis zum Mittag, eine Schule mit einem Mittagessen oder die Schule mit Mittagessen und Angeboten am Nachmittag?				
<i>wir haben uns entschieden für:</i>	als Halbtagschule	als Halbtagschule mit Mittagessen	als Ganztagschule (Angebote am Nachmittag)	spielt keine Rolle	<i>Frage 8 / 26.2</i>
Hauptschule	33%	10%	47%	10%	100,0%
Realschule	32%	14%	34%	20%	100,0%
Oberschule	23%	7%	57%	13%	100,0%
Gymnasium	27%	9%	43%	21%	100,0%
Integrierte Gesamtschule	12%	8%	67%	12%	100,0%
Kooperative Gesamtschule	21%	7%	53%	19%	100,0%
ungewiss	24%	14%	44%	18%	100,0%
insgesamt	26,1%	11,3%	44,5%	18,1%	100,0%
<i>unser Kind ist ein ...</i>					<i>Frage 2 / 26.2</i>
Junge	27%	11%	45%	17%	100,0%
Mädchen	25%	11%	45%	19%	100,0%
<i>Grund-/Förderschule in ...</i>					<i>Frage 26.2</i>
Friedeburg, Gemeinde	19%	8%	57%	17%	100,0%
Langeoog, Gemeinde	35%	17%	38%	10%	100,0%
Spiekeroog, Gemeinde	56%	0%	22%	22%	100,0%
Wittmund, Stadt	27%	13%	47%	14%	100,0%
Esens, Samtgemeinde	27%	11%	37%	26%	100,0%
Holtriem, Samtgemeinde	27%	14%	42%	18%	100,0%
insgesamt	26,1%	11,3%	44,5%	18,1%	100,0%
					<i>biregio, Bonn</i>



Wie wünschen Sie sich die weiterführende Schule für Ihr Kind? (unser Kind besucht eine Grund-/Förderschule in ...)

- als Halbtagschule
- als Halbtagschule mit Mittagessen
- als Ganztagschule (Angebote am Nachmittag)
- spielt keine Rolle

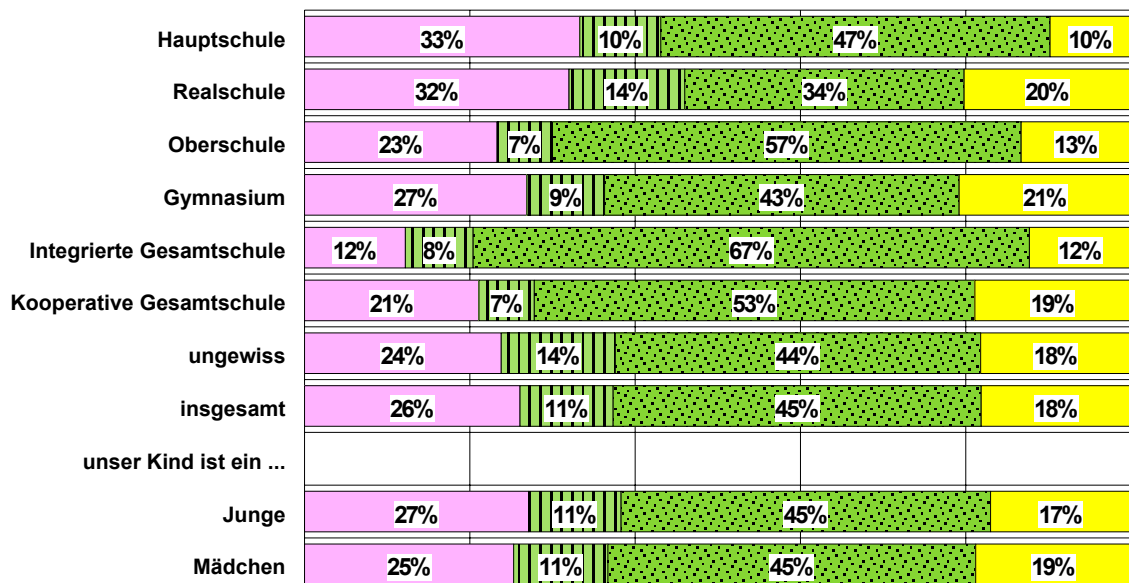
biregio, Bonn

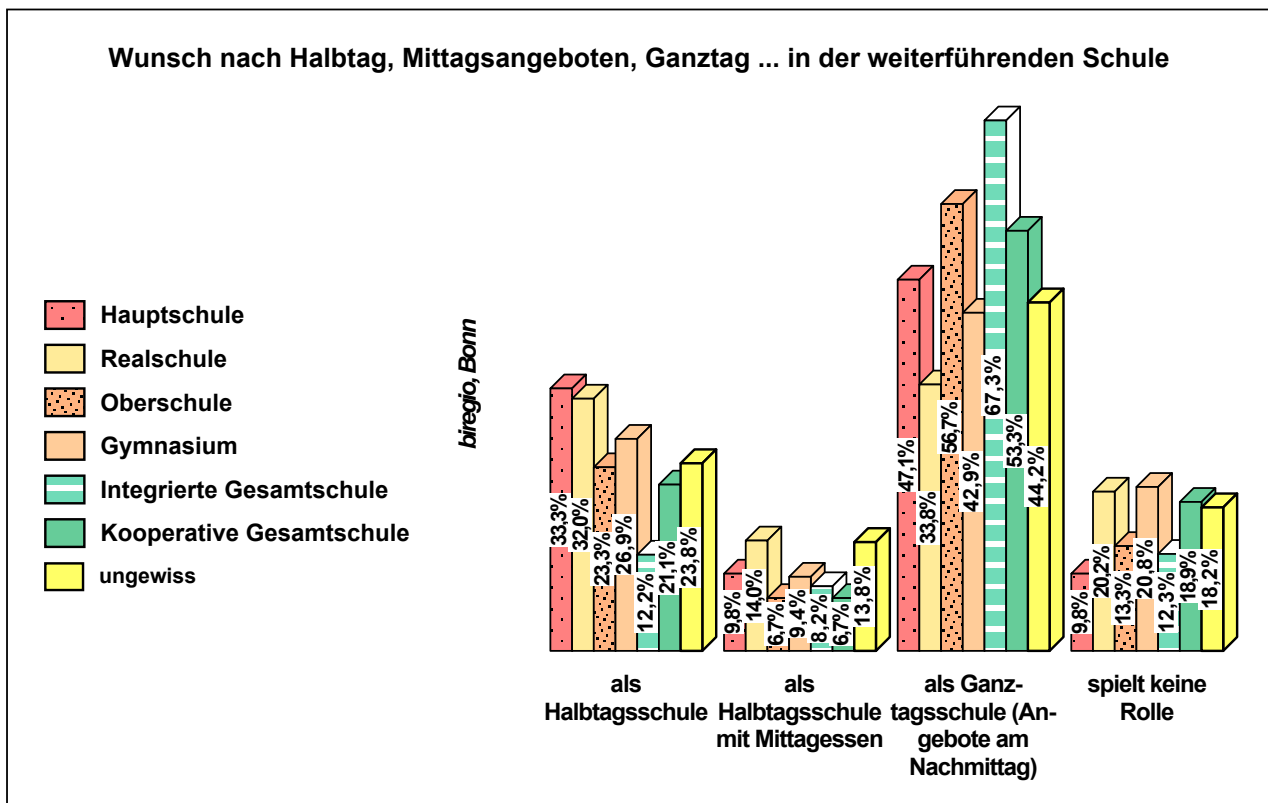


Wie wünschen Sie sich die weiterführende Schule für Ihr Kind? (wir haben uns im Status quo entschieden für ...)

- als Halbtagschule
- als Halbtagschule mit Mittagessen
- als Ganztagschule (Angebote am Nachmittag)
- spielt keine Rolle

biregio, Bonn





Halbttag - Offene Angebote - Verpflichtendere Angebote

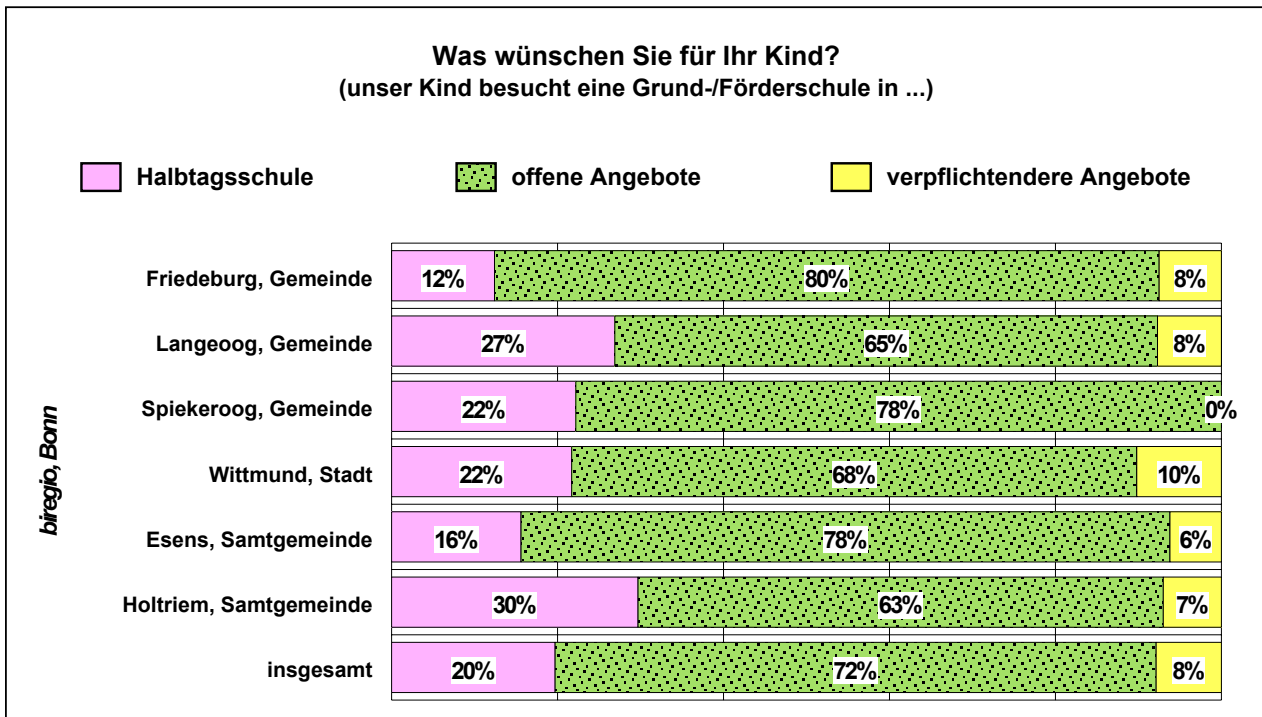
Die Frage nach dem Halbttag oder dem Ganzttag ist in der Befragung für den Landkreis Wittmund noch einmal spezifiziert worden. Dabei wird zum einen die Frage nach dem Halbttag aufgenommen und zum anderen der Versuch unternommen, die Nachfrage nach offenen oder nach verpflichtenderen Angeboten auszuloten. Mit dieser dreifachen Alternative konfrontiert, votieren 20% der Eltern im Landkreis Wittmund für die Halbttagsschule. 72% würden die offene Form und derzeit 8% die gebundene Form bevorzugen. In den Fragen des Ganztags haben die Eltern im Landkreis Wittmund deutliche Tendenzen in Richtung der frei/unverbindlich zu wählenden Betreuungsform der offenen Ganzttagsschule.

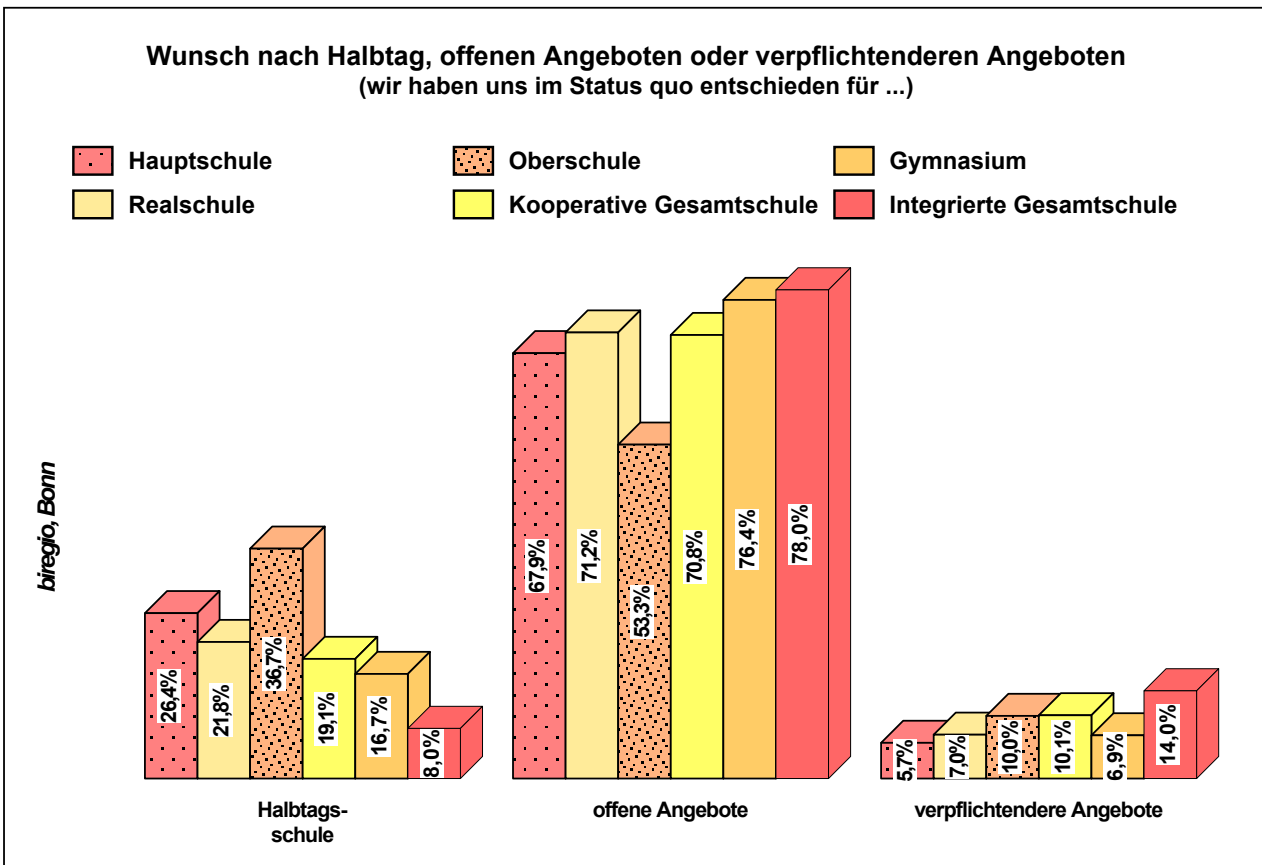
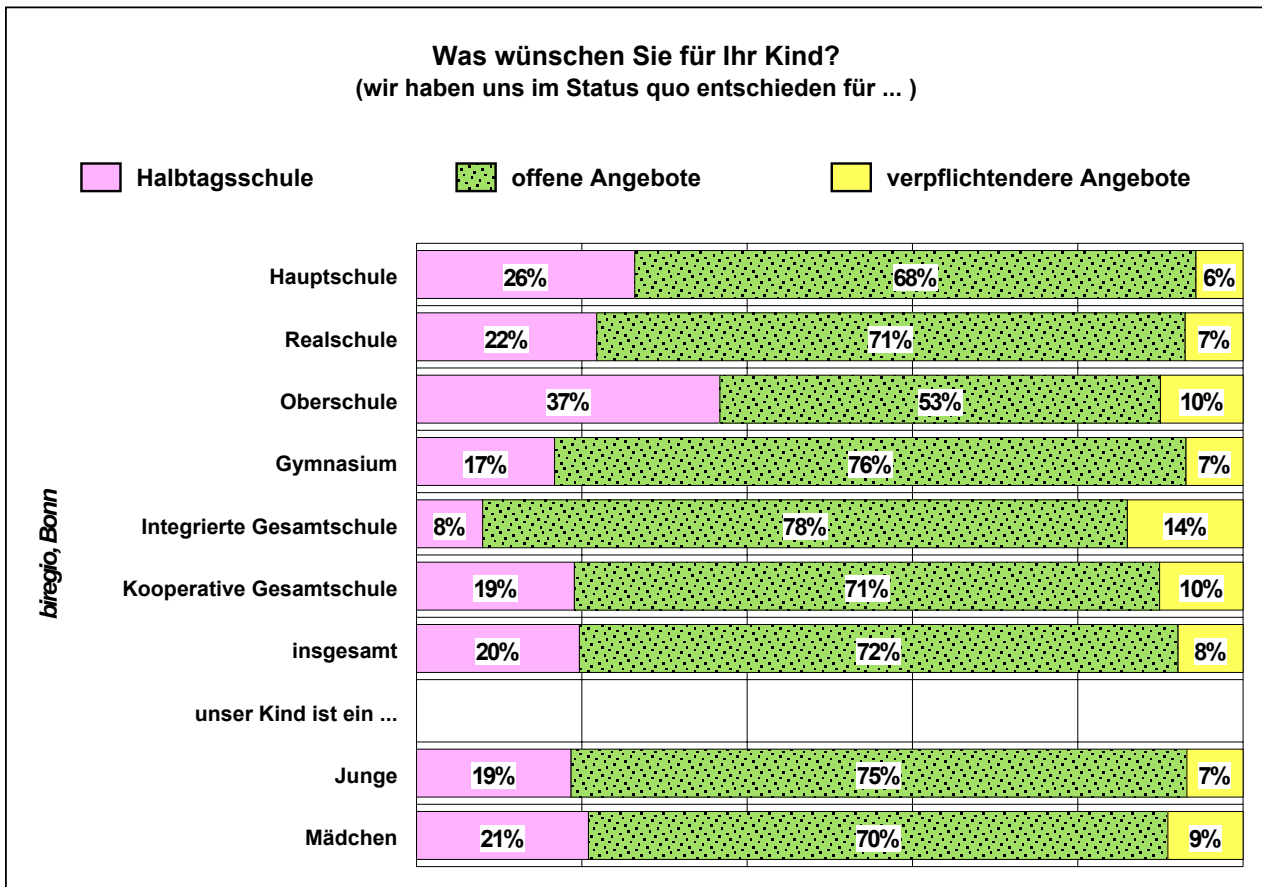


Nun gibt es Diskussionen darüber, ob die Schulen am Nachmittag offene Angebote oder verpflichtendere Angebote für die Kinder (z.B. gebundene Ganztagschule) unterbreiten sollen. Was würden Sie für Ihr Kind bevorzugen?

wir haben uns entschieden für:	Halbtags- schule	offene Angebote	verpflichtendere Angebote	
				Frage 8 / 27
Hauptschule	26%	68%	6%	100,0%
Realschule	22%	71%	7%	100,0%
Oberschule	37%	53%	10%	100,0%
Gymnasium	17%	76%	7%	100,0%
Integrierte Gesamtschule	8%	78%	14%	100,0%
Kooperative Gesamtschule	19%	71%	10%	100,0%
insgesamt	19,7%	72,4%	7,9%	100,0%
unser Kind ist ein ...				
				Frage 1 / 27
Junge	19%	75%	7%	100,0%
Mädchen	21%	70%	9%	100,0%
Grund-/Förderschule ...				
				Frage 27
Friedeburg, Gemeinde	12%	80%	8%	100,0%
Langeoog, Gemeinde	27%	65%	8%	100,0%
Spiekeroog, Gemeinde	22%	78%	0%	100,0%
Wittmund, Stadt	22%	68%	10%	100,0%
Esens, Samtgemeinde	16%	78%	6%	100,0%
Holtriem, Samtgemeinde	30%	63%	7%	100,0%
insgesamt	19,7%	72,4%	7,9%	100,0%

biregio, Bonn



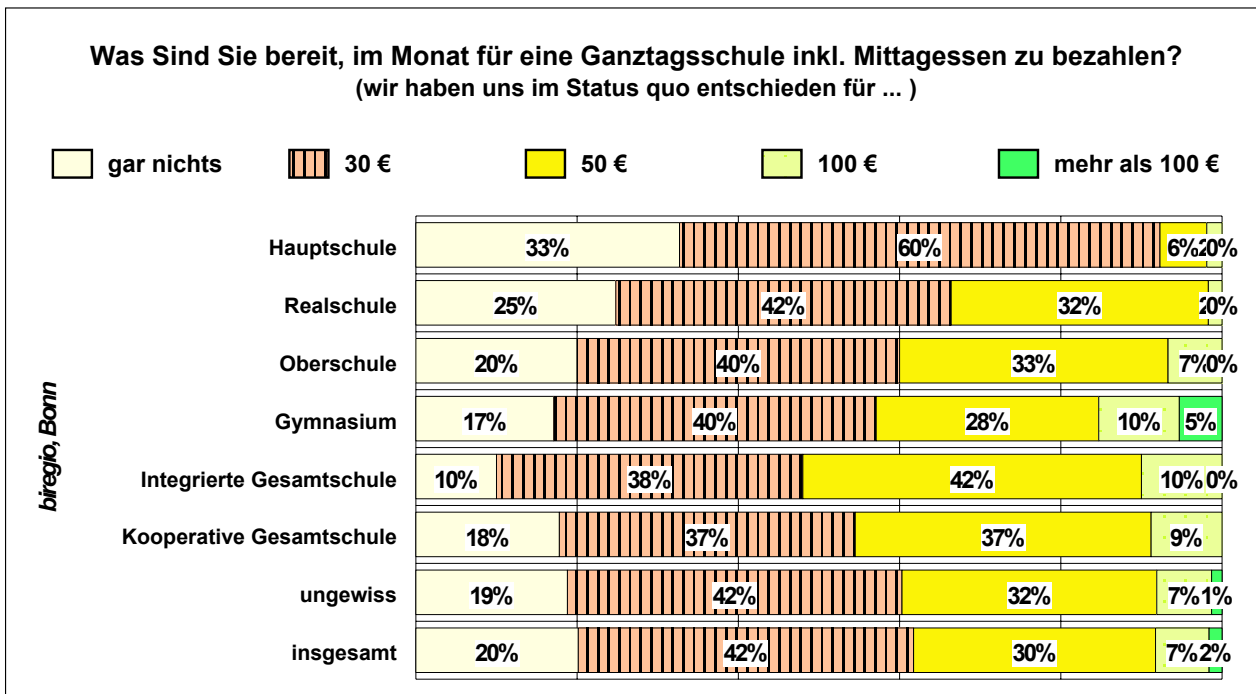


Geld für die Ganztagschule

Müsste die Politik schätzen, was die Eltern den Schulträgern für den Ganzttag und das Mittagessen bezahlen würden, träfe sie das Befragungsergebnis wohl kaum. In hohem Maße wissen Eltern, dass eine solche Schule Kosten verursacht und würden den Wert des Ganztags zumeist so hoch einschätzen, dass sie dafür Geld zahlen. Nur 20% möchten oder können "gar nichts" geben. Mehr als die Hälfte der befragten Eltern (72%) würde zwischen 30 und 50 Euro geben wollen und weitere 8% sogar mehr. Die Elterngruppen mit ihren unterschiedlichen Schulformorientierungen für ihr Kind unterscheiden sich im Landkreis Wittmund wenig voneinander:

wir haben uns entschieden für:	Was sind Sie bereit, im Monat für eine Ganztagschule mit Mittagstisch zu bezahlen?					Frage 8 / 28
	gar nichts	30 €	50 €	100 €	mehr als 100 €	
Hauptschule	33%	60%	6%	2%	0%	100,0%
Realschule	25%	42%	32%	2%	0%	100,0%
Oberschule	20%	40%	33%	7%	0%	100,0%
Gymnasium	17%	40%	28%	10%	5%	100,0%
Integrierte Gesamtschule	10%	38%	42%	10%	0%	100,0%
Kooperative Gesamtschule	18%	37%	37%	9%	0%	100,0%
ungewiss	19%	42%	32%	7%	1%	100,0%
insgesamt	20,2%	41,6%	30,0%	6,6%	1,6%	100,0%

biregio, Bonn



Aktuelle Nutzung von Betreuungsangeboten

Derzeit werden verschiedene Formen der Betreuung in den Augen der Eltern (und damit mit einem großen subjektiven Empfinden verbunden) in Anspruch genommen:

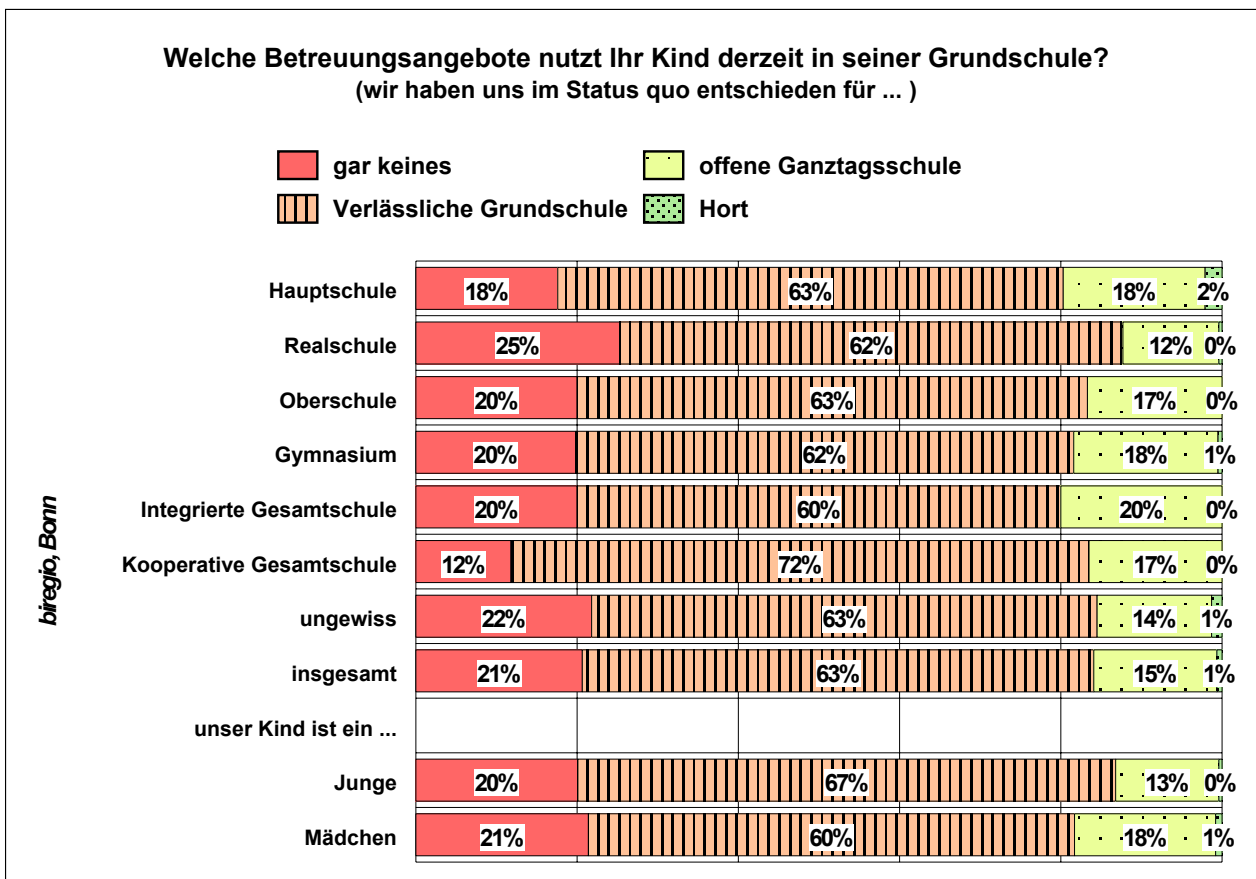


63% nutzen eine Betreuung in der Verlässlichen Grundschule und lediglich 15% die "offene Ganztagschule". In einem Hort werden weniger als 1% betreut.

Insgesamt geben 21% der Eltern der Eins- bis Drittklässler im Landkreis Wittmund an, dass ihre Kinder gar kein Betreuungsangebot nutzen. Unterschiede zwischen den Aussagen der Eltern mit Blick auf die wahrscheinlich von ihren Kindern nach der Klasse 4 angewählten Schulformen sowie bezogen auf das Geschlecht der Kinder sind kaum vorhanden. Am häufigsten werden derzeit Angebote von Kindern, die später wahrscheinlich eine "Kooperative Gesamtschule" besuchen werden, in Anspruch genommen (88%):

Welche Betreuungsangebote nutzt Ihr Kind derzeit in seiner Grundschule?					
<i>wir haben uns entschieden für:</i>	gar keines	Verlässliche Grundschule	offene Ganztagschule	Hort	<i>Frage 8 / 25</i>
Hauptschule	18%	63%	18%	2%	100,0%
Realschule	25%	62%	12%	0%	100,0%
Oberschule	20%	63%	17%	0%	100,0%
Gymnasium	20%	62%	18%	1%	100,0%
Integrierte Gesamtschule	20%	60%	20%	0%	100,0%
Kooperative Gesamtschule	12%	72%	17%	0%	100,0%
ungewiss	22%	63%	14%	1%	100,0%
insgesamt	20,6%	63,4%	15,3%	0,6%	100,0%
<i>unser Kind ist ein ...</i>					<i>Frage 2 / 25</i>
Junge	20,1%	66,7%	12,8%	0%	100,0%
Mädchen	21,4%	60,3%	17,5%	1%	100,0%
					<i>biregio, Bonn</i>





Die Ganztagschule - ein Resümee

Nachweislich der Befragung mit einem mittleren Rücklauf (62,5%) melden 44% der zukünftigen Sekundarschuleltern Betreuungswünsche und -erwartungen an. Der Anteil indifferenter Eltern ("spielt keine Rolle") liegt bei 18%. Dieser Anteil scheint in der Retrospektive zahlreicher Elternbefragungen von *biregio* (seit den 80er Jahren erfragt *biregio* den Bedarf an einem Ganztagsunterricht) in dem Maße zu steigen, in dem die Nachfrage nach dem Ganzttag steigt und Eltern weniger Bedarf am Halbttag anmelden.

Der Elternanteil, der eine ganztägige Beschulung wünscht, steigt. Mit der über viele Jahre zu beobachtenden steigenden Akzeptanz und entsprechend sinkenden Halbtagswerten nimmt der Anteil der "indifferenten Ausweicher" ("spielt keine Rolle") zu.

Es entwickeln sich Reformnotwendigkeiten, will man den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, in denen die Familien heute leben und künftig leben werden, und den daraus entstehenden Wünschen Rechnung tragen. Dem haben die Schulträger im Landkreis Wittmund in den Sekundarschulen Obacht zu schenken. Generell ist von den Schulen und den Schulträgern einzukalkulieren, dass viele Elternhäuser ihren Kindern keine geregelten Mahlzeiten mehr garantieren wollen und/oder können.

Mit der Ausweitung der schulischen Erziehungs- und Betreuungszeit sind dabei die Belange der Jugendarbeit stärker mit den Schulen zu verbinden. Die Schulen werden durch den Ganzttag immer stärker zum Träger jugendpflegerischen Handelns. Der Ganztagsgedanke oder viel eher noch der Wunsch nach einem nachmittäglichen Betreuungsangebot durch die Schulen erlebt



eine insgesamt gesehen wohl ansteigende Priorität in den Überlegungen der Bildungsplanung und Schulversorgung.

Die Veränderung familiärer Strukturen (die Berufstätigkeit beider Eltern, die Zunahme von Alleinerziehenden, die Zunahme von Einzelkindern u.v.a.m.) und die Bedürfnisse und Wünsche verschiedener Personengruppen, wie der an ein Ganztagsystem gewöhnten Zugezogenen aus den neuen Bundesländern, der Spätaussiedler aus Osteuropa, Zuzügen aus westlichen Ländern, die über ein Ganztagsystem verfügen usw. sind einige Faktoren für den Wandel.

Der gesellschaftliche Wandel ist auch im Landkreis Wittmund spürbar. Wahrscheinlich machen künftig, die Befragung legt einen solchen Gedanken jedoch noch nicht direkt nahe, die Eltern die Nachmittagsangebote oder gar die Ganztagsangebote an den Schulen zu *einem* Entscheidungskriterium für die Anwahl einer weiterführenden Schule.

Besondere Bedingungen der Kinder und ihrer Elternhäuser

Schüler - Mitglied im Sportverein

Die Aufgliederung der Partizipation von Grundschulkindern an einem Sportverein nach Elterngruppen zeigt neben strukturellen Ähnlichkeiten markante Differenzen. Es sind zwar 75% der Kinder im Verein, 10% wollen in einen eintreten, doch haben ihn 7% bis zum 8. Lebensjahr wieder verlassen und 8% der Eltern sehen bei ihrem Kind kein Interesse daran.

Jungen sind tendenziell etwas früher und intensiver in Sportvereinen: 77% sind in einem, und 10% der Jungen im Alter von rund sechs bis acht Jahren wollen eintreten (nur 8% der Jungen haben nach der Aussage der Eltern im Landkreis Wittmund kein Interesse). 72% der Mädchen sind hier gebunden. 11% wollen eintreten und 9% haben nach der Aussage ihrer Eltern überhaupt kein Interesse, sich einem Sportverein zu nähern.

Bei Eltern mit Kindern, die später wahrscheinlich eine Hauptschule besuchen, sind nur 46% ihrer Kinder im Verein und 7% haben ihn wieder verlassen, 20% wollen in einen eintreten, und 26% dieser Kinder haben nach Auskunft ihrer Eltern "kein Interesse" an einem Sportverein.

Dagegen sind bei den "gymnasialen Eltern" 81% der Kinder im Verein; nur 5% haben ihn wieder verlassen. Bei Eltern mit Kindern, die später wahrscheinlich eine Realschule besuchen, sind 75% ihrer Kinder im Verein und 7% haben ihn wieder verlassen. Bei den Oberschuleltern sind es 73% bzw. 10%, bei den integrierten Gesamtschuleltern 82% bzw. 2% und bei den kooperativen Gesamtschuleltern 81% bzw. 7%.

Es scheint als wären die "hauptschulorientierten Kinder" für die Vereine eher "verloren". Wie können die Sportvereine also alle (!) interessierten Kinder finden und halten? Über die Eltern scheint der direkte, einfache Weg viel zu oft "nicht zu funktionieren". Diesen Aspekt fokussiert die Frage nach der eigenen Mitgliedschaft der Eltern im Sportverein (vgl. unten).

Unter den Kindern hingegen, die nach der Klasse 4 wahrscheinlich ein Gymnasium besuchen werden, sind also die meisten (81%) Mitglied in einem Verein, lediglich 5% sind in einem gewesen und wieder ausgetreten (die gesellschaftliche Haltekraft bzw. die Unterstützung aus dem Elternhaus - und



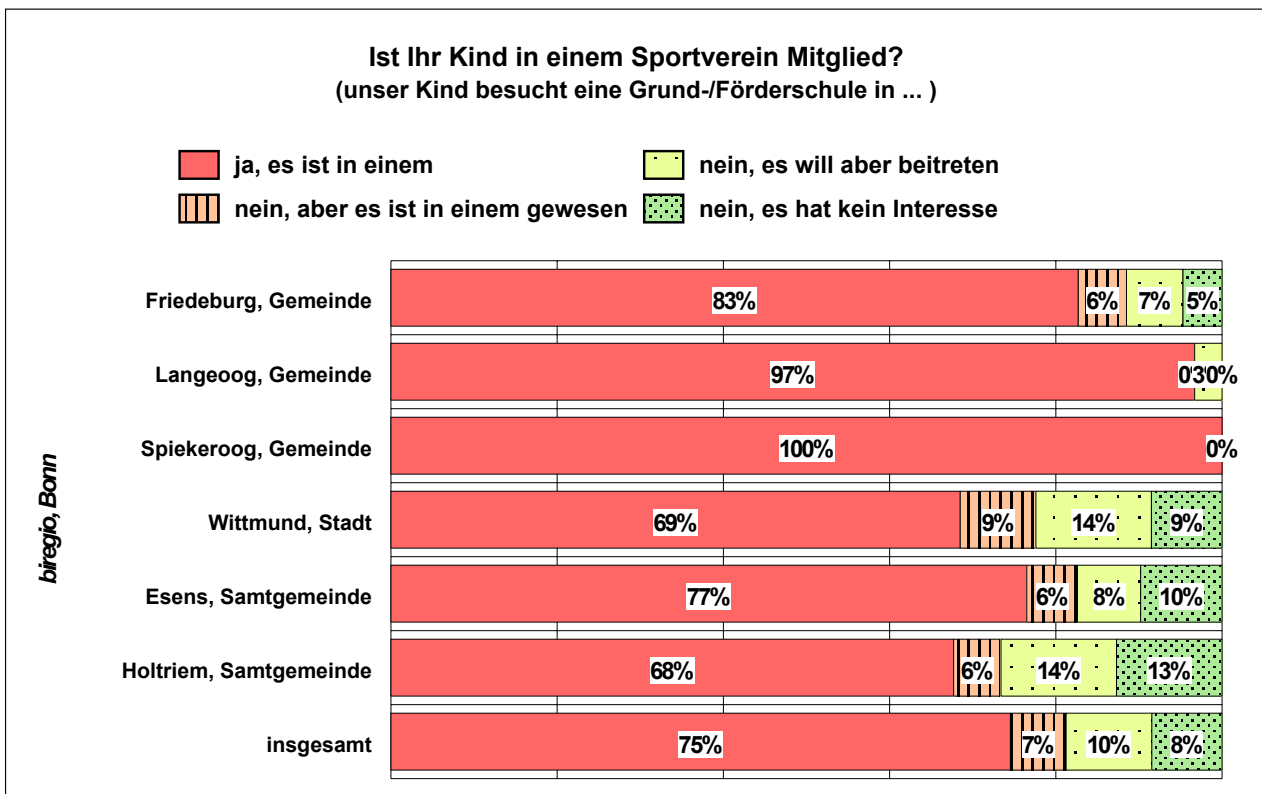
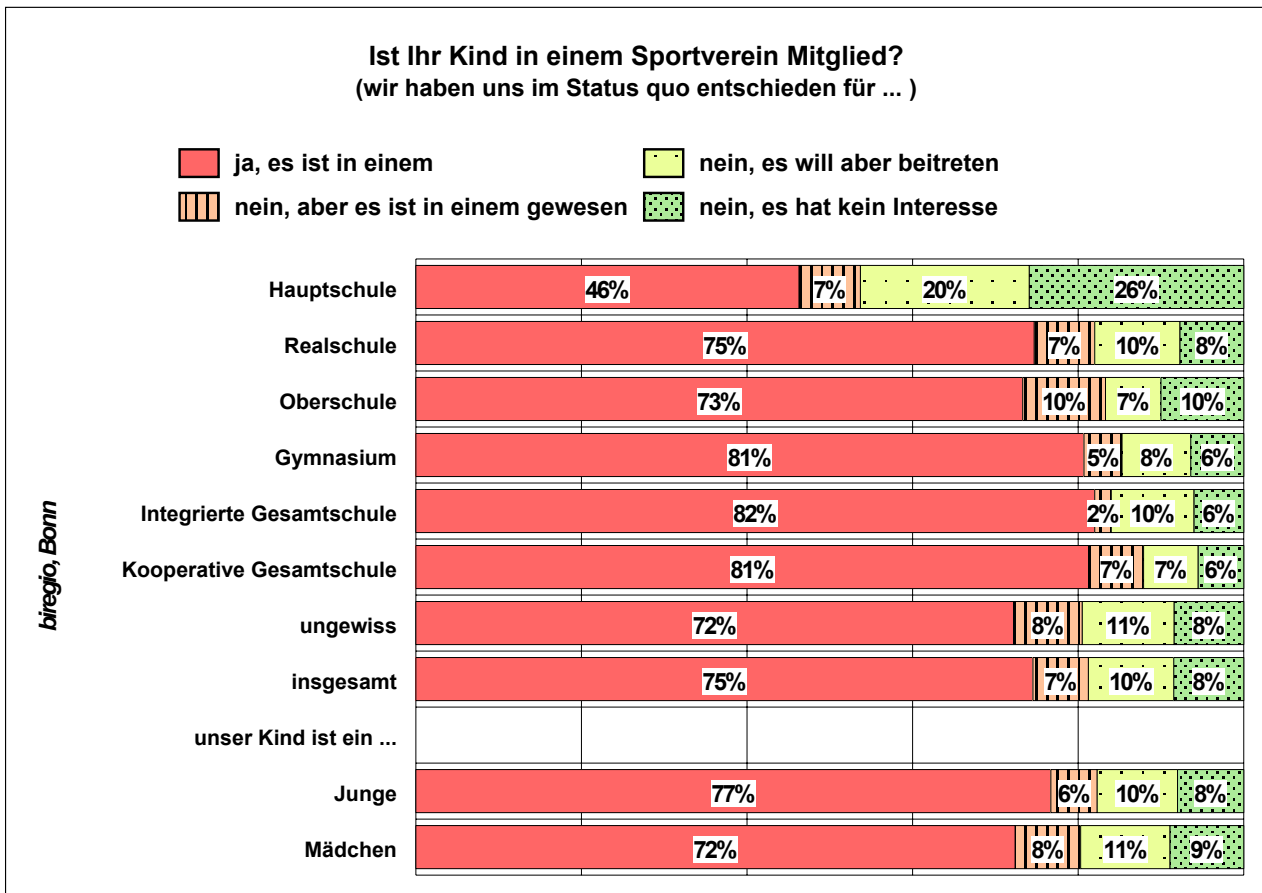
hier wohl weitaus mehr als das "Elterntaxi" zum Sportgelände - hat also für die meisten ausgereicht), 8% wollen in einen Sportverein eintreten und nur 6% haben "kein Interesse" an einem Verein.

Noch nicht festgelegte Eltern (mit Blick auf die Schulform) und die künftiger kooperativer bzw. integrierter Gesamtschüler benennen einen ähnlichen Organisationsgrad ihrer Kinder in Vereinen wie die Eltern des Gymnasiums:

	Ist Ihr Kind in einem Sportverein Mitglied?				
<i>wir haben uns entschieden für:</i>	ja, es ist in einem	nein, aber es ist in einem gewesen	nein, es will aber beitreten	nein, es hat kein Interesse	<i>Frage 8 / 29</i>
Hauptschule	46%	7%	20%	26%	100,0%
Realschule	75%	7%	10%	8%	100,0%
Oberschule	73%	10%	7%	10%	100,0%
Gymnasium	81%	5%	8%	6%	100,0%
Integrierte Gesamtschule	82%	2%	10%	6%	100,0%
Kooperative Gesamtschule	81%	7%	7%	6%	100,0%
ungewiss	72%	8%	11%	8%	100,0%
insgesamt	74,5%	6,7%	10,3%	8,5%	100,0%
<i>unser Kind ist ein ...</i>					<i>Frage 2 / 29</i>
Junge	77%	6%	10%	8%	100,0%
Mädchen	72%	8%	11%	9%	100,0%
<i>Grund-/Förderschule in ...</i>					<i>Frage 29</i>
Friedeburg, Gemeinde	83%	6%	7%	5%	100,0%
Langeoog, Gemeinde	97%	0%	3%	0%	100,0%
Spiekeroog, Gemeinde	100%	0%	0%	0%	100,0%
Wittmund, Stadt	69%	9%	14%	9%	100,0%
Esens, Samtgemeinde	77%	6%	8%	10%	100,0%
Holtriem, Samtgemeinde	68%	6%	14%	13%	100,0%
insgesamt	74,5%	6,7%	10,3%	8,5%	100,0%

biregio, Bonn





Eltern - Mitglied im Sportverein

Die Antworten auf diese Frage sind mit dem Blick auf die Eltern der Kinder und ihre Mitgliedschaft im Sportverein bzw. Fitness-Studio zu vergleichen. Die Frage nach der Mitgliedschaft von Kindern und Eltern in Sportvereinen gibt Aufschluss über die soziale Eingebundenheit und dem Grad dieser Eingebundenheit vor Ort.

Deutlich zeigt diese Befragung der Eltern von Grundschulkindern: die Angebots-/Einbindungsarmut vieler Elternhäuser schlägt sich als reproduzierte Angebotsarmut schon bei den Grundschulkindern nieder.

Elterngruppen sind unterschiedlich in Sportvereinen oder in Fitness-Studios eingebunden. Ob bei einem Fitness-Studio von einer Einbindung die Rede sein kann oder ob die Freiheit von Gruppen, Terminen und sozialen Zusammenhängen stärker ist, muss dahingestellt bleiben. Wichtig ist, wie Eltern sich organisieren und eigene Dispositionen an die Kinder weitergeben bzw. ihnen Haltungen vorleben können.

56% sind in einem Verein oder Fitness-Studio, 22% waren in einem oder wollen eintreten und 21% haben "kein Interesse" an einem. So haben 79% der Eltern mehr oder minder ausgeprägt Kontakt zum Sport.

Schon die Eltern der hauptschulorientierten Kinder, Eltern, deren Kinder im Status quo der Angebote wahrscheinlich die Hauptschule besuchen würden, sind in Bezug auf ihre sportliche Aktivität "defensiv" eingestellt. Sie sind in der Regel nicht in einem Sportverein/einem Fitness-Studio (28%) gewesen bzw. sind in einem gewesen (22%) und wieder ausgetreten. Die meisten Eltern (44%) haben überhaupt "kein Interesse" daran!

Bei anderen Elterngruppen und vor allem bei der eher gymnasialen Klientel ist dies deutlich anders. Schon die Anteile der elterlichen Mitgliedschaft in einem Sportverein oder einem Fitness-Studio werfen ein Schlaglicht auf die künftigen Bildungs- und Lebenschancen der Kinder.

Je höher der Bildungsabschluss/schulische Bildungsweg für das eigene Kind gewählt bzw. als erreichbar eingestuft wird, umso stärker sind Eltern in Sportvereinen/Fitness-Studios aktiv. Unter gymnasial orientierten Eltern sind 63% bei einem Sportverein oder Fitness-Studio eingeschrieben, 7% mehr als im Schnitt der Eltern. 16% sind in einem gewesen und 4% wollen in einen/eines eintreten; nur 16% haben "kein Interesse" an einem Verein/Fitness-Studio.

Eine Mittelposition ähnlich des mittleren Bildungsabschlusses bilden die Eltern der zukünftigen Realschüler durch eine vorhandene Vereinsmitgliedschaft mit 56%, eine gewesene mit 17% und eine potenziell zukünftige Mitgliedschaft mit 6%; 22% besitzen "kein Interesse". Bei den potenziellen Oberschul- und Integrierten sowie Kooperativen Gesamtschuleltern verhält es sich ähnlich wie bei den gymnasialorientierten.

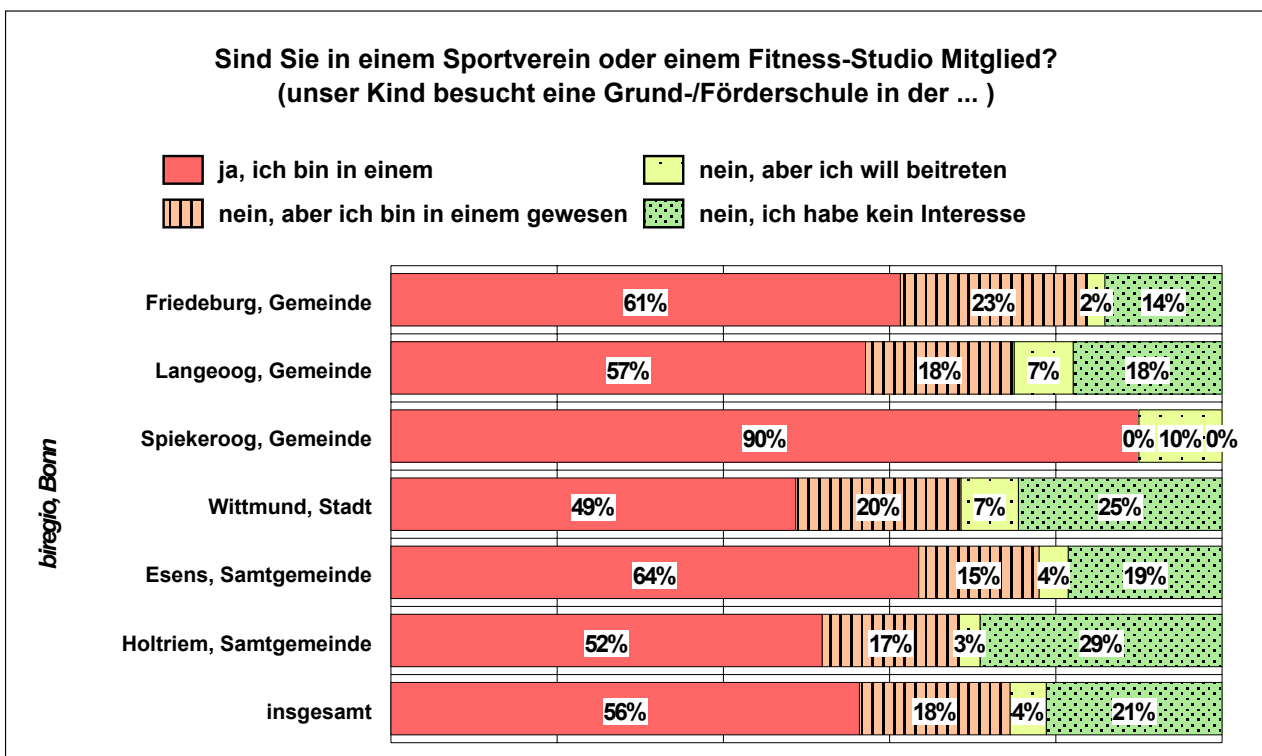
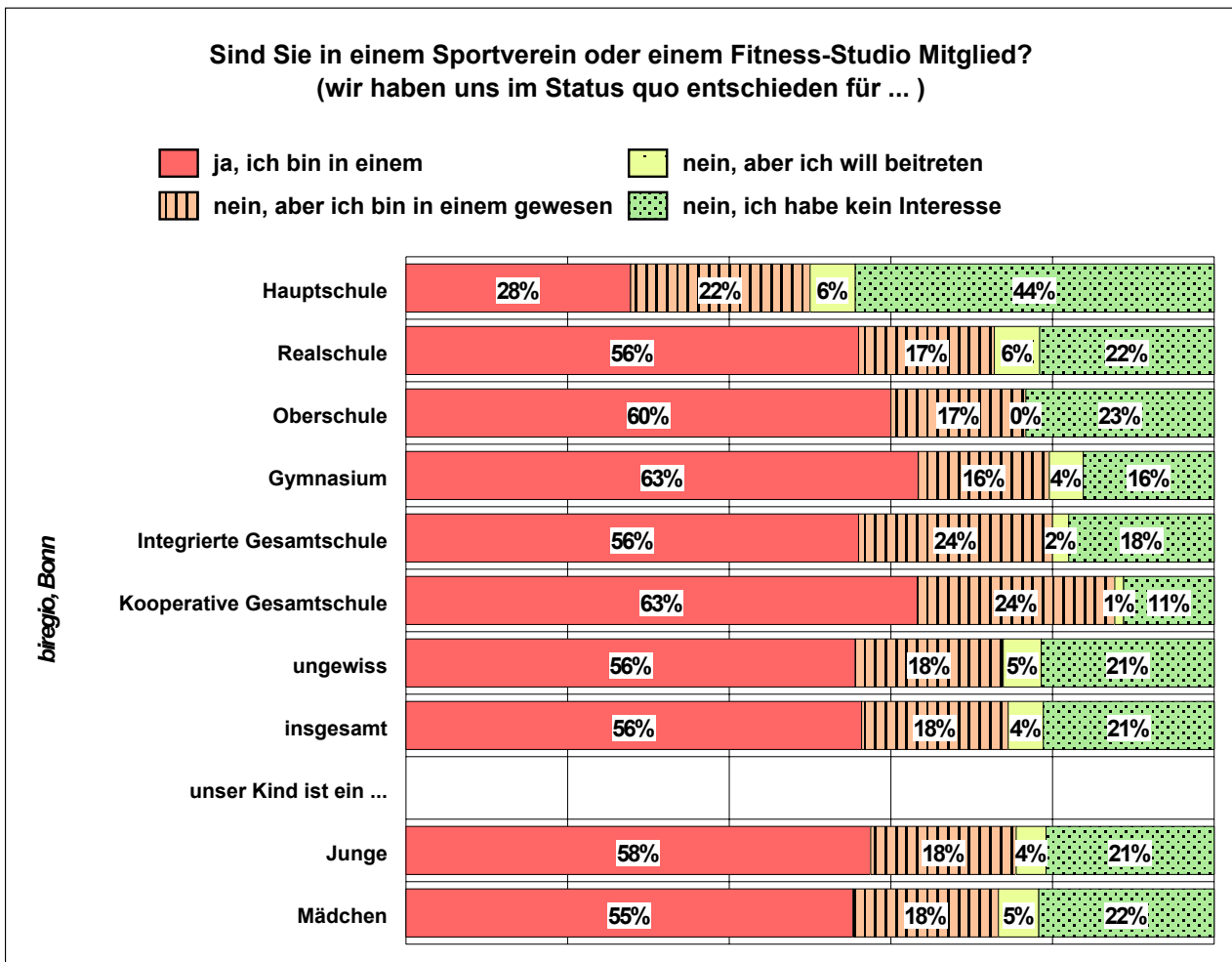
Es ist in diesem Kontext zu fragen, ob eine sportkulturelle Abgewandtheit gegenüber dem eigenen Tun an die Kinder weitergegeben wird. Wie sollen die Eltern, die ihr "schwieriges" Kind unter anderem mit dem Mittel der sportlichen Gemeinschaft und dem Trainingsprozess positiv beeinflussen sollten, werbend auftreten, wenn sie selbst zu erheblichen Anteilen "überhaupt kein Interesse" am sportlich organisierten Treiben haben.



Nicht zu vergessen sei zudem die Rolle von Sportvereinen bei der Einbindung der zugezogenen Bevölkerung:

Sind Sie in einem Sportverein oder einem Fitness-Studio Mitglied?					
<i>wir haben uns entschieden für:</i>	ja, ich bin in einem	nein, aber ich bin in einem gewesen	nein, aber ich will beitreten	nein, ich habe kein Interesse	
					Frage 8 / 30
Hauptschule	28%	22%	6%	44%	100,0%
Realschule	56%	17%	6%	22%	100,0%
Oberschule	60%	17%	0%	23%	100,0%
Gymnasium	63%	16%	4%	16%	100,0%
Integrierte Gesamtschule	56%	24%	2%	18%	100,0%
Kooperative Gesamtschule	63%	24%	1%	11%	100,0%
ungewiss	56%	18%	5%	21%	100,0%
insgesamt	56,4%	18,1%	4,4%	21,1%	100,0%
<i>unser Kind ist ein ...</i>					Frage 2 / 30
Junge	58%	18%	4%	21%	100,0%
Mädchen	55%	18%	5%	22%	100,0%
<i>Grund-/Förderschule in ...</i>					Frage 30
Friedeburg, Gemeinde	61%	23%	2%	14%	100,0%
Langeoog, Gemeinde	57%	18%	7%	18%	100,0%
Spiekeroog, Gemeinde	90%	0%	10%	0%	100,0%
Wittmund, Stadt	49%	20%	7%	25%	100,0%
Esens, Samtgemeinde	64%	15%	4%	19%	100,0%
Holtriem, Samtgemeinde	52%	17%	3%	29%	100,0%
insgesamt	56,4%	18,1%	4,4%	21,1%	100,0%
					<i>biregio, Bonn</i>





Die Grafik verdeutlicht Besonderheiten der Einstellung bzw. eigenen sportlichen Aktivität/sozialen Eingebundenheit. Elternhäuser prägen die Einstellungen und Haltungen ihrer Kinder mit. Anders gesagt: Wird in den Schulen für die Teilhabe an Vereinen geworben, so ist bzw. wäre das für viele Kinder eine notwendige Ergänzung zu den fehlenden Anregungen ihres Elternhauses.

Dieser Text will keine "Elternschelte" vornehmen. Er muss aber aufzeigen, in welchem Maße Kinder von ihren Eltern Anregungen erhalten. So ist die Frage aufzuwerfen, ob dem zugesehen werden darf oder ob "die Gesellschaft" hierbei "Plattformen" abdecken muss, die sie nie für möglich gehalten hat.

Beabsichtigt sie das nicht, lässt sie einen zum Teil sehr geringen fördernden und fordernden Einfluss der Eltern auf ihre Kinder und ihre Verarmung bei den Anreizen zu. Dann entwickelt sich allerdings ein "abgehängtes Prekariat". Schule, Schulträger und Vereine sind gefordert im Sinne einer Chancengerechtigkeit neue Zugänge zum Sport herzustellen.

Die Kinder und die zu Hause gesprochene Sprache

Die Aufgliederung der wahrscheinlich gewählten Schulform durch die Eltern von Grundschulkindern im Zusammenhang mit der zu Hause gesprochenen Sprache zeigt Folgendes: 84% der Kinder haben Elternhäuser, in denen die deutsche Sprache die "Verkehrssprache" ist. Andere Sprachen spielen nur zu 15,7% eine Rolle (4,8% sprechen "überwiegend deutsch", 10,6% "deutsch und eine andere Sprache" sowie 0,3% "überwiegend eine andere Sprache").

Bei Eltern mit Kindern, die wahrscheinlich später eine Hauptschule besuchen werden, bewegen sich die Familien mit 91% in der deutschen Sprache. Bei Eltern mit wahrscheinlich späteren Realschulkindern sind es 84%. Ebenso sind es bei den "gymnasialen Eltern" 76%. Bei den Oberschuleltern sind es 80% (man beachte die geringe Auswahl dieser Schulform), bei den Integrierten Gesamtschuleltern 92% sowie bei den Kooperativen 91%. In den Häusern der Eltern der Kinder, die sich noch nicht auf eine konkrete Schulform festlegen können, wird zu 92% "deutsch" zu Hause gesprochen.

Eindeutige Präferenzen für die Schulformen im Zusammenhang mit der Sprachlichkeit in den Elternhäusern scheint es im Landkreis Wittmund nicht zu geben:



Welche Sprache wird bei Ihnen zu Hause gesprochen?					
wir haben uns entschieden für:	deutsch	überwiegend deutsch	deutsch und eine andere Sprache	überwiegend eine andere Sprache	Frage 8 / 31
Hauptschule	91%	6%	4%	0%	100,0%
Realschule	84%	5%	11%	0%	100,0%
Oberschule	80%	3%	17%	0%	100,0%
Gymnasium	76%	7%	16%	1%	100,0%
Integrierte Gesamtschule	92%	2%	6%	0%	100,0%
Kooperative Gesamtschule	91%	4%	4%	0%	100,0%
ungewiss	87%	4%	9%	0%	100,0%
insgesamt	84,3%	4,8%	10,6%	0,3%	100,0%
<i>Grund-/Förderschule in ...</i>					
Frage 31					
Friedeburg, Gemeinde	93%	2%	5%	0%	100,0%
Langeoog, Gemeinde	80%	10%	7%	3%	100,0%
Spiekeroog, Gemeinde	73%	9%	18%	0%	100,0%
Wittmund, Stadt	78%	8%	14%	0%	100,0%
Esens, Samtgemeinde	87%	3%	9%	0%	100,0%
Holtriem, Samtgemeinde	84%	4%	13%	0%	100,0%
insgesamt	84,3%	4,8%	10,6%	0,3%	100,0%

biregio, Bonn

